Digitized by the Internet Archive
in 2012 with funding from
University of North Carolina at Chapel Hill

http://archive.org/details/dersngeramgrabee00herrm

Der

# Sänger am Grabe.

Eine Auswahl Lieder

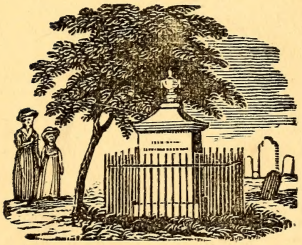
zum Gebrauch bei

## Leichen-Begängnissen,

wie auch

## Trost-Lieder für Solche,

die um geliebte Todte trauern.



Stereotyp-Ausgabe.

Philadelphia, Pa.
Verlag von J. Kohler & Söhne,
No. 911 Arch Straße.

# Vorwort.

Da in unserer einheimischen Deutschen Kirche die heilige Sitte üblich ist, durch religiöse Feier die Beerdigung der Todten zu begehen, und diese Amtsfunktion des Predigers eine der schwierigsten und delikatesten ist, indem an den Gräbern geliebter Todten die Predigt und der Gesang — sie werden in der Kirche oder auf dem Gottesacker verrichtet — mit der Art des Todes übereinstimmen sollten, und hiezu die Auswahl schicklicher Leichenlieder in den gewöhnlichen Gesangbüchern fehlt und dieser Mangel bei dem steten Zuwachs der Deutschen Kirche immer fühlbarer wird: so ist man zu dem Entschluß gekommen, diesem Bedürfniß abzuhelfen durch eine Sammlung und Auswahl von Leichenliedern zum Gebrauch für Prediger und Sänger am Grabe, wie auch für Solche, die um geliebte Todte weinen.

## Ordnung dieser Lieder-Sammlung.

I. Bei Leichenbegräbnissen bei Kindern.
II. Bei Jünglingen und Jungfrauen.
III. Bei Familien-Vätern und Müttern.
IV. Bei alten Personen.
V. Bei allgemeinen und besonderen Fällen.
VI. Begräbniß-Lieder.

# I.

## Bei Kindern.

No. 1. Mel. Wer nur den lieben Gott u. s. w.

Ich sterbe schon; jedoch ich sterbe.
Damit ich ewig leben kann.
Und daß ich früh den Himmel erbe,
Schließt sich mein Lauf, der kaum begann.
Ich bin in meiner Frühlingszeit
Als Himmelspflanze Gott geweiht.

2. An meiner Gruft stärkt euren Glauben,
Ihr Eltern, die ihr mich geliebt.
Der Tod kann mich nicht ganz euch rauben,
Da Gott mich euch einst wieder giebt.
Dank sei euch, Eltern, dargebracht
Für eure Sorgfalt! Gute Nacht!

---

No. 2. Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe.

Eltern, weinet auf das Grab
Eures Kindes Thränen hin;
Aber trocknet sie auch ab,
Denn der Tod war ihm Gewinn.

2. Gott entriß es der Gefahr,
Die uns oft auf Erden droht:
Uebergang zur Engelsschaar,
Sanfter Schlummer war sein Tod.

3. Tausend kämpfen in der Welt:
Aber euer Kind ist da,
Wo kein Feind es überfällt:
Denn sein Retter ist ihm nah'.

4. Gebt denn ruhig Gott, dem Herrn,
Auch dies liebste Opfer hin!
Gab er ja doch selbst so gern
Seinen Sohn für euch dahin.

5. Prüfen will er euer Herz,
Prüfen eures Glaubens Werth.
Zeigt ihm, daß ihr auch im Schmerz
Kindlich seinen Willen ehrt.

6. Er, der eurem Arm entriß,
Was ihr jetzt noch weinend liebt,
Er ist es, der's euch gewiß
Einst vollkomm'ner wieder giebt.

7. Ja, ihr sollt es wiederseh'n —
Mit dem Kind, das ihr beweint,
Werdet ihr am Throne steh'n,
Wo euch Gottes Huld erscheint.

---

No. 3. Mel. Kommt her zu mir, spricht u. s. w.

Schlaf sanft in deinem stillen Grab!
Früh brach des Todes Sturm dich ab,
Du junge Morgenrose

Doch welket deine Blüthe nicht,
Denn was die Zeit am Grabe bricht
Das blüht in Gottes Schooße.

---

No. 4. Mel. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine.

Wenn der Schöpfer der Geschlechter
Unſ're Lieben zu ſich ruft;
Wenn die Söhne, wenn die Töchter
Sinken in die frühe Gruft:
Ach, dann fühlen unſ're Herzen
Unausſprechlich tiefe Schmerzen.

2. Wenn der Säugling, kaum geboren,
Wieder ſchnell im Tod verblüht,
Und den Eltern nun verloren,
Ihre ganze Hoffnung flieht: —
Ach, dann will das Herz verzagen,
So viel ſchwere Pein zu tragen.

3. Ach! es müßte unterliegen,
Dieſes arme, ſchwache Herz,
Hälfeſt du nicht, Herr, uns ſiegen
Ueber Tod uns Trennungsſchmerz!
Deine Rechte ſchlug uns nieder —
Deine Rechte heilt uns wieder!

4. Iſt des Troſtes reiche Quelle
Nicht dein Wort, am finſtern Grab?

Strahlt, daß es die Nacht erhelle,
Nicht dein Licht zu uns herab?
Werden, die wir hier verloren,
Dort nicht wieder neu geboren?

5. Im Genuß der reinsten Freuden
Wandeln sie vor deinem Thron!
Und wir sollten sie beneiden
Um den früh errung'nen Lohn?
Ihre Seligkeit mit Zähren
Und mit bittern Klagen stören?

6. O, wer trüge nicht auf Erden
Gerne den Verlust, o Gott,
Da wir bald uns jenseits werden
Wiederseh'n auf dein Gebot;
Da du wirst im bessern Leben
Die Verlor'nen wiedergeben.

---

No. 5. Mel. Psalm 100.

Laßt das Schreien und das Weinen.
Trocknet eurer Augen Thränen,
Spricht der Herr, ihr Eltern beide,
Bei der Kinder frühem Tode.

2. Wieder sollen sie, die Lieben,
Euch im höhern Reiche werden;
Wieder aus dem Todesschlafe
Ewig lebend auferstehen.

3. Ganz hat dort der Tod verloren
Seine Macht an Gottes Kindern.
So wie Gottes reine Engel
Sind sie in dem Reiche Jesu.

---

No. 6. Mel. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine.

Qualvoll, Gott ist dieses Scheiden.
Qualvoll, was der Vater fühlt!
Hingewelkt sind meine Freuden
Und mein Herz von Gram durchwühlt.
Ach! die Lust von meinen Tagen
Sah' ich jetzt zu Grabe tragen.

2. Dacht' ich doch, ihn zu erziehen,
Meinen Sohn, zu deinem Preis;
Früchte, wähnt' ich, die erst blühen,
Bringt zur Reife bald sein Fleiß.
Schnell verwelkt die Blume! — weinen,
Weinen, Vater, laß mich weinen!

3. Doch wie lang', mein Aug', wie lange
Thränest du? — es ist genug!
Er, den zum Triumph-Gesange
Der Vollendung Flügel trug,
Freut sich nicht der Klagetöne,
Nicht der heißgeweinten Thräne.

No. 7. Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Vom Vaterarm, vom Mutterherzen
Sankst du so früh in's stille Grab,
Und lauter Ausbruch tiefster Schmerzen
Folgt deinem Sarge, holder Knab'!
Dein lächelnd Aug', dein kindlich Lallen,
Verwischt, verstummt ist's durch den Tod
Und wie die junge Knospe sinket,
Schwandst du im Lebens-Morgenroth.

2. Den Kummer mildern unf're Thränen,
Doch naht auch Noth der bangen Brust,
Du schwebst, entrissen unf'rem Sehnen,
Jetzt freudig in des Himmels Lust.
Nicht durch der Krankheit lange Qualen,
Nicht durch des Mangels bitt'res Land,
Nicht durch der Leiden rauhe Wüste
Hast du zu Eden dich gewandt!

3. Dir werden nicht des Jünglings Träume
In bitt're Wirklichkeit verkehrt,
Dir wird durch Zeitenstroms Geschäume
Nicht der Entsagung Pflicht gelehrt,
Du seufzest nicht im Silberhaare
Nach Ruh im Grab, mit Thränenblick;
Denn von uns nahm im Lebenslenze
Dich segnend weg ein gut Geschick.

4. Vom Heiland haben wir vernommen
Den Trost, dem keiner sonsten gleich:
„Die Kindlein lasset zu mir kommen,
Denn ihrer ist das Himmelreich."
Auch du, gestorb'ner, theurer Knabe,
Ruhst jetzo unter Christi Huth.
Er nahm dich auf in seinen Himmel,
Der fromme Hirte sanft und gut.

5. Warum denn weinen um den Todten,
Dem Gott das höchste Glück gegönnt?
Durch wonnereichen Todesboten
Hat ihn der Herr von uns getrennt;
An Engelhand ist er enteilet
Zu bessern Lebens Morgenroth,
Gott sah herab auf's fromme Kindlein,
Und gönnt dem Liebling frühen Tod!

---

No. 8. Mel. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine.

Unter schwermuthsvollem Stöhnen,
Denk' ich, liebstes Kind, dir nach;
Unter dumpfen Todtentönen
Folg' ich stumm der Bahre. Ach!
Meinem tiefbetrübten Blicke
Kehrt im Geist dein Bild zurücke.

2. Stammt nicht unser Geist vom Himmel,
Wo das bess're Leben quillt?
Hier in diesem Staubgewimmel
Wird sein Dürsten nie gestillt.
Soll er dort den Lichtquell trinken,
Muß erst diese Hülle sinken.

3. Bald vielleicht, ach, bald verschwunden
Ist auch meine Pilgerzeit,
Und die letzte meiner Stunden
Nahet, kommt vielleicht schon heut'.
Freude dann, statt Klag' und Weinen:
Gott wird dort uns ja vereinen.

---

No. 9. Mel. Herr Jesu Christ, mein Lebenslicht.

Ach Vater, ach! wie schwer, wie schwer
Ist nicht der Eltern-Herzen Schmerz,
Wenn streng der Tod mit kalter Hand
Ihr einz'ges Kind, den Liebling, nimmt.

2. Doch Gottes Wege sind gerecht,
Wenn dunkel sie uns scheinen auch,
Und wir in dieser Prüfungszeit
Die Weisheit Gottes nicht verstehn.

3. Was ich jetzt thue, Jesus spricht,
Warum ich nahm das einz'ge Kind,
Das wißt ihr lieben Eltern nicht:
Doch in der Heimath wird's euch kund.

No. 10. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Wenn kleine Himmels-Erben
In ihrer Unschuld sterben:
So büßt man sie nicht ein —
Sie werden nur dort oben
Vom Vater aufgehoben,
Damit sie unverloren sei'n.

2. Sie sind ja in der Taufe
Zu ihrem Christenlaufe
Für Jesum eingeweiht,
Und hoch bei Gott in Gnaden:
Was sollt' es ihnen schaden,
Daß sie die Krone schon erfreut?

3. O, wohl auch diesem Kinde;
Es stirbt nicht zu geschwinde:
Zieh' hin, du liebes Kind!
Du aebest ia nur schlafen,
Und bleibest bei den Schafen,
Die ewig uns'res Jesu sind.

---

No. 11. Mel. Ich armer Mensch, o Herr.

Weint, Eltern, weint, denn eure Zähren
Sind menschlich, sie sind christlich schön.
Wer kann dem Thränenflusse wehren
Und kalt und ohn' Empfindung stehn,

Wenn Gott uns ein geliebtes Kind
So früh von unſ'rer Seite nimmt.

2. Sind Kinder ihrer Eltern Freuden
Und wahre Wonne für ihr Herz:
So fühlen ſie bei ihrem Scheiden
Gewiß den tiefſten Seebenſchmerz;
Denn wer verliert ſein Liebſtes gern
Und wünſcht nicht deſſen Tod noch fern?

3. D'rum weint und laſſet euren Thränen
Laßt eurem Kummer freien Lauf:
Doch ſehet auch bei eurem Stöhnen
Auf Gott, der ſie euch nahm, hinauf;
Und glaubt, ob es ſchon wehe thut,
Ihr früher Tod iſt ihnen gut.

4. Ihr habt durch ihren Tod verloren;
Doch ihnen war ihr Tod Gewinn:
Zum Himmel waren ſie geboren —
Zum Himmel nahm ſie Gott dahin.
Noch frei von Ungerechtigkeit
Nahm ſie Gott in die Seligkeit.

5. Dort ſteh'n ſie nun vor Gottes Throne.
Sind ſelig und von Uebeln fern;
Ihr Schmuck iſt eine Himmelskrone,
Ihr größtes Glück: — ſie ſeh'n den Herrn!

Sie sehen Christi Herrlichkeit
Nach einer kurzen Prüfungszeit.

---

No. 12. Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

Die Zwillinge, die du uns gabst,
Sind beide, Gott und Vater, dein,
Im Leben dein und dein im Tod,
Beisammen dein und dein getrennt.

2. Früh trenntest du sie durch den Tod;
Das Eine riefst du bald zu dir,
Das And're ließest länger du
Nach deiner Weisheit weilen hier.

3. Jetzt leben sie im Kinder-Reich
Vereint zusammen ewiglich,
In Wonne und in Seligkeit,
Wo Jesus, ihr Erlöser, thront.

---

No. 13. Mel. Herrlich thut mich verlangen.

Ich war ein kleines Kindlein,
Gebor'n auf dieser Welt:
Aber mein Sterbens-Stündlein
Hat mir Gott bald gestellt.
Ich weiß gar nichts zu sagen,
Was Welt ist und ihr Thun:
Ich hab' in meinen Tagen
Nur Noth gebracht davon.

2. Gott nimmt mich auf in Gnaden
Zum Erben in sein Reich,
Der Tod kann mir nicht schaden,
Ich bin den Engeln gleich;
Mein Leib wird wieder leben
In Ruh' und ew'ger Freud',
Und mit der Seele schweben
In großer Herrlichkeit.

3. Lebt wohl, ihr meine Lieben,
Du Vater-, Mutter-Herz,
Was wollt ihr euch betrüben,
Vergesset diesen Schmerz.
Mir ist sehr wohl geschehen,
Ich leb' in Wonn' und Freud'
Ihr sollt mich wiedersehen
Dort in der Herrlichkeit.

---

No. 14. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Gott Lob, die Stund' ist kommen,
Da ich werd' aufgenommen
In's schöne Paradies.
Ihr Eltern dürft nicht klagen;
Mit Freuden dürft ihr sagen:
Dem Höchsten sei Lob, Ehr' und Preis.

2. Kurz ist mein irdisch Leben;
Ein bess'res wird mir geben
Gott in der Ewigkeit.
Da werd' ich nicht mehr sterben,
In keiner Noth verderben:
Mein Leben wird sein lauter Freud'.

3. Gott eilet mit den Seinen,
Läßt sie nicht lange weinen
In diesem Thränen-Thal.
Ein schnell und selig Sterben,
Ist schnell und glücklich erben
Des schönen Himmels Ehrensaal.

---

No. 15. Mel. O Jesu Christe, wahres Licht.

Wohl mir, hier ist mein Ruhe-Haus;
Hier ruhe ich nach Schmerzen aus.
Ich bin durch einen sanften Tod
Entgangen aller Angst und Noth.

2. Was schadet's mir, daß mein Gebein
Muß in der Erd' verscharret sein?
Die Seele schwebet ohne Leid
In Himmelsglanz und Herrlichkeit.

3. In solchem Schmuck, in solcher Zier
rang' ich vor Gottes Thron allhier;
Mein Jesus ist der Seelen Lust,
Mein Labsal, meine beste Kost.

4. Mit Weinen war ich erst gebor'n;
Zum Jauchzen bin ich nun erkor'n;
Ich singe mit der Engelschaar
Das ewig neue Jubel-Jahr.

---

No. 16. Mel. Psalm 100.

Ach, lieben Eltern, höret auf,
Zu klagen meinen kurzen Lauf;
Ich bin vollkommen worden bald:
Wer selig stirbt, ist g'nugsam alt.

2. Wie manches Kind fällt sich zu todt,
Wie manches stirbt in Wassersnoth!
Wie leidet manches lange Qual,
Eh' es verläßt dies Jammerthal!

3. Drum legt die Hand auf euren Mund,
Vertraut auf Gott, der euch verwund't,
Der euch zu heilen ist bereit.
Wann's dienet eurer Seligkeit.

---

No. 17. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Laß mich an jenem Tag
Doch meine Kinder sehen,
Wo sie vor dir verklärt
Zu deiner Rechten stehen;
Auf daß ich sagen kann:

Hier bin ich und die Gab',
Die Kinder, die ich längst
Von dir empfangen hab'.

---

No. 18. Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort

Für jenes Leben reiften sie
Nach meinem Sinne viel zu früh,
Doch, Herr, nach deinem Willen.
Wie tief betrübtest du mein Herz
Durch meiner Kinder Tod und Schmerz,
Ich weiß ihn nicht zu stillen!
Zwar für den Himmel reiften sie —
Doch meinem Herzen viel zu früh.

2. Ach, meine Kinder blühn nicht mehr!
Wie hoffnungslos und freudenleer
Erscheint mir nun mein Leben!
Ich sah sie wie die Blumen blühn;
Dir wollt ich sie, mein Gott, erzieh'n,
Dir, der sie mir gegeben.
Mein Alter sollten sie erfreu'n,
Und einst bei meinem Ende sein.

3. Du aber sprachst: „mein sind sie schon.
Ich will sie; gieb sie mir, mein Sohn;
Mein Wille soll geschehen!
Hier können sie dich nicht erfreu'n

Und nicht bei deinem Ende sein,
Du wirst sie sterben sehen."
Dein Wille, Herr, mein Gott, geschah
Als ich sie vor mir sterben sah.

4. Dies war schon Abrahams Gebot,
Daß er den Isaak zum Tod
Und dir zum Opfer brächte.
O, daß ich doch durch Jesum Christ,
Der für uns hingegeben ist,
Dir also glauben möchte.
Doch, ach, vergieb der Kreatur!
Nicht murren, weinen will ich nur.

---

No. 19. Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

Auch die Kinder sammelst du,
Treuer Hirt, zur ew'gen Ruh',
Von dem Jammer dieser Welt,
Der sie schon so früh befällt.

2. Sie entgehen allem Leid
Dieser jetzt betrübten Zeit
Sie sind vor Verführung frei,
Sie bewahret deine Treu.

3. Dies Kind eilt der Heimath zu,
In die ew'ge Himmels-Ruh,
Wo sein Heiland Jesus Christ
Ewig nun sein Alles ist.

4. Gläubig blicken wir dir nach
In dein stilles Schlafgemach;
Glauben an dein Auferstehn,
Freuen uns aufs Wiedersehn.

---

No. 20. Mel. O Jesu Christe, wahres Licht.

Schlaf wohl, mein Erstling, schläfst du schon,
Du liebliches Gebild von Thon?
Wie schnelle wirst du wieder Erd'
Und doch in deinem Gott verklärt

2. Ein Ringen nur, ein leiser Schrei.
So war dein Erdenlauf vorbei;
So tratest du die Todesbahn
Mit zarten Füßlein schweigend an.

3. Die Mutter gab dich mir an's Herz;
Ich nahm dich hin mit stillem Schmerz,
Und taufte deinem Heiland dich; —
Dann nahm er deinen Geist zu sich.

4. Auf meinen Armen starbest du,
Und flogst dem schönen Himmel zu;
Wir riefen nach: o liebes Kind,
Fahr' hin, wo deine Engel sind!

5. Fahr' hin zur ewig schönsten Lust
An deines Mittlers treue Brust!

Da bleibet unser Kindlein zart
In Ewigkeit gar wohl bewahrt.

6. Nun, liebstes Kindlein, geh zur Ruh,
Dein Heiland schließet nach dir zu.
Er, der dich nun mit Erde deckt,
Ist's auch, der einst dich auferweckt.

---

No. 21. Mel. Mir nach, spricht Christus u. s. w.

So wirst du, liebes, holdes Kind,
Zu unserm Schmerz begraben;
Da es nur kurze Zeiten sind,
Daß wir begrüßt dich haben.
O theure, süße Gnaden-Frist,
Die du bei uns gewesen bist!

2. Du warest unsres Herzens Lust
Und unsrer Augen Weide.
Nun, da du von uns scheiden mußt,
Wird unsre Lust zum Leide.
Wir senken dich mit Thränen ein;
Ach! mußt du schon erblasset sein?

3. Doch Heil! dein Jesus rufet dich,
Ihm müssen wir dich lassen;
Er wird dich mehr als väterlich
In seine Arme fassen.
Er hat das erste Recht zu dir:
Uns warst du nur geliehen hier.

4. Zieh, zarter Liebling, ziehe hin,
Wo Engel dich umschweben!
Dein Heiland will dir zum Gewinn
Nun eine Krone geben.
Es führet dich ein kurzer Lauf
Zur langen Herrlichkeit hinauf.

5. Ach unsre Schätze sind fürwahr
Bei Gott gut aufgehoben.
Hier steh'n sie täglich in Gefahr,
Hier treibt die Welt ihr Toben;
Im Himmel nur da bleiben sie:
Drum sterben sie uns nicht zu früh.

---

No. 22. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns u. s. w.

Zieht hin, ihr lieben Kinder, zieht!
Und, wollte Gott, ich zöge mit,
Mit euch ins ew'ge Vaterland,
Das Jesu Gnad' euch zugewandt!

2. Wie habt ihr mich so oft erfreut.
Wenn ich gerieth in Traurigkeit!
Doch über alle Freude geht,
Daß ihr vor Gottes Thron nun steht.

3. Denn eure Engel ohne Zahl
Lobsingen eure Gnadenwahl;
Kein Ohr hat jemals hier gehört
Die Freude, die euch widerfährt.

4. Wohlan, zu solcher Himmels-Freud'
Seid ihr gelangt zur rechten Zeit;
Indeß ich hier noch traurig geh':
Sein Reich' zukomm'; sein Will' geschehʼ!

---

No. 23. Mel. Jesus, meine Zuversicht u. s. w.

Schönstes Seelchen, gehe fort;
Engel, gehe von der Erden;
Es ist hier für dich kein Ort,
Daß du mögest himmlisch werden.
Gieb der Welt nun gute Nacht,
Weil dir Gottes Himmel lacht.

2. Kinder, die von dieser Welt,
Bald abscheiden, sind vollkommen.
Wessen Seele Gott gefällt,
Der wird bald hinweggenommen.
Keine Trübsal der empfind't,
Wer da stirbet als ein Kind.

3. Kleine Kinder Engel sind;
Kinder will der Himmel haben.
Eltern lieben zwar ihr Kind:
Doch, weil Kinder Gottes Gaben,
Sind am Besten sie versorgt
Bei Gott, der sie uns geborgt.

4. Jesus hat nicht nur allein
Die Betagten kommen heißen
Kindlein, die unmündig sein,
Und doch seinen Namen preisen,
Werden auch mit ihm zugleich
Sitzen in des Vaters Reich.

---

No. 24. Mel. Herr Jesu Christ, mein Lebenslicht ꝛc.

Ruh' sanft in deiner Erdengruft,
Bis dich dein Heiland wieder ruft!
Der wird am jüngsten Tage dich
Erwecken sanft und seliglich.

2. Obgleich du hier nur kurze Zeit
Gepilgert in der Sterblichkeit,
Bist du doch nun ein selig Kind,
Wie alle Gotteskinder sind.

3. Wir haben herzlich dich geliebt,
Dein Tod nur innig uns betrübt;
Und ach, wir könnens nicht verstehn,
Daß du so bald sollst von uns gehn.

4. Doch, was dein treuer Heiland thut,
Geschieht uns Allen auch zu gut:
Er wird im Grab sein Gnaden-Licht
Dir zeigen, und dich lassen nicht.

5. So ruh' in deiner stillen Gruft,
Bis dir dein Jesus wieder ruft!
Wir folgen ihm indessen still,
Und leiden, wie sein Rath es will.

---

No. 25. Mel. O Gott, du frommer Gott

Leb' wohl, o Vater-Herz!
Leb' wohl, o Mutterliebe!
Es muß geschieden sein,
Wie sehr's euch auch betrübe.
Was soll ich auf der Welt,
Wenn mir der Himmel lacht?
Darum gehabt euch wohl!
Ihr Eltern, gute Nacht!

2. Auch du, mein kleiner Leib,
Ruh' sanft im Schoos der Erde,
Bis ich einst, schön verklärt,
In dir Gott schauen werde!
Die Seele bleibt indeß
In Jesu Lieb' und Macht,
Der sie gegeben hat;
Dir sag' ich gute Nacht!

3. Schlaf' wohl, du sel'ges Kind,
Das wir so sehr geliebt!
Du hast uns durch den Tod

Zum ersten Mal betrübt.
Der dich aus diesem Leid
Zur Freude hat gebracht,
Dem sei Lob, Ehr' und Preis!
Er hat es wohl gemacht!

---

No. 26. Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht u. s. w

Guter Hirt, du hast gestillt
Deines Lämmchens langen Jammer!
Ach, wie ruhig, blaß und mild
Liegt's in seiner stillen Kammer!
Und kein Seufzen bang und schwer
Quälet seinen Busen mehr.

2. In der Welt voll Angst und Grau'n
Willst du es nicht länger leiden;
Auf den Paradiesesau'n
Soll dein liebes Lamm nun weiden,
Und mit unbeflecktem Kleid
Schweben in der Herrlichkeit.

3. O, Herr Jesu, möchten wir,
Wo es schwebt, dereinst auch schweben!
Möcht' dein sel'ges Lustrevier
Uns auch Himmelsnahrung geben!
Dann sind Noth und Tod Gewinn,
Nimmst du auch das Liebste hin

---

No. 27. Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe ꝛc.

Theures Lämmlein, ziehe hin;
Schlafe wohl im Grabe d'rin,
Denn du schläfst in Jesu Christ,
Der uns Licht und Leben ist.

2. Liebes Kind, das uns erfreut,
Wenn der Morgen sich erneut,
Sinke still in Schlummer-Nacht,
Jesus hat's für dich vollbracht.

3. Sanft ist deine letzte Ruh;
Er drückt dir die Augen zu.
„Laß," spricht er, „mein Lämmlein geh'n,
Herrlich wird es aufersteh'n!"

4. Hier ist Jesu Angesicht;
Wo er tröstet, weint man nicht.
Er beherrscht den Grabes-Grund,
Er macht all sein Volk gesund.

5. Nun, o Heiland, schließe du
Deines Lieblings Kammer zu!
Laß ihn d'rinnen friedlich ruh'n;
Komme bald, sie aufzuthun!

---

No. 28. Mel. Unser Vater im Himmelreich ꝛc.

So geh nun hin, dem Grabe zu,
Du liebes Kind, so hold und fein;

Geh hin und schlaf' in stiller Ruh,
In deinem engen Kämmerlein.
Schlaf, bis der Todten Schaar erwacht,
Schlaf sanft! viel tausend gute Nacht!

2. Wohl du! du schlossest früh den Lauf
In diesem armen Fremdlingsland;
Die Seele eilte himmelauf,
Zu ruhen in des Herren Hand.
Schlaf, bis der Todten Schaar erwacht,
Schlaf sanft! viel tausend gute Nacht!

3. Dich hat des Vaters Herz versorgt,
Du lebst in seinem Himmelshaus;
Hier hat er seinen Leib geborgt
Der Erd', daß sie ihn geb' heraus,
Wann wieder alle Welt erwacht.
Schlof sanft! viel tausend gute Nacht!

4. Ihr Engel, stehet um die Gruft!
Bewahret freundlich dies Gebein,
Bis dermaleinst die Stimme ruft;
Komm her, mein Kind, ach! komm herein!
Nun schlaf, bis alle Welt erwacht;
Schlaf sanft! viel tausend gute Nacht.

---

No. 29. Mel. Unser Geist ist voll Entzücken.

Einen guten Hirten hab' ich,
Und auf seiner Waide lab' ich

Mich mit Freuden jederzeit.
Weil sie immer grün und frisch ist,
Weil so reich besetzt sein Tisch ist,
Fehlt mir nie Zufriedenheit.

2. Sagt mir nichts von andern Hirten!
Keiner kann mich so bewirthen,
Keiner liebt sein Schäflein so.
Einst bringt er, nach kurzem Warten,
Mich in seinen Himmelsgarten,
Macht mich dort auf ewig froh.

---

No. 30. Mel. Unser Geist ist voll Entzücken ꝛc.

Erblaßtes Kind, wie beugst du mich!
Du liebtest mich, ich liebte dich,
Und nun bin ich verlassen.
Dein früher Tod erdrückt mich fast,
Mein Herz fühlt nie gefühlte Last,
Und weiß sich nicht zu fassen.

2. Zu früh, zu früh eilst du von mir!
Gern, gern behielt ich dich noch hier,
Mein Herz an dir zu weiden.
Mit dir stirbt manche Lust mir ab;
Die Welt ist nun für mich ein Grab,
Leer an den vor'gen Freuden.

3. Jedoch, du bist ja bei dem Herrn,
Bist selig, und das gönn' ich gern
Dir, dem geliebten Kinde.
Weit glücklicher bist du als ich!
Du siehst den Herrn und freuest dich
Mit Engeln frei von Sünde.

4. Mein Trost ist: bald folg' ich dir nach;
Bald kommt auch mein Erlösungstag,
Und dann seh'n wir uns wieder.
Im Geiste freue ich mich schon,
Wann ich dich vor des Lammes Thron
Auf ewig finde wieder.

---

No. 31. Mel. Mein Glaub' ist meines J 18 2c.

Herr, ich verehre dein Gebot!
Doch darf ich meiner Kinder Tod,
O Gnädigster, beweinen!
Du, der du Aller Vater bist,
Weißt, was ein Mensch und Vater ist:
Ich will nicht, muß doch weinen.
Vergieb den Trieben der Natur:
Nicht murren, seufzen will ich nur.

2. Auch meine Thränen preisen dich;
Sie sind die Zeugen, Gott, daß ich
Die liebte, die du liebest,

Und nun durch andern Unterricht,
Durch Engeldienst und Himmelslicht
In dort'ger Tugend übest!
Herr, meine Seufzer danken dir:
Bisher vertrautest du sie mir.

3. Mit Thränen preis' ich dich, und einst,
Wenn du als Richter uns erscheinst,
Ach, dann mit Freudenthränen,
Dann werd' ich meine Kinder seh'n,
Mit ihnen weit vom Staube steh'n,
Mich nicht mehr trostlos sehnen.
Ich werd' ihr Vater wieder sein
Und ewig mich mit ihnen freu'n.

---

No. 32. Mel. Mein Glaub' ist meines Lebens ꝛc.

Es ist nicht mehr, für mich nicht mehr
Das liebe Kind! Wie freudenleer
Ist nun mein Erdenleben!
Wie eine Rose sah ich's blüh'n,
Und weis' und fromm es zu erzieh'n,
War immer mein Bestreben.
Ach, meine Hoffnung sank in's Grab,
Und Freud' und Lust sank mit hinab.

2. Gott, wie verwundet ist mein Herz!
Der Morgen findet mich in Schmerz,

Die Nacht in heißen Zähren,
Doch wider dich, Herr, klag' ich nicht,
Nein, heilig sei mir stets die Pflicht,
Dich auch im Schmerz zu ehren.
Auch weinend will ich dankbar sein:
Du gabst, du nahmst — es war ja dein!

3. Wohl ihm! In Unschuld brach sein He
Gesichert nun vor Noth und Schmerz,
Genießt es ew'gen Frieden.
Vielleicht war es zu schwach im Streit
Mit Sünde, Welt und Eitelkeit,
Zu schwach für härt're Leiden.
Gerettet ist's in deiner Hand,
Ging mir voran ins Vaterland.

## II.
## Bei Jünglingen und Jungfrauen.

No. 33. Mel. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine.

Hingerafft so unvermuthet
Durch der Krankheit Allgewalt,
Ach, das Herz der Eltern blutet!
Liegst du, Jüngling (Jungfrau), todeskalt.
Der Verwesung mächt'gem Reiche
Ach! gehört die theure Leiche.

2. Gleich des Feldes Blumen schwindet
Alles, alles Fleisch umher;
Jammernd sieht das Aug' und findet
Findet, Jüngling (Schwester), dich nicht mehr,
Vor dem welken Greis am Stabe,
Wanderst, Jüngling (—), du zum Grabe.

3. Wie des Feldes Blumen werden,
So wird alles Fleisch zerstäubt!
Doch der Leib nur wird zu Erden,
Und der bessre Theil, er bleibt.
Ja dein Geist, o Jüngling (—) schwebet
Dorten wo er ewig lebet.

No. 34. Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

Rosen welken und verschwinden,
Manche fällt als Knospe ab;
Kaum daß oft sich Freunde finden,
Trennet sie schon Tod und Grab.
Ach! auch jener Platz ist leer;
Unsre Schwester (Bruder) ist nicht mehr.

2. Brüder, sie (er) ist uns entrissen!
Kann sich nicht mehr mit uns freu'n:
O, wie gut ist's, daß wir wissen —
Sie (er) war fleißig, fromm und rein.
Dann ist sie (er), wo Freude wohnt,
Und ihr (sein) Gutes wird belohnt.

3. Wenig waren ihre (seine) Jahre
Kurz war ihre (seine) Lebenszeit;
Brüder, denkt bei ihrer (seiner) Bahre
Auch an eure Sterblichkeit.
Bleibet Alle gut und rein,
Dann dürft ihr den Tod nicht scheu'n.

4. Und nun laßt uns nicht verzagen,
Gott läßt sie (ihn) uns wiedersehn,
Wenn wir nach durchlebten Tagen
Dort im höhern Leben geh'n.
O, da wird nicht mehr geweint
Um den abgeschiednen Freund.

No. 35. Mel. Gelobet seist du, Jesus Christ ꝛc.

Früh sink' ich durch den Todesschlaf
Zu meinem frühen Grabe hin,
Doch fromm vertrauend glaube ich,
Mein früher Tod sei mein Gewinn.

2. Des Lebens frische Blüthe zwar
Vermodert welkend hin zu Staub;
Die Wange, die so heiß geglüht —
Sei sie auch der Verwesung Raub:

3. Ein bessres Leben wird mein Theil,
Das ewig nie mehr mir entflieht;
Ein Leib wird mich umgeben, ja,
Der nimmer, nimmer mehr verblüht.

---

No. 36. Mel. Mein junges Leben hat ꝛc.

Du liebe Jugend, wimm're heut
Ein Klaglied in die Luft!
Entreiße dich der Eitelkeit,
Und weine an der Gruft.
Ein todter Jüngling lieget hier!
O höre, wie er dir und mir
Mit blassen Lippen ruft:

2. Komm, Jugend, schaue mich im Tod,
Und denk', so werd' auch ich!
Kein jugendliches Morgenroth,

Kein Alter rettet dich;
Denkt deine stolze Brust, sie sei
Noch lange vor dem Tode frei?
So komm und schaue mich!

3. Gedanke voll Erschütterung!
Wir werden, was du bist!
Jung warst du, wie die Unschuld jung,
Schön, wie die Tugend ist.
Mit Thränen schreiben wir, mit Blut,
Auf seinen Leichenstein: hier ruht
Ein Jüngling und ein Christ.

---

No. 37. Mel. Was Gott thut, das ist wohl ꝛc.

Du junge Christin, komm und schau
Den Tod vor deinen Füßen.
Laß eine Thränenfluth wie Thau
Auf junge Rosen fließen.
Denn ach — hier liegt, vom Tod besiegt
Im Frühling ihrer Jahre,
Die Freundin auf der Bahre.

2. Da liegt sie bleich, entstellt und todt,
Die Blum', halb aufgegangen!
Kein stiller Reiz, kein lachend Roth
Scherzt mehr auf ihren Wangen.

Ihr Blick ist Nacht! — Der Schönheit Macht
Liegt, wie vom Wind und Wetter
Zerstreute Rosenblätter.

3. Jedoch ein Blick der Seele schaut
Hinauf zu jenen Höhen,
Wo wir des Mittlers junge Braut
Im Feierkleide sehen.
O wären wir — bei ihr, bei ihr!
Bei dieser neuen Sonne,
Im Vaterland der Wonne.

---

No. 38. Mel. Zion klagt mit Angst und ꝛc.

Lasset ab von euren Thränen,
Und vergesset euer Leid!
Die sich nach dem Himmel sehnen,
Nach der Kron' der Herrlichkeit,
Denen ist auf Erden bang,
Und das Leben viel zu lang;
Eins ist, das sie sehr bedauern:
Wenn sie lang im Elend dauern.

2. Was ist, das Jemand auf Erden
Lang zu bleiben halten sollt',
Und zu wünschen alt zu werden?
Welchem Menschen Gott ist holt
Mit dem eilet er hinaus

In sein schönes Freudenhaus.
Lang in dieser Welt umgehen
Heißt viel Kreuz und Noth ausstehen.

3. Wohl dem, der in seiner Jugend,
In des zarten Alters Blüth',
Jung von Jahren, alt an Tugend,
Seines Jammers Ende sieht,
Und gen Himmel steigt empor
Zu der Engel Freuden-Chor;
Da die Schmerzen, Angst und Zähren
Sich in Freudigkeit verkehren.

4. Drum laßt uns die Thränen sparen,
Und uns schicken auch mit Fleiß,
Daß wir selig mögen fahren
Die gewünschte Himmels-Reis',
Und des Lebens kurze Zeit
Geben um die Ewigkeit.
Christlich in dem Herren sterben
Heißt das Himmelreich erwerben.

---

No. 38. Mel. Wer weiß, wie nahe mir das ꝛc.

Es eilt der letzte von den Tagen,
Die du hier lebest, Mensch, herbei!
Benütz' die Zeit, und statt zu klagen,
Sie sei zu kurz, gebrauch' sie treu.

Nimm mit erkenntlichem Gemüth
Der nahen Stunde wahr: sie flieht.

2. Einst Ewigkeiten zu besitzen,
Sollst du des kurzen Lebens Zeit
Als deine Saatzeit wohl benützen.
Und thun, was dir der Herr gebeut.
Er ruft dir mild und freundlich zu:
Sieh, Eins ist noth! Was säumest du?

3. Drum eil', errette deine Seele,
Und denke nicht: ein ander Mal;
Sei wacker, bet' und überzähle
Der Menschentage kleine Zahl.
Gesetzt, dein Ende wär' noch fern:
So wandle du doch vor dem Herrn.

---

No. 1. Mel. Wer nur den lieben Gott u s. w.

Nach einer Prüfung kurzer Tage
Erwartet uns die Ewigkeit.
Dort, dort verwandelt sich die Klage
In göttliche Zufriedenheit.
Hier übt die Tugend ihren Fleiß.
Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden
Schon manchen sel'gen Augenblick;

Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind ihm ein unvollkommnes Glück.
Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh'
Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Hier such' ich nur, dort werd' ich's finden;
Dort werd' ich, heilig und verklärt,
Der Tugend ganzen Werth empfinden,
Den unaussprechlich großen Werth.
Den Gott der Liebe werd' ich sehn,
Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

4. Da werd' ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah;
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier geschah;
Da denkt mein Geist mit Preis und Dank
Die Schickung im Zusammenhang.

---

No. 41. Mel. Unser Geist ist voll Entzücken ꝛc.

Erdentöchter, Erdensöhne,
Seid nicht stolz auf Reiz und Schöne,
Trotzet nicht auf eure Kraft;
Eures Mundes Hauch verfliegt,
Eures Lebens Quell versiegt,
Und des Starken Arm erschlafft.

2. Leibesschönheit wird verblühen —
Seelenschönheit nie entfliehen:
Sie ist für die Ewigkeit.
Reiner Sinn und ächte Tugend
Lohnt mit ewig froher Jugend,
Lohnt mit Himmelsseligkeit.

---

No. 42. Mel. Jesus, meine Zuversicht u. s. w.

Still, o Herz, und lasse gern
Hier, am früh erschloss'nen Grabe,
Diesen Jüngling seinem Herrn,
Ihn, die theure Liebesgabe!
Beuge dich vor Gottes Thron,
Gieb ihm den geliebten Sohn!

2. Gieb ihn, wie dort Abraham
Fromm vertraut des Höchsten Wegen,
Als sein Isaak wie ein Lamm
Auf dem Brandaltar gelegen.
Da schwur Gott ihm einen Eid:
„Heil sei dir in Ewigkeit."

3. Stirbt ein Kindlein, thut's so weh,
Mehr noch schmerzt es, bricht ein Leben,
Das schon kräftig in die Höh'
Blüthevoll sich durfte heben,
Und im schönen Pilgerland
Frisch mit tiefen Wurzeln stand.

4. Aber du, der Alles kann,
Kannst auch heilen diese Wunde!
Was uns noch so weh gethan,
Stillt ein Wort aus deinem Munde,
Stillt ein Blick von Jesus Christ
Der für uns geopfert ist.

5. Herr! dein Sohn in unsrer Brust,
Unser Sohn in deinen Armen!
So vergüte den Verlust
Uns mit himmlischem Erbarmen,
Das den herbsten Schmerz versüßt,
Herz an Herzen ewig schließt!

---

No. 43. Mel. Mir nach, spricht Christus u. s. w.

Glückselʼge Jugend, suche doch
Den Seelenfreund bei Zeiten,
Und aller Sünde schnödes Joch
Zu fliehen und zu meiden!
Noch lebst du in der Morgenzeit;
Steh auf, der Mittag ist nicht weit!

2. Wie Gold ist deine Frühlingszeit;
Nun lerne Weisheit kaufen!
O ringe früh nach Seligkeit,
Verlaß den großen Haufen;
Sonst wird die Erntezeit vergehn,
Und du wirst leer in Schanden stehn.

3. Noch bist du in der Lämmer Zahl,
Die Er mit Hirtenarmen
Sich sammeln will; o folg' einmal,
Er wird sich dein erbarmen!
Es kommt zu schnell die Zeit heran,
Da man kein Lamm mehr heißen kann.

4. Die Zeit vergeht, das Ende naht,
Wie oft begräbt man Kinder!
Ach, wenn dein Herz gezaudert hat,
So eil' und komm geschwinder.
Wer frühe sucht, der findet bald,
Und wird an Gnade reif und alt.

---

No. 44. Mel. Jesus, meine Freude ꝛc.

Schöpfer meines Lebens,
Laß mich nicht vergebens
Auf der Erde sein.
Gieße deine Liebe,
Deines Geistes Triebe
In mein Herz hinein.
Daß dein Bild, — so rein und mild,
Schöner stets bei deiner Pflege
An mir leuchten möge.

2. Einmal nur erblühet,
Ach, und bald entfliehet

Meine Frühlingszeit.
Sorglos sie verträumen
Und mein Heil versäumen,
Bringt viel bittres Leid.
Wirst du nicht, mein Lebenslicht,
Werd' ich dir nicht neugeboren,
Ist sie mir verloren.

3. Dir allein zu leben
Und durch dich zu streben
Nach der Heiligung,
Thorheit zu verlassen,
Sündenlust zu hassen
Bin ich nie zu jung.
Mache dies mir recht gewiß,
Eh' ich um verlorne Tage
Einst vergeblich klage.

4. Dort, in deinen Höhen,
Werden Viele stehen
Schön im Himmelsglanz;
Die hier jung noch waren
Und in frühen Jahren
Dir sich weihten ganz;
D'rum sind sie — nun auch zu früh
Zur Schaar der sel'gen Frommen
Und zu dir gekommen.

No. 45. Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens ꝛc.

Von dem Frühling dieses Lebens
Ist ein Jüngling wieder hin;
Blühte Keiner doch vergebens
Für Verstand und Herz und Sinn;
Wohl uns Allen, wenn wir heut'
Edlen Samen ausgestreut!

2. Lehr' uns so durch's Leben wallen,
Daß der schönen Jugend Tag
Dir, o Vater, wohl gefallen
Und zur Ernte werden mag!
Dann ist unſ're Jugendzeit
Aussaat für die Ewigkeit.

---

No. 46. Mel. Meinen Jesum laſſ' ich nicht u. ſ. w.

Schön ist Gottes Erde zwar;
Doch es kann auf ihr nichts dauern.
Jeder Schönheit droht Gefahr
Von des Todes kalten Schauern;
Denn durch ihn herrscht in der Zeit
Ueberall Vergänglichkeit.

2. Ach, kaum drängt mit süßem Duft
Aus der Knospe sich die Rose,
Oeffnet sich ihr schon die Gruft
In der Erde kühlem Schooße,

Und es flieht des Lenzes Pracht,
Wenn sie kaum uns angelacht.

3. So, des Frühlings Blüthen gleich,
Kann auch mich ein Sturm verwehen.
Manche, die an Hoffnung reich,
In die fernste Zukunft sehen,
Ueberrascht im Morgenroth
Ihrer Jugend schon der Tod.

4. Ach, so schläft wohl Mancher schon,
Den ich weinend Freund noch nenne;
Viele sind der Erd' entfloh'n,
Deren Namen nur ich kenne;
Und wie Vieler Herrlichkeit
Ist schon in Vergessenheit!

5. Ach, auch mir fiel dieses Loos;
Ich auch werde einst gesäet!
Dieses Eine weiß ich blos,
Nicht, wann mich der Schnitter mähet:
Eher, denn ich's ahnen kann,
Legt er seine Sichel an.

6. Doch in deinem Reiche kann,
Soll auch nichts verloren gehen!
Blos zum Sammeln pfleget man,
Erntefelder abzumähen.

Um der Blumen sich zu freu'n,
Muß man erst den Samen streu'n.

7. Auch der Leib, den wir hier sä'n,
Muß verwesen in der Erde,
Daß, zum Himmel einzugeh'n,
Er verklärt und geistig werde.
Durch des Schöpfers Kraft erneut,
Reift er zur Vollkommenheit.

8. Nun, so will ich mit Vertrau'n
Ohne Furcht den Tod begrüßen,
Ihm getrost ins Auge schau'n,
Durch die Hoffnung ihn versüßen:
Dieses Leibes Sterblichkeit
Führt mich zur Vollkommenheit.

# III.
# Bei Familien-Vätern und Müttern.

No. 47. Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Nichts Betrübters ist auf Erden,
Nichts kann so zu Herzen gehn,
Als wenn Arme Wittwen werden,
Wenn verlass'ne Waisen stehn,
Ohne Vater, ohne Muth,
Ohne Freund und ohne Gut.
Wittwen sind verlass'ne Frauen;
Wen sieht man auf Waisen schauen?

2. Also muß es hier ergehen
In der Welt auch mir und dir;
Waisen müssen traurig stehen,
Wittwen leiden Vieles hier.
Doch laß sein; dein Gott ist dein,
Will er der Deinen Vater sein;
Sonst ja wäre Gott nicht Richter
Und der Waisen Sachen Schlichter.

3. Wittwen stehn bei Gottes Armen,
Waisen sind in Gottes Schooß;

Ihrer will er sich erbarmen,
Wär' die Noth auch noch so groß
Und ein ungerechter Mann
Tastet Gottes Namen an,
Wenn er arme Waisen drücket
Und der Wittwen Herz besticket.

---

No. 48. Mel. Was Gott thut, das ist wohl ꝛc.

Ich armes, vaterloses Kind
Muß schon in jungen Tagen
Den Vater, der so treu gesinnt,
Mit schwerem Blick beklagen.
Er ging dahin, — und ich, ich bin
Noch hier auf dieser Erden
Voll Sünden und Beschwerden.

2. Er war mein Führer auf der Bahn,
Die mein Fuß wandeln sollte;
Er nahm sich meiner Schwachheit an,
Wenn ich je straucheln wollte.
Wie väterlich ertrug er mich,
Erlaubte, meine Bitten
In seinen Schooß zu schütten.

3. Dem Vater, der mich so geliebt,
Vergelt ihm seine Treue!
Womit ich je sein Herz betrübt,

Ach Vater, das verzeihe!
Einst dort bei dir, — dort werden wir
Uns fröhlich wieder sehen,
Und ewig dich erhöhen.

---

No. 49. Mel. Ach Gott und Herr, wie groß ꝛc.

Gott! welch ein Schmerz — trifft unser Herz,
Wie groß ist unser Leiden!
Da sehen wir — den Vater (die Mutter) hier
Aus unsern Armen scheiden.

2. Von Sorg' und Müh', wer spät und früh
Sein (ihr) Herz für uns umfangen;
Uns zu erzieh'n — nach Jesu Sinn,
War immer sein (ihr) Verlangen.

3. Wer wird uns, Gott — in unsrer Noth
Nun helfen, schützen, trösten?
Du kannst allein — nur Helfer sein,
Du Vater der Erlösten.

4. Du nenneſt dich — ja väterlich
Den Gott verlassner Waisen,
So leichtre doch — nun unser Joch,
Wie du uns hast verheißen.

5. Du Gott und Herr — vermagst weit mehr
Als Eltern, die erblassen.
Ach! nimm uns auf! — wir hoffen drauf!
Du kannst uns nicht verlassen.

No. 50. Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Im Frühling meiner Jahre,
Gott! sah ich schon die Bahre
Des besten Vaters steh'n.
Und sie, die mich geboren,
War früh für mich verloren;
Ich mußt' ihr Grab schon sehn.

2. Doch du willst auch an Waisen
Dich liebevoll beweisen
Und ihnen Gutes thun.
Verlass'ne wirst du nähren,
Die Vaterlosen hören,
Und Segen soll auf ihnen ruh'n.

3. Und wenn in frühern Jahren
Verführung und Gefahren
Mich rings umher bedroh'n:
Dann stehe mir zur Seite,
Damit mein Fuß nicht gleite;
Dann zeige mir der Tugend Lohn.

4. Die nun sich treu bemühen,
Mich christlich zu erziehen:
Verlaß, o Gott, sie nie.
Ich kann sie nicht belohnen;
Doch du hast Himmels-Kronen —
Ich flehe: Herr, belohne sie!

Wann einst auch ich verscheide,
Dann schwebe Heil und Freude
Auf ewig um mich her.
Dann laß mich vor dir stehen,
Die Eltern wieder sehen;
Dann fließt keine Thräne mehr.

---

No. 51. Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Der Mensch weint viele Thränen,
Hat manchen Kampf, manch Sehnen
Nach einer bessern Welt;
Doch jede Thrän' schmerzt minder
Als die vom Aug' der Kinder
Auf guter Eltern Leiche fällt.

2. Der Waise sucht vergebens,
Die Führer seines Lebens,
Vergebens ihren Rath;
Sie sind hinweggenommen,
Sie werden nicht mehr kommen!
Wohl dem, der sie behalten hat.

3. Gott läßt durch ihr Bemühen,
Die Kinder groß erziehen,
Daß sie in Christo sein.
Sie schützen schwache Jugend,
Sie pflanzen Lieb' und Tugend
In ihre zarten Herzen ein.

4. Doch ist ein Vater droben,
Der Allen viele Proben
Von seiner Treue giebt.
Er bleibt, wann Alles weichet;
So weit der Himmel reichet,
Reicht seine Macht, die uns umgiebt.

5. Der Waisen bange Klage
Steigt nicht am Trauertage
Umsonst zu ihm empor.
Er weiß, was sie befallen:
Er hört den Säugling lallen,
Und jeden Seufzer hört sein Ohr.

6. Weh' dem, der Böses denket,
Der Elternlose kränket,
Und Waisen drücken kann!
Was will der Sünder machen?
Er tastet nicht die Schwachen,
Er tastet deren Schöpfer an.

---

No. 52. Mel. Wer weiß, wie nahe mir es ꝛc.

Sie ist nicht mehr, die treue Seele!
Ach! unsre Mutter ist nicht mehr.
Wir fühlen, was mit ihr uns fehle,
Und blicken wehmuthsvoll umher.
O Gott! wie hast du uns betrübt,
Du, der doch sonst uns herzlich liebt.

2. Sie stand uns bei in Angst und Schmerzen,
Und sorgte für uns Tag und Nacht;
Sie war mit sanftem Mutterherzen
Auf unser wahres Wohl bedacht.
O Gott, du gabst uns viel mit ihr,
Und ach! nun riefst du sie zu dir!

3. Doch, ist sie gleich von uns geschieden,
Du riefst sie nur zu ihrem Heil.
Wer fromm und gut ist, findet Frieden,
Und erntet einst das beste Theil.
O Gott! auch sie war fromm und gut,
Und du bist's der nun wohl ihr thut.

4. Hinweg, hinweg, ihr bangen Klagen!
Sie selbst ist nun von Kummer fern.
Wie dürften wir zu murren wagen?
Du segnest doch auch uns noch gern.
O Gott! vergieb die Traurigkeit,
Und leit' uns zur Gelassenheit.

5. Einst werden wir sie wieder sehen,
Die Gute, die uns Mutter war,
Dann bringen wir in deinen Höhen
Vereinigt unsern Dank dir dar.
O Gott! dann rufen wir entzückt:
Du hast uns selbst durch Schmerz beglückt.

No. 53. Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Ihr wimmert, liebe Kinder!
Wie blutet mir mein Herz
Bei eurem Flehn und Weinen
Und eurer Mutter (eures Vaters) Schmerz.
Tief, tief dringt diese Wunde;
O Vater, stärke mich!
In dieser schweren Stunde
Verzagt' ich ohne dich.

2. Doch nichts soll mich mehr quälen,
Nicht meiner Kinder Noth;
Dir will ich sie empfehlen,
Dir, der Verlass'nen Gott!
Dir will ich sterbend trauen,
Du wirst ihr Vater sein,
Und segnend auf sie schauen,
Wenn sie um Hülfe schrei'n.

3. Kommt nun, ihr lieben Kinder,
In Jesu Namen her!
Laßt ab vom Fleh'n und Weinen,
Macht nicht den Tod mir schwer.
Nehmt meinen letzten Segen,
Hört meinen letzten Rath:
Vergeßt nicht, zu erwägen,
Was ich euch sterbend bat:

4. Ach, haltet eure Jugend
Von wilden Lüsten rein;
Laßt Gottesfurcht und Tugend
Stets eure Freude sein!
Folgt eurer Mutter (eures Vaters) Lehren,
Die (der) euch so zärtlich liebt!
Wohl denen, die sie (ihn) ehren!
Weh' dem, der sie (ihn) betrübt!

---

No. 54. Mel. Wie fleucht dahin der Menschen ꝛc.

So zieh denn im Triumphe hin,
Erlöste junge Kämpferin.
Vor des erhöhten Lammes Thron
Erwartet schon
Auch dich der Ueberwinder Lohn.

2. Dort schmückt der große Menschenfreund
Mit Thränen, die du hier geweint,
Dir deine Krone, die wie Pracht
Der Sterne lacht
In einer klaren Winternacht.

3. Ihr jungen Mütter, lernet heut'
Den hohen Christenmuth im Streit.
Und strebet auf der Tugend Bahn
Nach Canaan,
Zur Freundin und zu Gott hinan.

No. 55. Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Wo seit viel tausend Jahren
Betrübte Wittwen waren,
Die hast du, Gott, verpflegt;
Die sich auf dich verließen,
Und gläubig dir zu Füßen
Des Kummers schwere Last gelegt.

2. In dir will ich mich stärken;
Du wirst auf mich auch merken,
Mein Seufzen ist vor dir.
Ich will mit heißem Flehen
Vor deinem Antlitz stehen;
Du, Wittwen-Helfer, siehst nach mir

3. Den ich und der mich liebte,
Deß Abschied mich betrübte,
Der ist in deiner Hand.
Wie wollen wir uns freuen
Und unsre Lieb' erneuen
Im thränenfreien Vaterland.

4. Hierher, ihr meine Waisen!
Mit mir den Gott zu preisen,
Der euch erhalten kann.
O Gott! sei du ihr Vater,
Ihr Schirmer, ihr Berather,
Nimm dich der armen Schafe an.

No. 56. Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Laß einst an jenem Tag
Uns unsre Eltern sehen,
In großer Herrlichkeit
Zu deiner Rechten stehen.
Und laß uns auch daselbst
Durch Jesu Blute rein,
Mit Himmelsglanz geschmückt
Bei unsern Eltern sein.

---

No. 57. Mel. Nun laßt uns den Leib begraben ꝛc.

O süßes Wort, das Jesus spricht
Zur armen Wittwe: weine nicht!
Es kommt mir nie aus meinem Sinn,
Zumal, wenn ich betrübet bin.

2. Reißt mir der Tod das Liebste hin,
Sagt Jesus: weine nicht! ich bin
Der's wieder giebt; gedenke d'ran,
Was ich zu Nain hab' gethan.

3. Muß ich selbst ringen mit dem Tod,
Ist Jesus da, ruft in der Noth:
Ich bin das Leben, weine nicht,
Wer an mich glaubt, wird nicht gericht't.

No. 47. Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele ꝛc.

Eingesenkt zum letzten Schlummer
Bloß im weißen Sterbekleid,
Ohne Schmerzen, ohne Kummer,
Seh' ich dich mit stillem Leid.
Vielgetreue Mutter du!
Jetzo trägt man dich zur Ruh'!
Schlummre sanft im kühlen Grunde
Bis zur Auferstehungs-Stunde!

2. Herz, das ohne Falsch geschlagen
Für den Gatten, für das Kind,
O, wie ruhest du so lind!
Dessen Scheiden wir beklagen,
Weinend, dankend rufen wir:
Ew'ger Segen folge dir!
Wann die Grüfte sich bewegen,
Schlage wieder uns entgegen!

3. Dann wird froh die Thräne fließen,
Wie sie jetzt in Trauer fließt;
Froh wird dich dein Kind begrüßen,
Das dich heut in Thränen grüßt.
Dann, dann wird der schwere Stein
Weg von deinem Grabe sein: —
Christus war im Tod dein Leben —
Ewig darfst du vor ihm leben!

No. 59. Mel. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine ꝛc.

Vater! (Mutter!) hier im Erden-Schooße
Ruh'st du lange nun forthin;
Bald wird auch mit grünem Mooſe
Sich dein ſtilles Grab umzieh'n;
Stürme werden drüber fliegen,
Schnee auf deinem Bette liegen.

2. O, wie heilig iſt dies Bette,
Da dich Jeſus hingelegt!
O, wie theuer dieſe Stätte,
Die nun dein Gebeine hegt,
Das im ew'gen Oſter-Wehen,
Himmliſch klar ſoll auferſtehen.

3. Schlafe wohl, o Vater (Mutter); ſchlafe
Deiner Wallfahrt Leiden aus;
Bis der Hirte ſeine Schafe
Sammelt in des Vaters Haus!
Sanft ſei dir der letzte Schlummer —
Dein Erwachen ohne Kummer!

---

No. 60. Mel. Jeſus, meine Zuverſicht u. ſ. w.

Ich verlaſſ'nes Waiſenkind
Muß in Thränen einſam gehen,
Weil mir die geſtorben ſind,

Die mein Bestes hier versehen.
Dieses ist mein Trost allein:
Gott will selbst mein Vater sein.

2. Meiner Eltern heißes Fleh'n
Uebergab mich dir im Sterben;
Laß mich nun die Wirkung seh'n
Und den letzten Segen erben;
Führe mich auf rechter Bahn,
Daß ich ihnen folgen kann.

3. Droben ist mein Vaterland,
Droben ist mein rechtes Erbe;
Dort hört auf mein Waisenstand,
Wenn ich einstens selig sterbe,
Und die Eltern und das Kind
Wiederum beisammen sind.

---

No. 61. Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Ihr Waisen, weinet nicht!
Wie, könnt ihr euch nicht fassen?
Verlaßt euch auf den Herrn,
Der wird euch nicht verlassen.
Sind gleich die Eltern todt,
So lebt doch euer Gott;
Wenn aber er noch lebt,
So habt ihr keine Noth.

2. Gott ist und bleibet stets
Ein Vater aller Waisen;
Er will sie väterlich
Ernähren, kleiden, speisen.
Traut ihm mit Kindlichkeit.
Er nimmt sich eurer an
Als Richter, Schirm und Rath,
Der euch nie täuschen kann.

3. O glaubet, bleibet fromm,
Und geht auf Gottes Wegen;
Erwartet mit Geduld
Den treu versprochnen Segen.
Weicht keinen Schritt von ihm—
So predigt euer Lauf:
Die Eltern gingen hin,
Doch nimmt der Herr uns auf.

---

No. 62. Nach eigener Melodie. Shaw 11 10 11 10

Noch spielt der Säugling an der Mutter Busen,
Und vor ihm lacht die Welt im Glanz und Licht:
Bald ruht das Herz, das treu für ihn geschlagen!
Doch, siehe, auch sein Stunden-Glas zerbricht!

2. Die Saat ist groß; die Ernte ohne Ende,
Der Tod ist wach, die Sense ruhet nicht.
Die Uhr der Zeit schlägt immer letzte Stunden —
Wer kennt das Herz, das jetzt im Kampfe bricht!

3. Nur du allein, Herr über Tod und Leben,
Du siehst ihn, den der Todesschweiß benetzt;
Du weißt, wann meine letzte Stunde tönet;
Du hast den Sterblichen ihr Ziel gesetzt.

No. 63. Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

Sie starb! ach, starb mir viel zu früh,
Zu früh auch für die Meinen!
Die Alle wehmuthsvoll um sie
Mit mir, dem Vater, weinen.
Gott, welches Leiden, welcher Schmerz
Mir blutet immer mehr das Herz
Bei meiner Kinder Thränen.

2. Du weißt, was ich an ihr verlor,
Um die so tief ich leide;
Sie, die mein liebend Herz erkor,
War meines Lebens Freude;
Vergalt mir liebreich jede Müh',
Und sorgte treulich spät und früh
Für mich und unsre Lieben.

3. Du gabst sie mir, wie dank' ich dir
Für diese schöne Gabe!
Sie ward dann immer theurer mir,
Nun ruht sie schon im Grabe.
Stillschweigend blick' ich um mich her,
Und ach, ich finde sie nicht mehr,
Die Freundin meines Lebens.

4. O du, deß Rath mir heilig ist,
Blick tröstend auf mich nieder.
Ich weiß, daß du voll Liebe bist,
Und du nahmst mir sie wieder.
Doch bleib' ich nicht getrennt von ihr:
Du nahmst sie früher nur zu dir,
Um früher ihr zu lohnen.

---

No. 64. Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Herr des Todes! deine Rechte
Liegt auf unsern Herzen schwer.
Finster, wie des Grabes Nächte,
Oed' und traurig ist's umher.
Zürne nicht ob unsern Klagen;
Kaum zu fassen, kaum zu tragen,
Ach, so schwer auf uns'rer Brust
Liegt der schmerzliche Verlust.

2. Wie die Meereswelle fluthet,
Steigt empor des Gatten Schmerz,
Wie aus Todeswunden blutet
Der verwaisten Kinder Herz.
Herz vom Herzen losgerissen,
Sollen sie die Theure missen,
Wie sie liebend uns beglückt:
Ach, sie ist uns nun entrückt.

3. Gott, wir sinken vor dir nieder.
Vater, der die Wunden schlug,
Heil', o heile du sie wieder!
Sprich zum Gram: „es ist genug!"
Daß wir nicht durch Unmuth fehlen,
Gieb, o Gott, in unsre Seelen,
Wie dein heilig Wort verheißt
Uns den Tröster, deinen Geist.

4. Sie ist heim zu dir gegangen;
Mühsam pilgern wir noch hier,
Und mit innigem Verlangen
Wünschen wir uns hin zu ihr.
Du wirst unsern Wunsch erfüllen,
Wirst den Drang der Liebe stillen,
Hebst auch uns einst zu dem Chor
Deiner Seligen empor.

---

No. 65. Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen ꝛc.

Laß mich weinen! Ach, sie haben
Meinen besten Freund begraben!
Er ging hin, ließ mich zurück,
Und mit ihm entfloh mein Glück.

2. Er, der zärtlichste der Gatten,
Ruht schon in des Grabes Schatten,
Und die weite Welt umher
Ist für mich nun öd' und leer.

3. Wie so schön war mir das Leben,
Seit ich ihm mein Herz gegeben!
Was war Mühe, Sorg' und Schmerz?
Alles theilte ja sein Herz.

4. Froh und glücklich mich zu sehen,
Meine Freuden zu erhöhen,
Sorgt' er immer; unsre Zeit
War voll stiller Seligkeit.

5. Nun zerstreut vom Sturm der Leiden
Sind die Blüthen meiner Freuden,
Und voll Dornen ist der Pfad,
Den der Wittwe Fuß betrat.

6. Ach, ich rang, und rang vergebens
Um die Seele meines Lebens!
Du, o Gott, riefst sie von mir —
Doch ich hab're nicht mit dir.

7. Nein, auch bei des Kummers Zähren
Will ich deinen Rath verehren.
Höre nur in deinen Höh'n,
Der verlassnen Wittwe Fleh'n.

8. Gieb, daß ich in frommer Stille
Jede Pflicht getreu erfülle,
Bis einst das zerrissne Band
Wieder knüpft des Todes Hand.

## IV.
## Bei alten Personen.

No. 66a. Mel. Jesus, meine Zuversicht u. s. w.

Geht nun hin und grabt mein Grab,
Denn ich bin des Wanderns müde.
Von der Erde scheid' ich ab,
Denn mir ruft des Himmels Friede,
Denn mir ruft die süße Ruh'
Von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab,
Meinen Lauf hab' ich vollendet,
Lege nun den Wanderstab
Hin, wo alles Ird'sche endet;
Lege selbst mich nun hinein
In das Bette ohne Pein.

3. Was soll ich hienieden noch
In dem dunkeln Thale machen?
Denn wie mächtig, stolz und hoch
Wir auch stellen unsre Sachen,
Muß es doch wie Sand zergeh'n,
Wann die Winde drüber weh'n.

4. Darum, Erde, fahre wohl,
Laß mich nun im Frieden scheiden!
Deine Hoffnung, ach, ist hohl,
Deine Freuden selber Leiden,
Deine Schönheit Unbestand,
Eitel Wahn und Trug und Tand.

---

No. 66 b. Mel. Nun ruhen alle Wälder 2.

Durch viele große Plagen
Hat mich der Herr getragen
Von meiner Jugend auf;
Ich sah auf meinen Wegen
Des Höchsten Hand und Segen;
Er lenkte meines Lebens Lauf.

2. Bis in des Alters Tagen
Will er mich heben, tragen,
Und mein Erretter sein;
Dies hat mir Gott versprochen,
Der nie sein Wort gebrochen.
Ich werde sein mich ewig freu'n.

3. Er wird mir schwachem Alten,
Was er versprochen, halten,
Denn er ist fromm und treu:
Bin ich gleich alt und müde,
Er giebt mit Trost und Friede,
Und steht mit Muth und Kraft mir bei

4. Nach wenig bangen Stunden
Hab' ich ganz überwunden;
Ich bin vom Ziel nicht weit.
Triumph! o welche Freuden
Sind nach dem letzten Leiden
Vor Gottes Thron für mich bereit.

5. Ich warte froh und stille,
Bis meines Gottes Wille
Mich nach dem Kampfe krönt;
An meiner Laufbahn Ende
Sink' ich in Jesu Hände,
Der mit dem Richter mich versöhnt.

---

No. 67. Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Wie sanft sehn wir den Frommen,
Nun bald der Erd' entnommen,
Sich seinem Ziele nah'n!
Wo sich des Lebens Freuden
Vom frechen Sünder scheiden,
Da geh'n des Christen Freuden an.

2. Er lächelt froh am Ende,
Und hebt voll Dank die Hände
Zu seinem Vater auf,
Der bei der Welt Verderben,
So froh ihn lehret sterben,
Nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Die Engel steigen nieder
Voll froher Jubellieder,
Die Seele zu empfah'n.
Er stimmt in ihre Chöre
Anbetung, Preis und Ehre
Dem Mittler, seinem Heiland, an.

4. Laß, Höchster! mich bestreben,
So in der Welt zu leben,
Wie man dieß Glück erwirbt;
Damit ich als ein Erbe
Der Seligkeit auch sterbe
So freudig, wie der Fromme stirbt.

---

No. 68. Mel. Christus, der ist mein Leben ꝛc.

Betagt geh' ich mit Freuden
Zu meinem Grabe hin:
Denn Christus heißt mich scheiden:
Mein Tod ist mir Gewinn.

2. Ich freue mich, zu sterben;
Denn nach vollbrachtem Lauf
Soll ich den Himmel erben,
Mein Heiland nimmt mich auf.

3. Bald hab' ich überwunden
Des Lebens Angst und Noth;
Nach wenig Prüfungsstunden
Leb' ich bei dir, mein Gott!

4. Herr Jesu, ich vollende
Im Glauben meinen Lauf;
Nimm mich in deine Hände,
O Jesu, nimm mich auf!

---

No. 69. Mel. O Jesu Christe, wahres Licht ꝛc.

Bestimmt war mir mein hohes Ziel,
Und meiner Tage wurden viel
So sei, Herr, meine Zuversicht,
Verlaß mich nun im Alter nicht.

2. Und wird sich bald mein Ende nah'n,
So nimm dich meiner gnädig an.
Und sei durch Christum, deinen Sohn,
Mein Schirm und Schild und großer Lohn.

---

No. 70. Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

Nun leg' ich Sorg' und Schmerzen ab
Und diesen Prüfungsstand;
Die Erde nehme, was sie gab:
Ich ruh' in Gottes Hand.

2. Ich geh' den Weg zum ew'gen Licht;
Es mag mir dunkel sein:
Des Todes Schlaf erschreckt mich nicht—
Ich geh' zum Leben ein.

3. Ich werde durch des Todes Nacht
Zum Himmel eingeweiht;
Die unerforschlich weise Macht
Führt mich zur Seligkeit.

---

No. 71. Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

Erwäge deine Sterblichkeit
Und eile, fromm zu leben.
Wie schnell, o Christ, entrinnt die Zeit,
Die dir dein Gott gegeben.
Und würdest du auch noch so alt;
Die Jahre fliehn, und einst erschallt
Auch dir des Todes Stimme.

2. Und wie kann jemals sich dein Herz
Nach hohem Alter sehnen?
Du sehnest oft dich nur nach Schmerz,
Nach Schwachheit, Noth und Thränen.
Das Alter ist nicht stets ein Glück;
O hebe himmelan den Blick,
Nur da ist wahres Leben.

3. Schau auf das Grab, und siehe hier
Das Ende aller Thränen.
Was hilft's, mit ängstlicher Begier
Nach Erdenglück sich sehnen.

Wie lange währet der Genuß?
Dein Sinn wird stumpf, und Ueberdruß
Ergreifet deine Seele.

5. O, wohl dir, wenn dich edler Muth
Zum höhern Ziele leitet,
Und auch in's Alter dich ein Gut,
Das ewig ist, begleitet.
Dann senke sich dein mattes Haupt,
Dann werde jeder Kraft beraubt;
Du hast noch Kraft, zu hoffen.

6. Ja, Hoffnung stärkt des Frommen Sinn
Am Ende seiner Tage.
Sie schwanden wie ein Traum dahin
Mit ihrer Lust und Plage.
Doch seine Hoffnung schwindet nie,
Und Gott, sein Freund, erfüllet sie,
Und giebt ihm neues Leben.

7. So schlummre denn in Frieden ein,
Wenn dich das Alter drücket.
O Christ, wie wohl wird dir sein,
Wo Jesus dich erquicket.
Wie freudenvoll, wie jugendlich
Wird deine freie Seele sich
Im Vaterlande fühlen.

No. 72. Mel. Ich armer Mensch, o Herr ꝛc.

Ich fasse, Vater, deine Hände,
Und halte sie im Glauben fest;
Verlaß du nicht an seinem Ende,
Der ewig sich auf dich verläßt.
Du warst mein Gott von Jugend auf:
Hilf glücklich enden meinen Lauf!

2. Du hast, nach deiner Vatergüte,
Beständig wohl an mir gethan;
Erhör' auch meine letzte Bitte,
Und hör' mich gnädig, huldvoll an:
Ach, Vater, ach! noch eins ist noth —
Ein gutes End', ein sel'ger Tod.

3. Du hast mich je und je geliebet,
Versorgt, gestärkt, geschützt, regiert;
Mich oft erquickt, durch Leid geübet,
O, wunderbar, doch wohl geführt;
Wohin ich ging, wohin ich sah,
War stets mir deine Gnade nah.

4. Ich übergebe dir die Meinen,
Du Vater der Barmherzigkeit;
Laß ihnen stets dein Trostlied scheinen,
Und bleib ihr Gott zu aller Zeit!
Behüte sie vor Ungemach,
Und bringe sie mir selig nach.

No. 73. Mel. Wer weiß, wie nahe mir das ꝛc

Das kurzgesteckte Ziel der Tage
Ist siebenzig, ist achtzig Jahr,
Ein Inbegriff von Müh und Plage,
Auch wenn es noch so köstlich war.
Geflügelt eilt mit uns die Zeit
In eine lange Ewigkeit.

2. Gelobt sei Gott, daß meine Leiden
Nun seliglich vollendet sind!
Gelobt sei Gott! ich schweb' in Freuden
In sel'gem Licht, als Gottes Kind.
Wer Christo lebt und Christo stirbt,
Gewißlich nicht im Tod verdirbt.

---

No. 74. Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Der Herr der Erde winket,
Die reife Aehre fiel;
Die Abendsonne sinket,
Der Wand'rer sucht ein Ziel.
Der Knecht von vielen Jahren
Geht, Herr, zur stillen Rast.
Laß ihn in Frieden fahren,
Wie du verheißen hast.

2. Viel ist von ihm getragen,
Sein Werk war lang und schwer;

Nun weilt er keine Plagen
Und keine Lasten mehr.
Sein Abend ist gekommen,
Vollendet ist sein Thun;
Wie wird er bei den Frommen
Nun sanft und selig ruh'n.

3. Du hast im Erdgetümmel
Dich stets zu ihm geneigt,
Und Christi Weg zum Himmel
Dem Gläubigen gezeigt.
Nun rief er fest im Hoffen,
Doch matt vom Erdenlauf:
Ich seh den Himmel offen,
O Jesu, nimm mich auf!

---

No. 75. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein ꝛc.

Gottlob, mein Leben länft zu Ende,
Ich werde bald nach Hause gehn;
Das Haus, das meines Gottes Hände
Für mich bereitet, werd ich sehn.
Hallelujah! Halleluja!
Auch seh ich meinen Jesum da.

2. Ach Jesu, wär ich schon hinüber,
Mir graut vor meiner Sündenschuld;
Mir ist mein eignes Herz zuwider,

Ach zeige du mir deine Huld!
Dein ganz Verdienst, dein Blut und Tod
Erquicke mich in Todesnoth.

3. Indessen will ich gläubig wallen,
Bis du mich selig sterben heißt;
Es soll mir nichts mehr wohlgefallen,
Als was mich dieser Welt entreißt.
Was dir mißfällt, nimm weg von mir,
Und bleib auf ewig meine Zier.

---

No. 76. Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Herr, dir trau' ich meine Tage!
Laß mich nicht mit Schimpf bestehn.
Wie ich von dir glaub und sage,
Also laß mir's auch ergehn.
Denn dich hab ich auserlesen;
Du bist stets mein Trost gewesen,
Von der zarten Jugend an,
Ja, so lang ich denken kann.

2. Fahre fort, o mein Erhalter!
Fahre fort, und laß mich nicht
In dem hohen, grauen Alter,
Wenn mir Lebenskraft gebricht.
Laß mein Leben in dir leben,
Bis ich Unterricht kann geben

Kindes-Kindern, daß dein' Hand
Ihnen gleichfalls sei bekannt.

3. Stoß mich nicht aus deiner Seiten,
Wenn mein Döchtlein spärlich glimmt
Wenn die Tritte schwächer gleiten
Und man Hülf' am Stabe nimmt.
Halte mich mit deinem Arme,
O Herr Jesu, dich erbarme!
Fall' ich, hilf mir in die Höh,
Führe mich, wohin ich geh'.

---

No. 77. Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Bleib, Jesu, bleib bei mir,
Es will nun Abend werden.
Der Tag hat sich geneigt
Mit meiner Zeit auf Erden.
Mein Abschied stellt sich ein;
Die Stunde naht sich nun,
Da ich soll auf der Welt
Die letzte Reise thun.

2. Die Zeit der Pilgerschaft,
Die sich hier angefangen,
Ist über Berg und Thal
Durch Kreuz und Noth gegangen;
Du aber warst bei mir,
Auch wenn ich's nicht gemerkt,

Und hast das matte Herz
Durch deinen Trost gestärkt.

3. So wirst du mich zuletzt,
Mein Jesu nicht verlassen;
Mein Glaube soll dich fest
Mit beiden Armen fassen.
Ach ja! ich höre schon
Was mir dein Mund verspricht:
„Ich weiche nicht von dir,
So fürchte dich nur nicht!"

4. Drum fürcht' ich mich auch nicht.
Wird meine Seele scheiden,
So führest du sie ein
In's Paradies der Freuden.
So wird der schwere Weg
Des ganzen Lebens gut,
Wenn man den letzten Schritt
Mit dir zum Himmel thut.

5. So laß mich freudig gehn
Zu Bette, nach dem Grabe,
Und schlafen, bis ich da
Den Tod verschlafen habe.
Es sage keiner dann,
Daß ich gestorben sei;
Denn Schlaf und sterben ist
In Christo einerlei.

No. 78. Mel. O heil'ger Geist kehr' bei uns ein ꝛc.

Wie freu' ich mich der Wonnezeit,
Wenn bald der Herr der Herrlichkeit
Mir winket heimzugehen.
Gedanke, wie entzückest du:
Gott läßt des letzten Abends Ruh'
Mich in der Nähe sehen.
Tröstlich, — Köstlich, — Wort vom Frieden
Kannst du Müden — Labung geben,
Ihre Hoffnung neu beleben.

2. Nun trag ich meiner Bürde Last,
Die du mir, Gott, gegeben hast,
Froh bis zur Wallfahrt Ende.
War sie sonst schwer, jetzt ist sie leicht,
Denn meine schönste Hoffnung reicht
Mir lächelnd ihre Hände.
Bange — Lange — Pilgerstunden
Sind verschwunden; — Allen Kummer
Tilgt mein süßer Todesschlummer.

## V.
## Bei allgemeinen und besonderen Fällen.

No. 73. Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ꝛc.

Jetzt leb ich; ob ich morgen lebe,
Ob diesen Abend, weiß ich nicht;
O Herr, dem ich mein Herz ergebe,
Lehr du mich selbst die große Pflicht:
Durch deines heil'gen Geistes Kraft
Stets fertig sein zur Rechenschaft.

2. Die Blume, die am Morgen stehet,
Fällt vor der Abenddämmrung ab;
Die Luft, die jetzt mich angewehet,
Stürzt mich vielleicht in's nahe Grab;
Der Jüngling, eh' er sich's versieht,
Stirbt, und ist noch nicht aufgeblüht.

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel,
Hier ist der Kampf, dort ist die Ruh;
Dein Wandel, Seele, sei im Himmel,
Dann eilest du dem Leben zu.
Nach einer kurzen Prüfungszeit
Ist Ewigkeit, ist Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine Pflichten;
Was jetzt zu thun du schuldig bist,
Denk nicht erst morgen auszurichten;
Wer weiß ob's morgen möglich ist?
Mensch, dieser Augenblick ist dein;
Der künft'ge wird's vielleicht nicht sein.

5. Es sei, o Vater meines Lebens,
Wann einst die letzte Stunde schlägt,
Der schwache Seufzer nicht vergebens,
Der sich in meinem Herzen regt.
Und sterb ich einen schnellen Tod,
Sei mir barmherzig, Herr, mein Gott.

---

No. 80. Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Was willst du, armes Leben,
Dich trotzig noch erheben?
Du mußt ohn' Säumniß fort,
Wie, ferne von der Erden,
Die schnellen Wolken werden
Zerflattert durch den rauhen Nord.

2. Das, was man um dich spüret,
Was dich betrüglich zieret,
Dein Ansehn, deine Gunst,
Ist nur ein Haus der Plagen,
Und recht davon zu sagen:
Ist nur ein Schatten, Rauch und Dunst.

3. Drum weil ich ja muß sterben,
So will ich mich bewerben
Um ein recht gutes Gut,
Um ein standhaftes Leben,
Das Christus mir kann geben
Durch seiner Unschuld heilig Blut.

4. Herr Jesu, Schreck der Höllen!
Der du uns tausend Stellen
Im Himmel eingeräumt:
Nimm mich in deine Hände,
Weil meines Lebens Ende
Vielleicht sich nahet ungesäumt.

5. Eil' aus der finstern Höhle
Mit meiner armen Seele
Und bring mich an das Licht,
Da du selbst Glanz und Sonne,
Mit Strahlen deiner Wonne
Verklärst mein blödes Angesicht.

6. So werd' ich selber schauen,
Worauf wir hier nur bauen
Durch Glauben an dein Wort,
Und mit der Schaar der Frommen
Aus Sturm und Wellen kommen
Zu dem gewünschten Friedensport.

No. 81. Mel. Nun laßt uns den Leib begraben ꝛc.

Des Todes Grau'n, des Grabes Nacht
Flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht;
Mein Geist, erhellt von deinem Licht,
Bebt vor des Leibs Zerstörung nicht.

2. Es falle nur die Hülle hin,
Mit der ich hier umgeben bin;
Ich selber, lebend wie zuvor,
Schwing' aus den Trümmern mich empor.

3. Ein inn'res, mächtiges Gefühl
Verkündigt mir mein höh'res Ziel;
Dieß Streben nach der Ewigkeit
Erhebt mich über Erd und Zeit.

4. Des freudigsten Vertrauens voll
Erwart' ich, was ich werden soll,
Wann ich, von Sünd' und Noth befreit,
Nun reife zur Vollkommenheit.

5. Der Tod darf mir nicht schreckend sein,
Er führt zum wahren Leben ein.
Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz
Der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

6. Wann hier von uns, die Gott vereint,
Der letzte auch hat ausgeweint,
Dann wird ein frohes Wiedersehn
Auf ewig unser Glück erhöh'n.

7. Herr unsrer Tage, führe du
Uns alle diesem Ziele zu,
Daß uns bei standhaft frommer Treu
Des Lebens End' erfreulich sei.

---

No. 82. Mel. Zeuch mich, zeug mich u. s. w.

Weiche, Todesschrecken, weiche,
Freu' des Grabes dich, mein Herz.
Liegt sie da, die kalte Leiche,
Weggeweint ist jeder Schmerz,
Und der Thränenquell versiegt,
Wann mein Staub beim Staube liegt

2. Tod, du heilest jede Wunde,
Jeden Kummer endest du.
Flieht der Athem mir vom Munde,
Eil' ich Himmelsfreuden zu.
Deckt die Grabnacht mein Gebein,
Werd ich Licht und Freiheit sein.

3. Nimm für alle Erdenfreuden,
Vater, Herzensdank von mir;

Dank für alle meine Leiden
Bringt die frohe Seele dir.
Doch entführst du beiden mich,
Preiß' ich herzlicher noch dich,

4. Welche Freude soll mich heften
An die Erde, an die Zeit?
Nein, mit allen meinen Kräften
Ring' ich nach Unsterblichkeit.
Weiche, Furcht des Grabes, weich,
Engeln macht der Tod mich gleich.

5. Bald, o bald ist's überstanden,
Ruhig harr' ich, Herr, auf dich.
Viele Tausend überwandten,
Ueberwinden werd auch ich.
Lauter noch als die Natur
Ruft mir Jesus: glaube nur!

6. Soll ich zagen? soll ich beben?
Du, mein Heiland, rückest mich
Durch des Todes Nacht in's Leben;
Ich soll zagen, beben ich,
Da mich der, der ewig lebt,
Zu sich in sein Reich erhebt?

7. Fliehe denn von meiner Lippe,
Lebensathem, immer hin!

Sink entseelet, mein Gerippe,
In die Nacht des Grabes hin.
Herr, du starbst, du lebest mir;
Freudig, freudig sterb ich dir.

---

No. 83. Nach eigener Melodie.

Alle Menschen müssen sterben,
Ihre Herrlichkeit verblüht.
Keiner kann den Himmel erben,
Der zuvor den Tod nicht sieht.
Dieser Leib, der muß verwesen,
Wenn er anders soll genesen
Zu der großen Herrlichkeit,
Die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben,
Weil es meinem Gott beliebt,
Gern und willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt;
Denn in meines Jesu Wunden
Hab' Erlösung ich gefunden,
Und mein Trost in Todesnoth,
Ist des Herren Jesu Tod.

3. O Jerusalem du Schöne!
Ach wie helle glänzest du!
Welch' ein lieblich Lobgetöne

Hört man da in süßer Ruh.
O der großen Freud und Wonne,
Jetzund gehet auf die Sonne,
Jetzund gehet an der Tag,
Der kein Ende nehmen mag.

4. Hier will ich nun ewig wohnen.
Liebste Freunde, gute Nacht.
Eure Treu wird Gott belohnen,
Die ihr habt an mir vollbracht.
Hier erwart' ich mit Verlangen
Euch bald selig zu empfangen;
Schickt euch an zur Todes-Nacht,
Bis auch ihr den Lauf vollbracht.

---

No. 83. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein ꝛc.
Ich weiß, es wird mein Ende kommen.
Doch weiß ich nicht: wo, wann und wie?
Vielleicht werd' ich der Welt entnommen
Heut Abend oder morgen früh;
Vielleicht ist auch mein Ziel bestimmt,
Eh' diese Stund ein Ende nimmt.

3. Laß nur, Herr Jesu, meine Seele
In wahren Glauben treulich stehn,
Wenn sie nach deines Mund's Befehle
Aus dieser armen Welt soll gehn;

Auch mache stets mein Herz bereit
Zur Reise nach der Ewigkeit.

3. Herr Jesu, laß mich täglich sterben,
Steh mir im letzten Kampfe bei;
Damit der Tod mir kein Verderben,
Nein, nur des Lebens Anfang sei:
So scheid' ich fröhlich aus der Welt,
Wie wo und wann es dir gefällt.

---

No. 85. Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Ich bin der Erde müde;
Die Seele wünscht allein,
Daß sie in Ruh und Friede
Bei Jesu möge sein,
Der mich zum Kind und Erben
Des Himmels hat gemacht.
Drum will ich freudig sterben,
Und sagen: Gute Nacht.

2. Wenn Gott auch heute käme,
Daß er mich aus der Welt
In seinen Himmel nähme,
So ist mein Haus bestellt.
Die herzgeliebten Meinen
Befehl ich seiner Treu;

Es wird gewiß erscheinen,
Daß er ihr Vater sei.

3. Ein Augenblick der Freuden,
Die uns der Himmel giebt,
Versüßet alles Leiden,
Womit die Welt betrübt;
Auch hier, wo ich mich quäle,
Umfängt mich Gottes Huld;
So tröst' ich meine Seele,
Und sage: nur Geduld.

---

No. 86. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

Nicht der Anfang, nur das Ende
Krönt des Christen Glaubens-Streit;
Ach, getreuer Gott, vollende
Meinen Lauf in dieser Zeit;
Hab ich einmal dich bekannt,
So verleihe mir Bestand,
Daß ich, bis ich einst erkalte,
Glauben und Gewissen halte!

2. Laß mich einem Felsen gleichen,
Der in Sturm und Fluthen steht.
Laß mich nicht zurücke weichen,
Wenn mich Noth und Tod umfäht.

Sei mein Anker, der nie bricht,
Sei mein Stern und helles Licht,
Daß ich nicht von dir mich scheide
Und am Glauben Schiffbruch leide.

3. Es ist gut ein Christ zu werden;
Besser noch ein Christ zu sein;
Doch den besten Ruhm auf Erden
Giebt der Herr nur dem allein,
Der ein Christ beständig bleibt
Und bis an sein Ende gläubt;
Solchen wird mit hellen Kronen
Christus droben einst belohnen.

---

No. 87. Mel. Wer nur den lieben Gott u. s. w.

Gottlob, ich weiß wohin ich gehe,
Dahin, wo mir's am besten ist;
Zu meinem Vater in der Höhe,
Zu meinem Bruder Jesu Christ,
Und zu dem werthen heil'gen Geist,
Der ja mein Licht und Tröster heißt.

2. Ich geh zum Vater hin durch Buße,
Der mich, sein Kind, durch Jesum liebt.
Ich sink' im Glauben ihm zu Fuße,
Bis er mir alle Schuld vergiebt,
Durch Christi Blut sich mein erbarmt,
Und mich mit Vaterlieb umarmt.

3. Ich geh zu Jesu, meinem Leben,
Auf dessen Tod ich bin getauft,
Der sich für mich dahingegeben,
Und mich mit Leib und Seel erkauft.
Mein Glaub' an ihn ist kein Gedicht;
Ich halt ihn fest, ich laß ihn nicht.

4. Ich geh zum Tröster hin mit Freuden,
Der mich in alle Wah.heit leit';
Ich habe Lust dahin zu scheiden,
Zu der von ihm bestimmten Zeit;
So geh ich täglich, stündlich hin,
Bis ich daheim bei Jesu bin.

5. Ich weiß, es folgt aus Gottes Gnaden
Gewiß mein sel'ger Himmelsgang;
Gott ist mir gut für allen Schaden,
Der Sterbens-Tag macht mich nicht bang,
Ich fahre hin zu Jesus Christ,
Der mir vorangegangen ist.

---

No. 88. Wenn mein Stündlein u. s. w.

Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl,
Daß ich einmal muß sterben;
Wann aber das geschehen soll,
Und wie ich werde sterben
Dem Leibe nach, das weiß ich nicht;

Es steht vor deinem Angesicht:
Du weißt allein mein Ende.

2. Kann's sein, so gieb durch deine Hand
Mir ein vernünftig Ende,
Daß ich die Seele mit Verstand
Befehl in deine Hände,
Und so, im Glauben, ohne Grau'n,
Mit Fried' und kindlichem Vertrau'n
Von hinnen möge scheiden.

3. Macht Krankheit meine Schwachheit groß
Auf meinem Sterbebette,
Daß ich im Fieber läge bloß
Und unbescheiden red'te;
So laß mich's, Herr, entgelten nicht,
Weil ich nicht habe helles Licht,
Und mich nicht kann besinnen.

4. O Herr, gieb mir in letzter Noth
Einst friedliche Geberden,
Und laß das Herze mir im Tod
Fein sanft gebrochen werden;
Daß mir mein Athem ohne Weh,
Wie ein verlöschend Licht ausgeh,
Und aufwärts zu dir fahre.

5. Doch Jesu, es geschehʼ dein Willʼ,
Ich will dir nichts vorschreiben;

Hier hast du mich, ich halte still,
Du wirst mir treu verbleiben;
Ich glaube, daß du, als ein Fürst
Des Lebens mich erhalten wirst,
Ich sterbe wie ich wolle.

No. 89. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ein liebreich Loos ist mir gefallen,
Ein schönes Erbtheil mir bescheert;
Laßt Lob und Preis dem Herrn erschallen;
Er ist es werth, daß man ihn ehrt.
Aus Gnaden hat er mich gewählt
Und mich zu seinem Volk gezählt.

2. Ein lieblich Loos ist mir gefallen,
Ein schönes Erbtheil mir bescheert;
Gern theilte mit den Menschen allen
Ich, was mir Gottes Huld gewährt.
Ich preiß es Allen herzlich an,
Weil jeder Christ es haben kann.

No. 90. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

O Gott, wie wohl thust du den Deinen!
Zur Ruhe führest Du sie ein.
Da werden Leid, Geschrei und Weinen
Mir nur ein dunkles Traumbild sein.
Da wird nach leicht vergeß'nem Schmerz
Sich mit den Engeln freu'n mein Herz.

2. Wie lichtvoll wird mein ganzer Wille,
Mein Gott, in deinem Willen ruhn!
Da find' ich aller Wünsche Fülle;
Was ich gehofft, das schau ich nun;
Weit, über alle Hoffnung weit,
Wird mir dein Rath zur Seligkeit.

3. Süß ist die Freundschaft edler Seelen,
Die dort im Himmelslicht, verklärt,
Sich Gottes Führungen erzählen,
Der sich durch Prüfungen bewährt,
Und wundervoll nach seinem Rath,
Zur Ehr und Freud erhoben hat.

---

No. 91. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein ꝛc.

O Seelen, die ihr Christo lebet,
Und seinem Herzen nahe seid,
Die ihr in seiner Liebe schwebet
An guten Tagen, wie im Leid:
Welch göttliches Verheißungs-Meer
Fließt schon auf Erden um uns her.

2 O glaubt es, euch ist schon beschieden
Des Glaubens ew'ger Freuden-Lohn,
Zu herrschen dort im tiefsten Frieden
Mit Christo, auf des Vaters Thron,
Wie Er's nach seinem Liebes-Rath
Selbst in dem Wort besprochen hat.

3. Dort werdet ihr als Priester stehen,
Als Himmelsfürsten vor dem Thron,
Und freudig durch die Welten gehen,
Dem Sohn zu sammeln weitern Lohn,
Daß aus der Sünde Todes-Nacht
Noch Andre werden frei. gemacht.

---

No. 92. Mel. Kommt her zu mir, spricht u. s. w.

Du siehst, o Mensch, wie fort und fort
Der Eine hier, der Andre dort
Uns gute Nacht muß geben.
Der Tod hält keinen andern Lauf,
Er sagt zuletzt die Wohnung auf
Uns Allen, die wir leben.

2. Bedenk es weislich in der Zeit,
Flieh allen Schlaf der Sicherheit
Und bleibe stündlich wacker!
Wie's jetzt ist, also bleibt es nicht;
Bald trägt man fern, von Tageslicht
Dich auf den Gottes-Acker.

3. Gieb, daß ich mich bei gutem Sinn
Und weil ich noch bei Kräften bin,
Zum Sterben fertig halte,
Und nicht, verstrickt in Sündenlust,
Des ew'gen Heiles unbewußt,
Znm andern Tod erkalte.

No. 93. Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

O Tod, wie bitter bist du doch,
Dem, der in Freuden lebet;
Der nichts empfind't vom Kreuzes-Joch
Und immer oben schwebet;
Der niemals durch Versuchung geht,
In Glück, in Sünd' und Reichthum steht,
Und thut was ihm gelüstet.

2. Der hat schon seinen Lohn dahin,
Der hier am eitlen hanget,
Dem nichts vergnüget Geist und Sinn,
Als was vor Menschen pranget.
Was lieblich in die Augen fällt
Und Fleisches-Lust zufrieden stellt,
Wird ihm nicht ewig bleiben.

3. Von einer Hoffnung weiß er nicht
Darauf er sich kann gründen;
Er tappt umher und kann das Licht
In Finsterniß nicht finden;
Er ruft nach Helfern: aber, ach!
Da mehrt die Angst sich tausendfach,
Weil keiner sich will melden.

---

No. 94. Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

O Tod, wie süße bist du doch
Dem, der dich recht erkennet,

Dich vor sich sieht, und dich dennoch
Des Lebens Anfang nennet.
Dem du ein lieber Bote bist,
Weil er in deiner Vollmacht liest
Das Siegel ew'ger Ruhe.

2. Er weiß ja, daß der Engel Schaar
Mit großem Triumphiren,
Weil er der Welt entrissen war,
Ihn wird zur Krönung führen;
Er hat ja Höll' und Tod besiegt,
Durch den, der beide hat bekriegt
Durch seines Kreuzes Waffen.

3. Und also giebt er Seel und Geist
Geruhig in die Hände
Dem, der sein Herr und Schöpfer heißt,
Und nimmt ein selig Ende;
Fährt hin als wie dort Simeon,
In Frieden, da er Gottes Sohn
Im Glauben hat gesehen.

---

No. 95. Mel. Mein Herzens Jesu, meine Lust. ꝛc.

Der Trennung Last liegt schwer auf mir;
Ich liebe sie, die Meinen.
Laß einen Lichtstrahl mir von dir
Herr, auf die Frag erscheinen:

Werd ich nach meinem Tode gleich
In deinem ew'gen Königreich
Die Meinen wiederſehen?

2. Ich höre ſchon von deinem Thron
Des Geiſtes Stimm' ausgehen;
Sie zeugte mir: durch Gottes Sohn
Wirſt du ſie wiederſehen!
Wenn du durch ihn biſt Gottes Kind,
Wenn ſie in ihm geſtorben ſind,
So findet ihr euch wieder.

3. Die fromme Seele trennt ſich nicht
Von gleich geſinnten Frommen;
Sie werden All' in Gottes Licht
Aufs Neu' zuſammen kommen,
Von keinem Tode mehr getrennt;
Denn Gottes Engel, der ſie kennt,
Verſammelt die Erwählten.

4. Der Fromme ſieht den frommen Mann,
Der Chriſt den Chriſten wieder;
Das Weib trifft ihren Gatten an,
Der Bruder ſeine Brüder
Die fromme Mutter hat ihr Kind;
Denn alle Auserwählten ſind
In Gottes Stadt beiſammen.

5. Drum bitt ich dich, durch Christi Blut,
Erbarmer in der Höhe:
Mach meine lieben Freunde gut,
Daß ich sie wieder sehe.
Auch mich erhalte dir getreu,
Dann, Vater, bin ich auch dabei
Wann sich die Lieben finden.

---

No. 96. Mel. Kommt her zu mir, spricht u. s. w.

Vor dir anbetend denken wir,
Gott, der Lieben, die einst hier
Mit uns zusammen lebten;
Mit uns vereint durch das Gefühl
Der Lieb und Freundschaft nach dem Ziel
Des bessern Lebens strebten.

2. Wir folgen ihnen gläubig nach,
Und leise führt uns jeder Tag
Dem letzten Tag entgegen.
Uns allen winkt das ernste Grab,
An dem wir einst den Wanderstab
Zur Ruhe niederlegen.

3. O möchten wir die Lieben dort,
An jenem hohen Himmelsort
Dann alle wieder sehen,

Und, angestrahlt von deinem Glanz,
Mit ihnen in dem Siegeskranz
Vor deinem Throne stehen.

4. Dort trifft der fromme Gatte dann
Die heißgeliebte Gattin an,
Einst durch den Tod geschieden;
Und ihre Kinder sehen sie,
Zum Lohn für ihres Lebens Müh,
Und alle ruhn in Frieden.

5. O, dieser Trost der bessern Welt
Sei, bis hier unsre Hülle fällt,
Die Blume unsrer Seele!
Du aber, Vater, gieb uns Kraft,
Daß einst, nach unsrer Pilgerschaft,
Dort Niemand von uns fehle.

---

No. 97. Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Weinet nicht mehr um die Frommen,
Die der Tod euch hat geraubt!
Zu dem Herrn sind sie gekommen,
Dem sie liebend hier geglaubt.
Er hat sie hinauf gezogen
Aus dem Stürmen wilder Wogen.
In das stille Friedens-Land
Führet sie die Vaterhand.

2. Selig, die in Jesu sterben,
Den sie liebten und nicht sah'n.
Sie sind seines Reiches Erben,
Gehen nun des Lichtes Bahn.
Zum Genuß aus der Entbehrung,
Aus der Schmach zu der Verklärung,
Führt sie der, den sie geliebt,
Der aus Liebe uns betrübt.

3. Weinet nicht mehr um die Theuern,
Die der Tod von euch getrennt.
Sie, die ihre Siege feiern,
Sind bei dem, der sie erkennt.
Ewig glänzen ihre Namen
In dem Buch des Lebens. Amen!
Ihres Dankes Lobgesang
Schallt die Ewigkeit entlang.

4. Und es naht die große Stunde,
Die euch zu den Lieben bringt,
Wo ihr in der Engel Bunde,
Einst das Lied vom Lamme singt.
Dann seht ihr die Schwestern, Brüder
Gatten, Eltern, Kinder wieder.
Nach der Trennung letztem Schmerz
Sinkt ihr an ihr liebend Herz.

No. 98. Mel. Womit soll ich dich wohl loben.

Wenn der Herr einst die Gefangnen
Ihrer Bande ledig macht,
O dann schwinden die vergangnen
Leiden, wie ein Traum der Nacht;
Dann wird unser Herz sich freu'n,
Unser Mund voll Lachens sein;
Jauchzend werden wir erheben
Den, der Freiheit uns gegeben.

2. Erndten werden wir mit Freuden,
Was wir weinend ausgesä't;
Jenseits reift die Frucht der Leiden,
Und des Sieges Palme weht.
Unser Gott auf seinem Thron,
Er, er selbst ist unser Lohn;
Die ihm lebten, die ihm starben,
Bringen jauchzend ihre Garben.

---

No. 99. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Geh und sähe Thränen-Saat,
Streu ihn aus, den edlen Samen!
In das Buch der Mutterstadt
Zeichnet Jesus deinen Namen
Mit der Thränen Perlen ein,
Treuer Dulder, geh' und wein'.

2. Jedes Zährlein, hier geweint,
Wird zum Eckstein jener Krone,
Die am Wonnetag dein Freund
Dir verleiht von seinem Throne,
Wann du Priester einst und Fürst
Ueber Himmelsheere wirst.

3. Alle Seufzer, hier entfloh'n
Deinem Busen, dem gepreßten,
Steigen auf, und Gottes Sohn
Sammelt sie ja zu den Festen
Wo sie wieder deine Brust
Athmen darf mit ew'ger Lust.

---

No. 100. Mel. O Jesu Christe, wahres Licht ꝛc.

Wohl, ohne Kummer, ohne Schmerz,
Den letzten Schlummer schläft ihr Herz.
Im weißen Todenkleide ruht
Die fromme Christin sanft und gut.

2. Wohin entrückte dich der Tod?
Du bist in Ruh bei deinem Gott.
Uns hält die Erd' gefangen noch,
Du bist erlöst vom Erden-Joch.

3. Frei bist vom Jammer du und Noth,
Dein Glück ist groß und schön dein Tod;
Und du stehst jetzt, zum Gnaden-Lohn,
Froh mit dem Lamm an Gottes Thron.

4. Was nach des Höchsten Will' geschehn,
Kannst du nun Alles klar verstehn:
Ja, ewig singst du, jauchzend laut,
Was hier kein Auge je geschaut.

---

Nr. 101. Mel. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine.

Ruhe hat uns Gott verheißen,
Ruhe, die da ewig währt.
Da wir hier durch Wüsten reisen,
Wo uns Gott den Glauben lehrt,
Soll uns die Verheißung treiben,
Daß wir nicht dahinten bleiben.

2. Will der Weg mir lange werden,
Zeige mir das wahre Land;
Ist das Streiten voll Beschwerden,
Stärke mir zum Sieg die Hand.
Dahin, wo ich ausgegangen,
Laß mein Fleisch nicht mehr verlangen.

3. Laß mich nicht die Ruhe träumen,
Wo mein Geist doch keine hat.
Die nicht glauben, die versäumen
Ihren Theil an jener Stadt,
Und in dieser Erden-Wüste
Sind die Gräber ihrer Lüste.

4. Was ich denke, was ich thue
Unter meiner Pilgrims-Last,
Alles geh auf deine Ruhe,
Die du uns verheißen hast,
Daß ich auf Verheißung sterbe,
Und das Loos des Glaubens erbe.

---

No. 102. Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

Ich weiß, daß Alle selig sein,
Die in dem Herren sterben;
Sie gehen zu der Ruhstadt ein,
Als seine Himmels-Erben.
Da finden sie die süße Rast,
Von aller ihrer Müh und Last,
Die sie allhier getragen.

2. Ihr Wirken folget ihnen nach,
Und ob's in diesem Leben
Die Welt verwirft als arm und schwach
Wird Gott sie doch erheben;
Er spendet ihnen sel'gen Lohn,
Den hier sein hochgelobter Sohn,
Durch sein Verdienst erworben.

3. Wer von den Christen wollt: nun
Sein Sterbestündlein hassen,
Und, da er droben darf ausruhn,
Dieß Leben bang umfassen?

Bei wahren Christen bleibt's dabei,
Daß es ihr schönster Wechsel sei:
Im Herren selig sterben.

---

No. 103. Mel. Sei Lob und Ehre dem u. s. w.

Wie froh wird meine Seele sein,
Wenn Jesus einst wird sagen:
Kommt, ihr Gesegneten, herein,
Befreit von allen Plagen!
Kommt, erbet meines Vaters Reich,
Das er bereitet hat für euch,
Eh er die Welt geschaffen.

2. Mit was für Freuden werd' ich gehn
Zum Freunde meiner Seelen!
Ich werde ihm zur Rechten stehn,
Mich wird kein Feind mehr quälen.
Das auserwählte Gottes-Lamm,
Das für mich hing am Kreuzes-Stamm,
Wird mich zur Hochzeit führen.

3. Der Vorschmack muß mich schon allhier
Im Gnadenreiche laben:
Im Himmel soll ich für und für
Das Brod des Lebens haben;
Die Lebensbrunnen werden dort
Auf Leib und Seele fort und fort
Aus seiner Fülle fließen.

4. Gott hat von Anbeginn der Welt,
Dieß Erbtheil mir bereitet.
Ihm gleichet weder Gold noch Geld,
Das oft zur Hölle leitet.
Dies Erbtheil bleibet ewig mein;
So lange Gott wird ewig sein,
So lange soll ich's haben.

---

No. 104. Mel. Schwing dich auf zu u. s. w.

Einen guten Kampf hab ich
Auf der Welt gekämpfet!
Denn mein Gott hat gnädiglich
All mein Leid gedämpfet.
Nun ist meines Lebens Lauf
Seliglich vollendet,
Und die frohe Seel' hinauf
Zu dem Herrn gesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt
Der Gerechten Krone,
Die mir wahre Freud' erregt
In des Himmels Throne.
Forthin meines Lebens Licht,
Dem ich hier vertrauet,
Nämlich Gottes Angesicht.
Meine Seele schauet.

3. Dieser schnöden, bösen Welt
Jämmerliches Leben
Mir nun länger nicht gefällt;
Drum ich mich ergeben
Meinem Jesu, da ich bin
Jetzt in lauter Freuden,
Denn sein Tod ist mein Gewinn,
Mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund'.
Alle meine Lieben,
Alle, die ihr um mich weint,
Laßt euch nicht betrüben,
Da den letzten Schritt ich thu'
In die Erde nieder;
Schaut, die Sonne, die zur Ruh'
Geht, kommt morgen wieder.

---

No. 105. Mel. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine.

Gehe hin in deine Kammer,
Gutes Volk, geh in das Grab;
Geh mit Frieden; deinen Jammer
Legst du dann auf einmal ab.
Sei getrost, auf allen Seiten
Werden Engel dich begleiten.

2. Geh, wenn deine Zeit verflossen!
Denn die Thüre wird nach dir
Fest und eilends zugeschlossen;
Engel halten Wach' dafür,
Und die Zeit wird bald vergehen
Bis zum frohen Auferstehen.

No. 106. Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ꝛc.

Mein Ende, weiß ich zwar, wird kommen;
Doch weiß ich nicht: wo, wann und wie?
Vielleicht werd' ich der Welt entnommen
Heut Abend, oder morgen früh;
Vielleicht ist auch mein Ziel bestimmt
Eh' diese Stund' ein Ende nimmt.

2. Dieß Alles kann mich nicht betrüben.
Ich ſ r e nicht für meine Zeit;
Sie ist in Christi Hand geschrieben,
Der führet mich zur Seli;keit.
Wenn ich, was sterblich, abgethan,
Zieh ich das, wa3 unsterblich, an.

3. Drum wart' ich au h mit Herzverlangen,
Bis mich der Tod der Welt entrückt;
Mit Freu en will i ihn empfangen,
Weil Jesus diesen Boten ſchickt,
Der mir den Weg zum Himmel weist
Und in die Heimath bringt der Geist.

No. 107. Mel. Mein Herzens Jesu, meine Lust.

Ich gehe gern zum Vater hin,
Wo du bist hingegangen;
Mein Jesu, wo ich jetzt schon bin
Mit innigem Verlangen.
O wie der Wunsch sich in mir regt,
Den du in meinen Geist gelegt,
Zum Vater hinzueilen.

2. Ich geh getrost zum Vater hin,
Die Angst ist nun verschwunden;
Mein Geist hat Kräfte fortzufliehn,
Durch was? durch Christi Wunden.
Es öffnet sich sein volles Herz,
Ich werde satt, es weicht der Schmerz;
Ich geh getrost zum Vater.

---

No. 108. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Es naht mein freudenvollster Tag,
Da ich entbunden werde,
Da ich zur Ruh mich legen mag
In deinen Schooß, o Erde!
Ein sanfter Schlaf, den Niemand stört,
Ein klein Gewölb wird mir bescheert,
Wo ich kann sicher schlummern.

2. Sei mir willkommen, stille Gruft
Ich sei auch dir willkommen!

Mir hat mein Heiland, der mich ruft,
Die Arbeit abgenommen.
Drum schick ich mich zur kurzen Rast,
Und leg in dir der Sorgen Last,
Den Leib des Todes, nieder.

3. Nun strebt mein Geist mit vollem Lauf
Zu der gerechten Wohnung.
Du selbst, mein Heiland, hebst mich auf,
Und sagst mir von Belohnung;
Von einem Kranze, der mir grünt,
Den meine Schwachheit nie verdient,
Den du mir selbst gewunden.

4. O, welch ein Tag, der mich dereinst
Zu deiner Rechten stellet.
Und wenn du Seel und Leib vereinst,
Den Vätern zugesellet,
Die mit vollkomm'nen Jubelton
Das Lamm, den Sieger, Gottes Sohn,
Den Ehren-König preisen.

---

No. 109. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich muß von hinnen gehen,
Hab, Erde, gute Nacht!
Mich lockt zu Himmels-Höhen
Des Morgensternes Pracht;

Des Sterns, der aus dem Dunkeln
Uns aufgegangen ist,
Ob dessen lichtem Funkeln
Mein Herz der Welt vergißt.

2. Lebt wohl! ich muß nun scheiden;
Ihr Freunde, gute Nacht.
In Freuden und in Leiden
Ward mir's gar schwer gemacht.
Nach Kummer, Angst und Thränen,
Nach Arbeit, Müh und Noth,
Ruf ich mit heißem Sehnen:
O komm, mein Herr und Gott!

3. Lebt wohl, ihr sollt nicht klagen,
Daß ich von hinnen muß.
Die Nacht wird wieder tagen
Mit Freuden-Ueberfluß.
Der König aller Frommen
Wird mit der Krone stehn,
Und Engel werden kommen,
Und mich zu Gott erhöh'n.

---

No. 110. Mel. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine ꝛc.

Selig, selig sind die Todten,
Die am Ende wohl bestehn,
Und mit welchen Gottes Boten,
Engel selbst zu Grabe gehn,

Die bei Christo, wenn sie sterben,
Wohnung, Heil und Leben erben.

2. Ihre Seligkeit und Freude
Hat den Anfang, wann der Geist
Von dem Leibe, von dem Leide
Zu den reinen Geistern reist;
Wann er auf Elias Wagen,
Wird in Abram's Schooß getragen.

---

No. 111. Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Unsrer Keiner lebt ihm selber,
Keiner stirbt ihm selber hier;
Was wir leben, was wir sterben,
Kommt, o Herr, allein von dir.
Und was du uns auch gegeben,
Dein im Tod ist's, dein im Leben.
Du bist unser bester Theil,
Unser Trost und unser Heil.

2. Nun, es scheiden oder bleiben
Unsre Lieben oder wir;
Jesu, dir uns einverleiben,
Das sei unsre Sorge hier.
Selig, wer entschläft in Frieden
Selig, wer dir lebt hienieden!
Und nimmt auch den Leib der Tod,
Sind die Geister doch in Gott.

3. Heil und Weisheit, Kraft und Stärke,
Giebt Jehova mehr und mehr.
Alle seine Weg und Werke
Sind voll Herrlichkeit und Ehr.
Bringet Ruhm, ihr Ueberwinder,
Singet ihm, ihr Gotteskinder,
Der uns liebt am Kreuzesstamm,
Gott, dem Vater, und dem Lamm.

---

No. 112. Mel. Psalm 42.

Freu dich sehr, o meine Seele,
Und vergiß all' Noth und Qual,
Weil dich aus der Jammer-Höhle
Christus ruft zum Himmels-Saal.
Aus der Trübsal, Angst und Leid
Sollst du fahren in die Freud',
Die kein Ohr noch hat gehöret,
Und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen
Zu dem Herren, meinem Gott,
Weil mich stets viel Kreuz getroffen,
Daß er mir helf aus der Noth.
Wie sich sehnt ein Wandersmann
Zu dem Ende seiner Bahn

So hab ich gewünschet eben,
Daß sich end' mein traurig Leben.

3. Ob mir schon die Augen brechen,
Das Gehör sogar verschwind't,
Meine Zung nichts mehr kann sprechen,
Der Verstand sich nicht besinnt,
Bist du doch mein Licht und Hort,
Leben, Weg und Himmels-Pfort';
Du wirst mich in Gnad' regieren,
Auf der rechten Bahn heimführen.

---

No. 113. Nach eigener Melodie.

Christus der ist mein Leben,
Und sterben mein Gewinn;
Dem will ich mich ergeben,
Mit Freud' fahr ich dahin.

2. Mit Freud' werd' ich entnommen
Von aller Angst und Pein,
Zu Christo werd' ich kommen,
Und ewig bei ihm sein.

3. Ich hab Befreiung funden,
Von Kreuz, Leid, Angst und Noth;
Durch seinen Tod und Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen.
Mein Athem geht schwer aus,
Und kann kein Wort mehr sprechen,
Herr, nimm mein Seufzen auf!

---

No. 114. Mel. O Jesu Christe, wahres Licht ꝛc.

Wir haben ihn zur Ruh gebracht,
Er schläft nun eine lange Nacht.
Kein Ruf zu wecken ihn vermag,
Als die Posaun am jüngsten Tag.

3. Gott nahm den Freund, den er uns lieh
Zurück; uns drückt es gar zu früh;
Doch immer ist's die rechte Zeit,
Wenn Gott, der weise Gott, gebeut.

3. Die reife Frucht wird abgepflückt,
Wie schön sie auch den Baum geschmückt;
So rief Gott aus der Frommen Schaar
Den ab, der reif zum Himmel war.

4. Gott rief ihn zu sich in sein Reich.
Mit diesen Worten tröstet euch!
Ein Gast und Fremdling war er hier,
Er ist dahin — bald folgen wir.

5. Des Frommen Ziel ist nicht das Grab;
Er tauscht den morschen Wanderstab

Mit Palmen, und das Pilgerkleid
Mit dem Gewand der Herrlichkeit.

6. Sein Lebensquell ist nicht versiegt;
Selbst das was in der Erde liegt,
Der Leib, den wir verweslich sä'n,
Wird unverweslich auferstehn.

---

No. 115. Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Dort über jenen Sternen,
Dort ist ein schönes Land,
Mit seinen weiten Fernen
Dem Glauben wohl bekannt.
Da glänzen schöne Blüthen
In ew'ger Herrlichkeit,
Da winkt dem Kampfesmüden
Die Ruhe nach dem Streit.

2. Kein Mensch hat rechte Worte,
Damit er's schildern kann;
Doch zieht's von jenem Orte
Dich wundervoll hinan.
Du kannst es nicht vergessen,
In Freude nicht und Schmerz,
Und seine Wonne messen
Vermag kein Menschen-Herz.

3. Doch ist es allen offen,
Die nur im Glauben stehn,
Und die ihr liebstes Hoffen
Im Worte Gottes sehn;
Bei stillen Buße-Thränen
Enthüllt sich seine Lust;
Dann strömt ein ew'ges Sehnen
Allmächtig durch die Brust.

4. Auch ist er selbst gekommen,
Der dort beim Vater war,
Und machte seinen Frommen
Im Glauben Alles klar.
Die Hülle ist gefallen
Die vor den Augen lag,
Und freudenreich vor Allen
Erglänzt der neue Tag.

5. Dort bist du bei den Deinen,
Die nichts mehr von dir reißt,
Die er mit all' den Seinen
Dich ewig grüßen heißt.
Dort hast du überwunden!
O, faß es nur, mein Herz!
Was sind die Erdenstunden
Mit ihrem kurzen Schmerz.

No. 116. Mel. Was Gott thut, das ist wohl ꝛc.

Das Leben flieht, die Zeit enteilt
Auf ungehaltnen Flügeln.
Und wo der Fuß des Pilgers weilt —
Er steht an Todes-Hügeln.
Vergänglichkeit ist Loos der Zeit,
Und dieses Lebens Gabe
Nur ein Geschenk zum Grabe.

2. Auch du, im Leben uns so werth,
Von unsrer Lieb' umfangen,
Bist von dem heimathlichen Herd,
O Freund, dahin gegangen.
Dein Angesicht, es lächelt nicht
Mehr freundlich auf uns nieder,
Und nimmermehr hier wieder.

3. Du ruhst im stillen Schlafgemach
Aus von des Lebens Kummer;
Sanft weint dir unser Auge nach,
Sanft sei dein Grabes Schlummer.
Du warest gut; mit festem Muth
Gingst du dem Tod entgegen;
Dir folgt der Deinen Segen.

---

No. 117. Mel. Jesus, meine Zuversicht u. s. w.

Tiefer Schmerz vereint uns hier,
Wo uns Freude sonst umfangen;

Unsres Freundes denken wir,
Der den Weg voran gegangen.
Sein entschlummertes Gebein
Segnen wir mit Thränen ein.

2. Was er Gutes hier gethan,
Was uns einst mit ihm verbunden,
Blicken wir mit Wehmuth an;
Dennoch ist es nicht verschwunden;
Denn wie schnell auch's Leben eilt —
Gutes bleibt und Liebe weilt.

3. Laßt uns, Freunde, oft den Blick
In die Nacht der Gräber senken;
Laßt uns liebevoll zurück
An geliebte Todte denken,
Daß wir in Bereitschaft stehn,
Muthig ihnen nachzugehn.

---

No. 118. Mel. Kommt her zu mir, spricht u. s. w

Auch, hier nicht mehr, ach, fern von mir,
Bist du nicht mehr auf Erden hier,
O liebe, treue Seele!
Entfloh'n aus meinen Armen weit,
Bist du vom Thal der Sterblichkeit,
O allerliebste Seele.

2. Der Freundschaft Labsal ist dahin;
Dein Trost, wenn ich verlassen bin,
Dein Mitleid, wenn ich leide.
Mir fehlt, mir fehlt die treue Hand
Am Weg in's bess're Vaterland,
Dein Blick voll Ernst und Freude.

3. Ja, weinen darf ich, Gott, vor dir,
Daß du die fromme Seele mir
Vom Herzen weggeschnitten;
Die Wunde blutet! Bitterlich
Klag ich, geliebtes Herz, um dich:
Gott ließ sich nicht erbitten.

4. Doch sei mein Schmerz auch noch so groß,
Die Seele ruht in Gottes Schooß,
Geduldig will ich schweigen!
Nein, Theure! keinen Augenblick
Wünsch ich dich in den Staub zurück;
Ich will vor Gott mich neigen.

---

Nr. 119. Mel. Psalm 100.

Du sollst uns unvergeßlich sein;
Die Thränen, die wir jetzt dir weih'n,
Versiegen einst beim Wiedersehn
Wenn wir dir nach zum Himmel gehn.

2. Dahin erhebt sich unser Herz
Von unsers Grames tiefem Schmerz.
Wir weinen stets, und hoffen doch,
Dein Geist Entschlafner, lebe noch.

---

No. 120. Mel. Psalm 100.

Welch eine Welt von Seligkeit
Erwartet uns nach dieser Zeit;
Da findet der verklärte Christ
Das Heil, das unaussprechlich ist.

2. Der du für unsre Seelen wachst,
Sie zu dir ziehst und selig machst,
Laß uns mit freudigem Vertrau'n
Im Tod auf dich, Erlöser schau'n.

---

No. 121. Mel. Psalm 100.

Was ist das Leben dieser Zeit!
Ich sehn' mich nach der Ewigkeit;
Denn hier auf dieser rauhen Bahn,
Ist nichts, was mich vergnügen kann.

2. Drum hab ich aller Lust entsagt
Und es auf Jesum hin gewagt,
Daß ich mit seiner frommen Heerd,
Vereinigt und verbunden werd.

---

No. 122. Mel. Psalm 42.

Sei getreu bis an das Ende,
Damit keine Qual und Noth
Dich von deinem Jesu wende;
Sei ihm treu bis in den Tod.
Ach! das Leiden dieser Zeit
Ist nicht werth der Herrlichkeit,
Die dein Jesus dir will geben,
Dort in seinem Freudenleben.

2. Sei getrost! in Todesstunden
Halt dich glaubensvoll an Gott:
Flieh getrost in Christi Wunden,
Sei getreu bis in den Tod.
Wer mit Jesu gläubig ringt,
Ihn, wie Jacob, hält und zwingt,
Dem will er in jenem Leben
Seine Freuden-Krone geben.

---

No. 123. Mel. Mir nach, spricht Christus u. s. w

Wer überwind't und seinen Lauf
Mit Ehren kann vollenden,
Dem wird der Herr alsbald darauf
Verborgnes Manna senden,
Ihm geben einen weißen Stein
Und einen neuen Namen drein.

2. Wer überwindet, der soll dort
In weißen Kleidern gehen:
Sein guter Name soll sofort
Im Buch des Lebens stehen;
Ja, Christus wird denselben gar
Bekennen vor der Engel-Schaar.

3. Wer überwind't, soll ewig nicht
Aus Gottes Tempel gehen,
Vielmehr d'rin wie ein eng'lisch Licht
Und güldne Säule stehen;
Der Name Gottes, unsers Herrn,
Soll leuchten von ihm, nah und fern.

---

**No. 124. Mel. Psalm 42.**

Lasset ab, ihr meine Lieben,
Lasset ab von Traurigkeit;
Was wollt ihr euch noch betrüben,
**Weil ihr deß versichert seid,**
**Daß ich alle Qual und Noth**
Ueberwunden, und bei Gott
Mit den auserwählten schwebe
Voller Freud und ewig lebe!

2. In des Herren Jesu Wunden
Hab ich mich geschlossen ein;
Da ich Alles reichlich funden
Wodurch ich kann selig sein.

Er ist die Gerechtigkeit,
Die vor Gott gilt jederzeit;
Wer dieselb' ergreift im Glauben,
Dem kann nichts den Himmel rauben.

3. Niemand sag, ich sei umkommen,
Ob ich gleich gestorben bin:
Mein Gott hat mich hingenommen,
Sterben ist jetzt mein Gewinn.
Vor dem Unglück hat er mich
Hingerafft so väterlich;
Jetzt kann mich kein Trübsal pressen,
Alle Angst ist nun vergessen.

---

No. 125. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Meine Lebenszeit verstreicht,
Stündlich eil ich zu dem Grabe!
Und wie wenig ists vielleicht
Das ich noch zu leben habe?
Denk', o Mensch an deinen Tod,
Säume nicht: denn eins ist Noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst gelebt zu haben.
Güter, die du hier erwirbst,
Würden die dir Menschen gaben —

Nichts wird dich im Tod erfreu'n,
Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt,
Nur ein ruhiges Gewissen,
Das vor Gott dir Zeugniß giebt,
Wird dir deinen Tod versüßen.
Dieses Herz von Gott erneut,
Ist im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth
Freunde hülflos um dich beben:
Dann wird über Welt und Tod
Dich dieß reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Gericht:
Gott ist deine Zuversicht.

---

No. 126. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt: ꝛc.

Mit dir, Herr Jesu, will ich scheiden,
So leb ich ewig dort bei dir.
Dein letztes Wort im Tod nd Leiden,
Sei auch mein letztes Wort allhier.
Nimm, Jesu! mich, mit deinem Sinn,
Vereinigt, aus dem Leben hin.

2. Noch heut hör' ich dich, Jesu, sagen:
Bist du bei mir im Paradies;
Auf dieß Versprechen will ichs wagen,
Ach! mach' es, Jesu! doch gewiß.

Laß nunmehr alle meine Pein
Bei dir mein Trost versüßet sein.

3. Mein Jesu! höre du mich Armen,
In meiner großen Bangigkeit;
Hör' meine Seele mit Erbarmen,
Die jetzo laut und sehnlich schreit:
Ach! tränke mich, du Lebensfürst
Und Freuden-Quell! nach dir mich dürst',

---

No. 127. Mel. Was Gott thut, das ist wohl ꝛc.

Ich freue mich der frohen Zeit,
Da ich werd auferstehen.
Dann werd ich in der Herrlichkeit
Dich Gott, mein Heiland sehen.
Dann werd auch ich, — O Herr, durch dich
Vereint mit allen Frommen,
Zur ew'gen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran,
Die Stunde der Erlösung;
Die Stunde, da ich hoffen kann
Trost, Freiheit und Genesung;
Da, Engeln gleich, — Im Himmelreich,
Mich Ruhe, Lust und Leben
In Ewigkeit umgeben.

---

No. 128. Mel. Allein Gott in der Höh.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
Das kann mich nicht betrügen;
So lang mein Glaube an ihm klebt
Werd ich nicht unterliegen,
Nimmt gleich der Tod mein Leben hin:
Genug, daß ich versichert bin,
Mein Jesus wird mich wecken.

2. Er wird mich dann mit dieser Haut
Und diesem Fleisch umgeben;
Denn was er sich zur Ehr erbaut,
Muß ewig mit ihm leben.
Mit diesem meinem Augenlicht
Werd ich ihn selbst, ein Fremder nicht,
Den Lebens-Fürsten schauen.

2. So komm, o Tod, wenn's Gott gefällt,
Nimm an die müden Glieder!
Verlaß ich gleich den Bau der Welt,
Dort find ichs besser wieder.
Mir stehet in der Ewigkeit
Die schönste Wohnung schon bereit,
Die nimmer wird zerfallen.

---

No. 129. Nach eigener Melodie.

Jesus, meine Zuversicht
Und mein Heiland, ist im Leben;

Dieses weiß ich, soll ich nicht
Darum mich zufrieden geben?
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, der mein Heiland, lebt;
Ich werd auch des Lebens schauen,
Weil er mich zu sich erhebt;
Warum sollte mir denn grauen?
Küsset auch ein Haupt sein Glied
Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffung Band
Zu genau mit ihm verbunden;
Meine starke Glaubens-Hand
Wird in ihn gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todes-Bann
Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher
Auch einmal zu Aschen werden;
Das gesteh ich, doch wird er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um ihn sein mög alle Zeit.

5. Was hier kränkelt, seufzt und fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen.

Irdisch werd ich ausgesä't,
Himmlisch werd ich auferstehen.
Hier geh ich natürlich ein,
Nachmals werd ich geistig sein.

---

No. 130. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ich weiß an wen mein Glaub' sich hält,
Kein Feind soll mir ihn rauben.
Als Bürger einer bessern Welt
Leb ich hier nur im Glauben.
Dort schau ich, was ich hier geglaubt;
Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt?
Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit,
Und herrlich ist die Krone;
Das Glück der ganzen Ewigkeit,
Wird mir zum frohen Lohne.
Der du für mich den Tod geschmeckt,
Durch deinen Schild werd ich bedeckt,
Was kann mir denn nun schaden?

3 Jetzt, da mich dieser Leib beschwert,
Ist mir noch nicht erschienen
Was jene bessre Welt beschert,
Wo wir Gott heilig dienen.
Dann, wann mein Auge nicht mehr weint,

Und mein Erlösungstag erscheint,
Dann werd ichs froh empfinden.

4. Im Dunkeln seh ich hier mein Heil,
Dort seh ichs klar und heiter.
Hier ist die Schwachheit noch mein Theil,
Dort hebt mein Geist sich weiter.
Hier ist mein Werth mir noch verhüllt,
Dort wird er sichtbar, wenn dein Bild
Mich einst vollkommen schmücket.

---

No. 131. Mel. Wer nur den lieben Gott u. s. w.

Es ist noch eine Ruh vorhanden
Für jeden gottergebnen Geist;
Wenn er sich dieses Körpers Banden
Nach Gottes Willen einst entreißt,
Und nun nicht mehr so eingeschränkt
Als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen,
Wie selig sind doch Alle die;
In deinem Himmel aufgenommen,
Ruh'n sie von dieses Lebens Müh.
Nach aller Last, die sie gedrückt,
Wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Da schweigen alle ihre Klagen;
Da bringt mit frohem Lobgesang,

Selbst für die ausgestandnen Plagen,
Dir ihre Seele Preis und Dank.
Nun jauchzen sie: es ist vollbracht!
Der Herr hat Alles wohl gemacht!

4. Forthin erwarten sie kein Leiden,
Kein Schmerz und keine Schwachheit mehr.
Gott führt sie zu vollkommnen Freuden
Und krönet sie mit Preis und Ehr.
O unaussprechlich süße Ruh!
Wie herrlich, Höchster, segnest du!

---

No. 132. Mel. Gott des Himmels und der Erden v.

Wer sind die vor Gottes Throne,
Diese unzählbare Schaar?
Jeder trägt eine Krone,
Jeder stellt dem Lamm sich dar;
Jeden ziert ein weiß Gewand
Mit den Palmen in der Hand.

2. Laut erschallen ihre Lieder:
Heil sei dem, der auf dem Thron
Sitzt und auf uns blickt hernieder!
Heil dem großen Menschensohn!
Alle Menschen stehen da:
Alles singt: Hallelujah!

3. Es sind diese, welche kamen
Aus dem tiefen Trübsals-Meer,
Die ihr Kreuz gern auf sich nahmen,
Die von eigner Würde leer.
Bei dem Lamme, das geschlacht't,
Fanden sie die Kleiderpracht.

4. Sie sind darum vor dem Throne,
Dienen Gott bei Tag und Nacht,
Werfen ihre Gnadenkrone
Jesu hin, der sie anlacht,
Der dort auf dem Stuhle sitzt
Und der ewig sie beschützt.

5. Ach Herr Jesu! sieh, ich hebe
Meine Hände zu dir auf;
Hilf, daß ich nach dir nun strebe
In dem bangen Pilgrims-Lauf.
Hier bin ich im Kampf und Streit;
O, wann werd ich doch befreit!

---

No. 133. Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ꝛc.

Ach, wachet! eh die Todesstunde
Das unvermerkte Ziel erreicht!
Ihr seht ja, wie der Tod Gesunde
Sowohl als Kranke hinterschleicht.
Der letzte Stoß ist ungewiß!
Ach werthe Christen! merket dieß.

2. Ach, wachet! daß ihr euch bereitet
Auf jenen großen Tag des Herrn;
Denn wie uns Gottes Wort bedeutet,
So ist derselbe nicht mehr fern.
Ach, schicket euch! vielleicht kommt heut
Der erste Tag der Ewigkeit.

3. Ach wachet! Jesus hats geboten!
Ach, folget seiner Wächter Stimm!
Was schlafet ihr doch wie die Todten!
Ermuntert euch und kehrt zu ihm!
Bedenket doch, was euch behagt,
Und daß Gott Allen: wachet! sagt.

---

No. 134. Mel. Jesus, meine Zuversicht u. s. w.

Habe deine Lust am Herrn!
Bei dem Herrn ist Freud und Leben;
Und er wird, denn er giebt gern,
Dir auch, was dir dienet, geben.
Seine Liebe beut dir an
Was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust,
Die in Weinen sich verkehret.
Wisse, wer in seiner Brust
Gottes Liebe fühlt und nähret,
Findet ja auf seiner Bahn,
Was das Herz nur wünschen kann.

3. Bleibst du auch nicht ohne Last;
Trage willig die Beschwerden!
Wenn du ausgelitten hast,
Wird dir ew'ge Freude werden;
Und im Himmel hast du dann
Was das Herz nur wünschen kann.

---

No. 135. Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

O wie unaussprechlich selig
Werden wir im Himmel sein!
Da, da ernten wir unzählig
Unsers Glaubens Früchte ein.
Da wird ohne Leid und Zähren
Unser Leben ewig währen.
Gott! zu welcher Seligkeit
Führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen
Dort für Glück bereitet hast,
Noch in Keines Herz gekommen;
Welcher Mensch auf Erden faßt
Deines Himmels große Freuden?
Doch nach dieses Lebens Leiden,
Werden Alle, die dir traun,
Mehr noch als sie hoffen, schaun.

3. Da wird deiner Frommen Menge
Ein Herz, eine Seele sein,

Liebe, Dank und Lobgesänge,
Dir, erhabner Gott zu weih'n;
Dir, und dem, der selbst sein Leben
Willig für uns hingegeben
Mit ihm, unsrem größten Freund,
Sind wir ewig dann vereint.

---

No. 136. Nach eigner Melodie.

Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Und auf ihn hoffet allezeit,
Den wird er wunderbar erhalten,
In allem Kreuz und Traurigkeit;
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Denk nicht in deiner Drangsals-Hitze
Daß du von Gott verlassen seist,
Und daß ihm der im Schooße sitze,
Der sich mit stetem Glücke speist:
Die folgend' Zeit verändert viel
Und setzet Jeglichem sein Ziel.

No. 137. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Ruhig ist des Todes Schlummer
Und der Schooß der Erde kühl;
Da stört unsre Ruh kein Kummer,
Nicht der Leidenschaften Spiel.
Unsre Sorgen, groß und klein,
Schlummern alle mit uns ein.

2. Unsre Seufzer, unsre Thränen,
Werden ewig dann gestillt;
Unsre Wünsche, unser Sehnen —
Alles, Alles wird erfüllt.
Herzen, die sonst heiß gewallt,
Liegen ruhig dann und kalt.

3. Läg auch meines, von den Sorgen
Dieses Lebens nun empört,
In der Erde Schooß verborgen,
Wo nichts seinen Frieden stört!
Kühles Grab, o wann nimmst du
Mich in deine stille Ruh?

---

No. 138. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Säe deine Thränen-Saat,
Frommer Dulder, hier im Glauben
Noch so dunkel sei dein Pfad —
Lasse dir den Trost nicht rauben:

Daß nach dieser Dunkelheit
Dich ein helles Licht erfreut!

2. Ausgerungen haben schon
Viele, die im Glauben litten.
Sieh, sie stehn vor Gottes Thron;
Ihre Krone ist erstritten.
Du, auch du wirst Sieger sein
Und dich bald der Krone freun.

---

No. 139. Mel. Nun laßt uns den Leib begraben ꝛc.

Hier schläft der Vater und der Freund!
Wir sehn ihn todt; er sieht uns nicht,
Kann helfen nicht begraben sich,
Denn seine Wirkungskraft ist todt.

2. Mit bleichen Lippen kalt und starr,
Ruft er: nehmt auf die Schultern mich,
Den todten Nachbar, euern Freund,
Und thut an mir, was oft ich that.

3. Bringt jetzt zu meinem Grabe mich,
Senkt mich zu meiner Ruhe ein;
Hüllt mich sanft ein und deckt mich zu,
Dann schlaf ich bis mein Jesus ruft.

4. Mein Geist litt nicht durch meinen Tod,
Das Leben bracht das Sterben mir;
Hier wird die müde Seel erfrischt,
Und jede Thrän' ihr abgewischt.

No. 140. Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Unsterblichkeit und Leben
Will mir der Vater geben
Nach meines Grabes Nacht;
Dort soll ich ewig schauen
Den Herrn, und ihm vertrauen
Wenn einst mein Leib vom Staub erwacht.

2. Nicht ewig sollen währen
Der Erde bittre Zähren,
Die hier mein Auge weint.
Ich soll nach Kampf und Leiden
Einst schmecken ew'ge Freuden,
Wenn einst der Tag des Herrn erscheint.

3. Von fern winkt mir die Krone
Zu meiner Arbeit Lohne,
Im hohen Himmels-Licht.
Weich', Welt und Welt-Getümmel!
Ich schwinge mich zum Himmel:
Der Erde Glanz berührt mich nicht.

---

No. 141. Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Ich sterb im Tode nicht!
Mich überzeugen Gründe,
Die ich, je mehr ich forsch'
In meinem Wesen finde;

Erstaunt und früh ruf ich:
Die Ewigkeit ist mein!
Die Wahrheit liegt in mir
Es kann nicht anders sein.

2. Warum, warum hätt' ich
Zum Ewig-Sein die Triebe,
Wenn sie mir Gott nicht gab,
Daß ich auch ewig bliebe?
Mein Denken, mein Gefühl,
Mein sehnsuchtsvoller Sinn,
Den Gott mir selber gab,
Zeugt, daß ich ewig bin.

3. Des Leibes Dauer ist
Für mich viel, viel zu enge;
Für mich sind tausend Jahr
Von zu geringer Länge.
Soll ich nicht ewig sein,
So leb ich unnütz hier.
Geist, Muth und Seelenkraft,
Was nützen diese mir?

4. Des Frommen Wunsch, der hier
Noch unerfüllt geblieben;
Der Frommen edler Wunsch,
Gott ewig treu zu lieben;

Der Wunsch den großen Gott
Von Angesicht zu seh'n,
Muß in der Ewigkeit
Noch in Erfüllung geh'n.

No. 142. Ich armer Mensch, o Herr.

Ich bin zur Ewigkeit geboren,
Für eine bessre Welt bestimmt.
Mein Leben ist nicht gar verloren,
Wenn's gleich der Tod zum Raube nimmt.
Ich lebe nicht für diese Zeit:
Mein Loos ist die Unsterblichkeit.

2. Er schuf mich ja, der Gott der Liebe,
Zu meinem Glück, zu seiner Lust;
Er pflanzte selbst die höhern Triebe
Mit eigner Hand in meine Brust.
Er, der den Geist mit Hunger füllt,
Läßt ihn gewiß nicht ungestillt.

3. Er weckt mich auf aus meinem Grabe;
Dieß hofft mein Herz, so spricht sein Wort!
Und was ich hier gefunden habe,
Treibt vollends allen Zweifel fort.
Wie froh erhebt sich nun mein Geist,
Weil Gott ihn selbst unsterblich heißt.

4. Mein Jesus lebt, wer will mich tödten?
Wer raubt mir die Unsterblichkeit?

Sein Arm reißt mich aus Todes-Nöthen
Und führt mich hin zur Seligkeit.
Auch dieser Leib muß auferstehn
Und schön verklärt zum Himmel gehn.

---

No. 143. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Selig, Jesu, sind, die nun
Schon im friedenvollen Grabe
Von des Lebens Arbeit ruhn,
Und sich Gottes größter Gabe,
Eines ew'gen Lebens freu'n!
Möchten es einst alle sein!

2. Daß wir dein sind, Gott der Welt,
Daß du uns wirst auferwecken,
Diese Kraft der bessern Welt
Laß uns, wenn wir streben, schmecken!
Flöß uns jetzt den Muth schon ein,
In dem Tod getreu zu sein!

3. Und wenn wir vom Kampfplatz nun
Zu den Todten Gottes gehen,
Wollst du mehr noch an uns thun
Als wir bitten und verstehen.
Auch für unsre Todes-Nacht
Riefst du einst: es ist vollbracht!

---

No. 144. Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Die auf der Erde wallen,
Die Sterblichen sind Staub.
Sie blühen auf und fallen,
Des Todes sichrer Raub.
Verborgen ist die Stunde,
Da Gottes Stimme ruft;
Doch jede bringt uns Kunde,
Daß näher sei die Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder
Die finstre Todesbahn,
Zu der verstockte Sünder
Verzweiflungsvoll sich nahn,
Wo selbst der freche Spötter
Nicht mehr zu spotten wagt,
Und vor dem Gott der Götter
Erzittert und verzagt.

3. Wenn, diese Bahn zu gehen,
Dein Will einst mir gebeut;
Wenn nahe vor mir stehen
Gericht und Ewigkeit;
Wenn, unter Angst und Beben,
Mein Herz im Kampfe bricht:
Herr über Tod und Leben,
O, dann verlaß mich nicht!

4. Der du, zum Heil der Sünder,
Selbst mit dem Tode rangst,
Hilf, Todesüberwinder,
Hilf mir aus solcher Angst!
Und wenn des Kampfes Ende
Gewaltiger mich faßt,
Nimm mich in deine Hände,
Den du erlöset hast.

5. Heil denen, die auf Erden
Sich schon dem Himmel weihn!
Die, aufgelöst zu werden,
In Heiligkeit sich freun.
Sie sä'ten hier im Leben
Für die Unsterblichkeit,
Und sind, es Gott zu geben,
Wann er will, stets bereit.

6. Des Himmels Wonn und Freuden
Ermißt kein sterblich Herz.
O Trost für kurze Leiden,
Für kurzen Todesschmerz!
Dem Todesüberwinder
Sei ewig Preis und Dank,
Daß er für uns, die Sünder,
Den Kelch des Todes trank!

Nor 145. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Ich will nicht vor dir erbeben,
Tod, du Schrecken der Natur!
Alles reift zu neuem Leben;
Blieb denn ich im Tode nur?
Nein, entfliehet, bange Schrecken!
Stets wird nicht das Grab mich decken!
Zu der sel'gen Geister Chor
Schwingt sich frei mein Geist empor.

2. Dann, o Wonn, auf höhern Sphären
Fühl ich ganz der Tugend Glück,
Mir entfließen keine Zähren,
Und mich trübt kein Mißgeschick.
Dort, vor des Allmächtgen Throne,
Schmücket mich die Siegeskrone;
Dort durchdringet meine Brust
Nie gefühlte Wonn und Lust.

3. Drum erhebe dich vom Staube,
O mein Geist, in jene Welt!
Der Vernichtung nicht zum Raube
Wirst du, wenn dein Leib zerfällt.
Trage still der Erde Mängel,
Bald, im frohen Kreis der Engel,
Denkst du der Prüfungszeit
Dann mit hoher Freudigkeit.

No. 146. Mel. Meinen Jesum lass' ich nicht u. s. w.

Schon seh ich den Tag sich nah'n
Stündlich eil ich ihm entgegen,
Wo von dem, was ich gethan,
Rechenschaft dir abzulegen,
Herr, mich deine Stimme ruft,
Aufzustehn aus meiner Gruft.

2. Was ich dachte, was ich sprach,
Kann ich dir dann nicht verhehlen.
Alles, Alles folgt mir nach,
Wort und Thaten wirst du zählen;
Wie ich Samen hier gestreut,
Erndt' ich in der Ewigkeit.

3. Selbst der Herzen stillen Rath
Wird der Richter offenbaren;
Jedem wird für jede That
Lohn auf ewig widerfahren.
Jener Tag macht alles klar,
Was ich that, und wer ich war.

4. Richte, Mensch, nicht vor der Zeit,
Bis der Tag des Herrn erscheinet.
Fromme, blickt zur Ewigkeit,
Wenn ihr unter Leiden weinet.
Bald geht ihr zum Himmel ein
Ewig selig dort zu sein.

No. 147. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein ꝛc.

Hier stand ein Mensch, hier fiel er nieder!
Ihr faulen Schläfer, wachet heut!
Ein Schrecken fährt durch eure Glieder,
Das Schrecken einer Ewigkeit.
Gott steht auf einer Mitternacht,
Und seine Donner rufen: wacht!

2. Euch predigt diese jähe Leiche
Mit jedem wild verstörten Zug:
Ich bin es, den mit einem Streiche,
Der Donnergott zur Erde schlug.
Drum wache, Sünder, wache doch,
Denn seine Donner rollen noch.

3. Er stand, und schaut! er ist gefallen,
Kaum kennt man seine Stätte mehr!
Und tief geholte Seufzer wallen
Wie Wolken um die Leiche her.
Gott, welch ein Fall! und überall
Spricht das Erstaunen: welch ein Fall.

4. Gott braucht, den Sünder hinzustrecken,
Nicht immer Krankheit, Schwert und Pest;
Nicht Fels und Berge, die ihn decken;
Nicht einen Sturm, der zürnend bläst;
Nicht Donner, nicht der Blitze Glut:
Er winkt nur einen Tropfen Blut.

5. Indessen, senket euch, ihr Blicke,
In dieses Todten Gruft hinein.
Vielleicht, im nächsten Augenblicke
Kann ich, wie er, des Todes sein.
Drum, Jesu, schenke mir noch heut
Die Tugend kluger Wachsamkeit.

---

No. 148. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke deinen Tod!
Der Tod kommt oft behende;
Der heute frisch und roth,
Kann morgen, und geschwinder,
Hinweg gestorben sein;
Drum bilde dir, o Sünder,
Ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende
Bedenke das Gericht;
Es müssen alle Stände
Vor Jesus Angesicht.
Kein Mensch ist ausgenommen,
Hier muß ein Jeder dran,
Und wird den Lohn bekommen,
Nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke stets die Zeit,

Daß dich ja nichts abwende
Von jener Herrlichkeit.
Damit vor Gottes Throne
Die Seele wird verpflegt:
Dort ist des Lebens Krone
Den Frommen beigelegt.

---

No. 149. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?
Die Zeit geht hin, es kommt der Tod;
Ach, wie geschwinde und behende
Kann kommen meine Todes-Noth.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
Denn weil ich leb' auf dieser Erden,
Leb' ich in steter Tod's-Gefahr.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

3. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen,
Daß ich bereit sei für und für,
Und sage frisch in allen Fällen:
Herr, wie du willst, so schick's mit mir.
Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut.

---

No. 150. Mel. Psalm 100.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub,
Sein Leben ist ein fallend Laub;
Und dennoch schmeichelt er sich gern,
Der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel,
Der Mann noch seiner Jahre viel;
Der Greis, zu vielen, noch ein Jahr,
Und Keiner nimmt den Irrthum war.

3. Ein Seufzer in der letzten Noth,
Ein Wunsch, durch des Erlösers Tod
Vor Gottes Thron gerecht zu sein.
Dieß macht dich nicht von Sünden rein.

4. Ein Herz, das Gottes Stimme hört,
Ihr folget, sie vom Bösen kehrt;
Ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt:
Dieß ist's, was vor dem Höchsten gilt.

---

No. 151. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein Ende.

Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe,
Ich bin ein Mensch, der bald vergeht;
Auch sind ich hier kein solches Erbe,
Das unveränderlich besteht.
Drum zeige mir in Gnaden an,
Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht wann ich sterbe;
Allwissender! du weißt's allein.
Drum, daß ich nicht im Tod verderbe,
Wollst du die Gnade mir verleih'n,
Daß ich sei immerdar bereit
Auf Tod und Grab und Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht wie ich sterbe,
Dieweil der Tod viel Wege hält.
Dem Einen wird das Scheiden herbe,
Wenn sonst ein Andrer sanfte fällt.
Doch wie du willst, gieb mir dabei,
Daß einst mein Ende selig sei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht wo ich sterbe,
Und welcher Sand mein Grab bedeckt.
Doch, wenn ich nur dieß Heil ererbe,
Daß mich dein Ruf zum Leben weckt:
So nehm ich leicht ein Räumchen ein,
Die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Gott, wann ich dann sterbe,
So nimm du meinen Geist zu dir;
Bin ich durch deinen Sohn dein Erbe,
Und hab' ich ihn im Glauben hier:
So gilt mir's gleich, und geht mir wohl,
Wann, wo und wie ich sterben soll.

No. 152. Mel. Ich armer Mensch, o Herr ꝛc.

Noch leb ich; ob ich morgen lebe?
Ob diesen Abend? weiß ich nicht.
Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe!
Dann thu' ich redlich meine Pflicht,
Und bin durch meines Geistes Kraft
Bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume
Und fällt oft schon am Abend ab.
So sinkt, mit seinem Glück und Ruhme,
Der Mensch, eh' er es denkt, in's Grab;
Und, Seele, du mißbrauchst so leicht
Ein Leben, das so schnell entfleucht?

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel,
Hier ist der Kampf, dort ist die Ruh;
Auf, sterb und ringe nach dem Himmel,
Eil deiner bessern Heimath zu.
Wie bald verschließt der Prüfung Zeit,
Und dann, dann kommt die Ewigkeit.

4. So sei denn, Vater meines Lebens,
Die Warnung: wachet, seid bereit!
An meiner Seele nicht vergebens,
Verloren nicht die Gnadenzeit;
Dann führt mich selbst ein schneller Tod
Zu deiner Seligkeit, mein Gott.

No. 153. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Komm, Sterblicher, betrachte mich,
Du lebst, ich lebt' auf Erden;
Was du jetzt bist, das war auch ich,
Was ich bin, wirst du werden.
Du mußt hernach, ich vor dir, hin,
Ach, denke nicht in deinem Sinn,
Daß du nicht dürfest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der Welt,
Denk auf die letzten Stunden;
Wenn man den Tod für fern noch hält,
Wird er sehr oft gefunden.
Es ist die Reihe heut an mir;
Wer weiß, vielleicht gilts morgen dir,
Ja, wohl noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung,
Ich kann noch lange leben.
Ach nein, du bist schon alt genug
Den Geist von dir zu geben.
Es ist gar bald um dich gethan,
Es sieht der Tod kein Alter an:
Wie magst du anders denken?

4. Ach ja, es ist wohl klagenswerth,
Es ist wohl zu beweinen,
Daß mancher nicht sein Heil begehrt,

Daß mancher Mensch darf meinen.
Er sterbe nicht in seiner Blüth,
Da er doch viel Exempel sieht
Wie junge Leute sterben.

5. Indem du lebest, lebe so,
Daß du kannst selig sterben.
Du weißt nicht, wann, wie oder wo
Der Tod um dich wird werben.
Ach denk, ach, achte doch zurück,
Ein Zug, ein kleiner Augenblick,
Führt dich zu Ewigkeiten.

---

No. 154. Mel. Ich armer Mensch, o Herr.

Ich sterbe täglich, und mein Leben
Geht immer nach dem Grabe hin.
Wer kann mir einen Bürgen geben,
Ob ich noch morgen lebend bin?
Die Zeit geht hin, der Tod kommt her,
Ach, daß ich täglich fertig wär!

2. Es schickt der Tod nicht immer Boten,
Er kommet oft unangemeld't
Und fordert uns ins Reich der Todten.
Wohl dem, der Herz und Haus bestellt.
Denn ewig Wohl und ewig Leid
Hängt nur an einem Punkt der Zeit.

3. Ein einz'ger Schlag kann Alles enden,
Wenn Fall und Tod beisammen sein;
Drum schlage nur mit Vaterhänden,
Schließ mich in Christi Wunden ein;
Daß, wenn der Leib zu Boden fällt,
Die Seele sich an Christum hält.

4. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen,
Wann sich Ohr, Mund und Auge schleußt,
Drum bet ich bei gesunden Tagen:
Herr, dir befehl ich meinen Geist!
Verschließen meine Lippen sich,
So schreie Christi Blut für mich.

5. Dringt mir der letzte Stoß zu Herzen,
So schließt mir, Herr, den Himmel auf;
Verkürze mir des Todes Schmerzen
Und hole mich zu dir hinauf;
So wird mein Abschied keine Pein,
Zwar traurig, dennoch selig sein.

---

No. 155. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Gott, du hast es so beschlossen,
Wer kann wider dich bestehn?
Werden Thränen gleich vergossen,
Muß es doch, wie du willst, gehn.
Dein Rath gilt, dein Will' geschicht:
Unser Wollen hilfet nicht.

2. Ist uns bitter gleich dein Wille,
Muß er dennoch sein vollbracht:
Unser Thun ist: halten stille,
Sein bereit bei Tag und Nacht;
Alles, was du aufgelegt,
Tragen als die treuen Knecht'.

3. Herr, wer kann dir widersprechen,
Wann du uns schenkst bitter ein?
Wer kann deinen Rathschluß brechen,
Wer kann sagen: so soll's sein?
Muß es nicht, wie dir's gefällt,
Sein, o höchster Gott, bestellt?

---

No. 156. Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Spar' deine Buße nicht
Von einem Jahr zum andern;
Du weißt nicht, wann du mußt
Aus dieser Welt wegwandern;
Du mußt nach deinem Tod
Vor Gottes Angesicht;
Ach, denke fleißig dran:
Spar' deine Buße nicht.

2. Spar' deine Buße nicht,
Bis daß du alt wirst werden;
Du weißt nicht Zeit und Stund',
Wie lang du lebst auf Erden.

Wie bald verlöschet doch
Der Menschen Lebenslicht!
Wie bald ist es geschehn,
Spar' deine Buße nicht.

3. Spar' deine Buße nicht
Bis auf das Todenbette;
Zerreiße doch in Zeit
Die starke Sündenkette.
Denk' an die Todesangst,
Wie da das Herze bricht.
Mach dich von Sünden los,
Spar' deine Buße nicht.

4. Spar' deine Buße nicht,
Dieweil du noch kannst beten,
So laß nicht ab, vor Gott
In wahrer Buß' zu treten.
Bereue deine Sünd';
Wann dieses nicht geschicht,
Weh' deiner armen Seel'!
Spar deine Buße nicht.

---

No. 157. Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

O Welt, ich muß dich lassen,
Ich gehe meine Straßen
In's ew'ge Vaterland.

Ich muß den Geist aufgeben;
Ich setze Leib und Leben
In Gottes gnädge Vaterhand.

2. Die Zeit ist nun vollender,
Mein Leben ist geendet,
Sterben ist mein Gewinn;
Kein Bleiben ist auf Erden,
Was ewig, muß mir werden,
Mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Auf Gott steht mein Vertrauen,
Sein Antlitz will ich schauen
Gewiß, durch Jesum Christ,
Der für mich ist gestorben,
Der Vaters Huld erworben,
Und der mein Mittler worden ist.

4. In wenig kurzen Stunden
Ist alles Glück verschwunden,
Das Sünder hier ergötzt.
Komm, Kind der Nacht, mit Beten
Zum Gnadenthron zu treten,
Mit Wangen, die die Buße netzt.

---

No. 158. Nach eigener Melodie.

Was Gott thut, das ist wohl gethan,
Es ist gerecht sein Wille.
Wie er fängt meine Sachen an,
Will ich ihm halten stille.

Er ist mein Gott, — der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten:
Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan,
Er wird mich nicht betrügen;
Er führet mich auf rechter Bahn,
Drum laß ich mir begnügen,
An seiner Huld — und hab Geduld:
Er wird mein Unglück wenden,
Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Er wird mich wohl bedenken;
Er, als mein Arzt und Wunder-Mann,
Wird mir nicht Gift einschenken
Für Arzenei. — Gott ist getreu.
Drum will ich auf ihn bauen
Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan,
Muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn,
Laß ich mich doch nicht schrecken;
Weil doch zuletzt — ich werd ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen:
Drum weichen alle Schmerzen.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan,
Dabei will ich verbleiben;
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Gleich Noth und Elend treiben,
So wird doch mich — Gott väterlich
In seinen Arm erhalten:
Drum laß ich ihn nur walten.

---

No. 159. Mel. Herr Jesu Christ, mein Lebenslicht

Von dir, o Vater, nimmt mein Herz,
Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz,
Von dir, der nichts als lieben kann,
Voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Du erndtest deiner Leiden Lohn
Vielleicht in diesem Leben schon.
Vielleicht, daß du nun ausgeweint,
Und Gott mit seiner Hülf' erscheint.

3. Wenn niemand dich erquicken kann,
So schaue deinen Heiland an;
Schütt aus dein Herz in seinen Schooß,
Denn seine Huld und Macht ist groß.

4. Einst hat auch er, der Menschenfreund,
Im Thränen-Thale hier geweint;
Auf deine Thränen giebt er Acht,
Und dir zu helfen hat er Macht.

5. Und helfen will er, zweifle nicht,
Hör, was sein treuer Mund verspricht:
Nicht lassen will ich Seele dich,
Sei frohen Muths und glaub an mich!

---

No. 160. Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Wo bist du, Seele, hingekommen?
Wohin entrückte dich der Tod!
In deine Heimath aufgenommen,
Bist du in Ruh bei deinem Gott.
Uns hält die Erde noch gefangen,
Die uns mit Netzen viel umstrickt;
Du aber bist der Noth entgangen:
Du bist erlöst, dir hat's geglückt!

2. Du ruhest nun, nicht in der Kammer
Der Erde, nein, in Gottes Schooß!
Frei bist du nun von allem Jammer,
Dein Glück ist groß und schön dein Loos.
Du schwimmst im Meer der ew'gen Freuden;
Was geht dir ab vor Gottes Thron?
Dich rühret nimmermehr ein Leiden;
Du hast nun deinen Gnadenlohn.

3. Du hast, wonach wir uns noch sehnen
Schaust deinen Freund und Bräutigam.
Er wischt dir ab all' deine Thränen,
Vor deinen Augen steht das Lamm.

Was hier nie in dein Herz gedrungen
Kannst du nun Alles klar verstehn;
Und ewig wird von dir besungen,
Was hier kein Auge je gesehn.

---

No. 161. Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ꝛc.

Hier liegt ein Mensch, hier fiel er nieder,
Es fiel durch eigne Hand ins Grab;
Er tödtete sich seine Glieder
Und brach sich selbst das Leben ab.
Er stürzte sich aus dieser Zeit
In eine lange Ewigkeit.

2. Er kam vor Gottes heil'gen Throne
Noch eh' ihn Gott gerufen hat;
Und dort empfängt er das zum Lohne,
Was er allhier gesäet hat.
Denn was man sä't hier in der Zeit,
Das ernd't man in der Ewigkeit.

3. O seht wie können Menschen fallen
Von Tugend ins Verderben hin;
Wenn sie hier nicht mit Jesu wallen,
Wenn wankt der fromme Christen-Sinn.
Drum haltet fest an Jesum Christ,
Der unser Heil und Alles ist.

---

No. 162. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Kommt, Brüder, Schwestern, sehet hier
Liegt eine blasse Leiche.
Sie lebte einstens so wie wir,
Sie starb doch nicht durch Seuche.
Sie brach sich selbst das Leben ab,
Und fiel durch eigne Hand ins Grab,
Eh sie der Herr gerufen.

2. Kommt her und seht, doch richtet nicht,
Nein, denkt an eure Pflichten,
Die unser Heiland klar ausspricht,
Und sagt: Ihr sollt nicht richten.
Nein, lieber legt auf eure Brust
Die Hand, und seid euch selbst bewußt,
Wie tief der Mensch kann fallen.

---

No. 163. Mel. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine ꝛc.

Richtet nicht, wenn Sünder sterben,
Rufet nach dem Tode nicht
Ueber sie herab Verderben,
Gottes Donner und Gericht.
Welch ein Jammer, bloß zu wissen,
Wie sie dort erzittern müssen.

2. Fluchet ihnen nicht! Sie sollten
Kinder Gottes sein, wie wir;

Konnten's werden, wenn sie wollten;
Jeder war ein Mensch, wie ihr.
Daß sie nach dem Tod auch leben —
Wer kann's denken, und nicht beben?

3. Wer darf richten, wer verdammen?
Wißt, es ist ein Einziger,
Welcher richten und verdammen
Und vergeben kann — der Herr!
Wer da steht — vernehmt es Alle! —
Sehe zu, daß er nicht falle!

---

No. 164. Mel. In allen meinen **Thaten.**

Ich soll den Leib nicht hassen;
Soll weise Tröstung fassen,
Wenn Noth und Schmerz mir **bräut.**
Ich bin gesä't auf Erden
Zum Himmel reif zu werden,
Und kenne nicht die Erndte-Zeit.

2. Wer sich sein Leben kürzet,
Ins Grab den Körper stürzet,
Der kennt nicht Christenpflicht;
Das Leid wird sich nicht enden
Er bleibt in Gottes Händen,
Ihm steht bevor das Strafgericht!

3. Der Leib sei Knecht der **Seele,**
Daß, wenn ich ihm befehle

Er nicht empöre sich.
Jedoch für Brüder geben
Vergnügen, Leib und Leben,
Das lehrt die Christen-Tugend mich.

---

No. 165. Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Was ist mein zeitlich Leben,
Das du mir, Gott gegeben?
Ein unschätzbares Gut.
Du gabst mir hier auf Erden
Zum Himmel reif zu werden:
Worauf mein wahres Glück beruht.

2. Mir selbst es zu verkürzen,
Mich in den Tod zu stürzen,
Ist wider meine Pflicht.
Von dir hab ich dieß Leben,
Soll dir es wieder geben
Wann du es willst; doch früher nicht.

3. Wie könnt ich so mich hassen,
Und diese Welt verlassen,
Eh' du mein Gott mich rufst?
Der Feige nur wird fliehen
Und Pflichten sich entziehen,
Zu welchen du, o Herr, ihn schufst.

---

No. 166. Mel. Wer nur den lieben Gott u. s. w.

Des Leibes warten und ihn nähren,
Das ist, o Schöpfer, meine Pflicht.
Muthwillig seinen Bau verfehren,
Verbietet mir dein Unterricht.
O, stehe mir mit Weisheit bei,
Daß diese Pflicht mir heilig sei.

2. Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen
Was zur Erhaltung mir vertraut?
Sollt' ich gering ein Kunststück schätzen,
Das du als Schöpfer selbst erbaut?
Weß ist mein Leib? Er ist ja dein!
Sollt' ich denn sein Zerstörer sein?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen,
Giebst du mit milder Vaterhand
Die Mittel, die dazu uns nützen,
Und zum Gebrauch giebst du Verstand.
Dir ist die Sorge nicht zu klein:
Wie sollte sie denn mir es sein?

4. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden,
Was meines Körpers Wohlsein stört,
Daß nicht, wenn seine Kräfte leiden,
Mein Geist den innern Vorwurf hört:
Du selbst bist Störer deiner Ruh,
Du zogst dir selbst dein Uebel zu.

5. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe,
Was auf des Leibes Pflege zielt;
Nein! stets in jenen Schranken bleibe,
Die dein Gesetz mir anbefiehlt.
Des Körpers Wohl laß nie allein
Den Endzweck meiner Sorgen sein.

6. Mein größter Fleiß auf dieser Erde
Sei stets auf meinen Geist gericht't,
Daß er zum Himmel tüchtig werde,
Eh dieses Leibes Hütte bricht.
Dazu, Herr! segne meinen Fleiß:
So leb ich hier zu deinem Preis.

---

No. 167. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Du fühlst, o Christ, das Leiden,
Daß nun der Geist der Freuden,
Von dir gewichen ist.
Du rufst: Herr! wie so lange!
Gott schweigt und dir wird bange,
Daß du von Gott verlassen bist.

2. Mühselig und beladen
Hör ich das Wort der Gnaden,
Und mich erquickt das nicht;
Bin träg, vor Gott zu treten,
Und kann nicht freudig beten,
Und seh in meiner Nacht kein Licht.

3. Sonst eilt ich, seinen Willen
Mit Freuden zu erfüllen,
Sein Wort war mir gewiß,
Jetzt kann ich es kaum fassen;
Mein Muth hat mich verlassen,
Und meinen Geist deckt Finsterniß.

---

No. 168. Mel. Herzlich thut mich verlangen ꝛc.

Befiehl du deine Wege
Und Alles, was dich kränkt,
Der treuen Vaterpflege
Deß, der den Weltkreis lenkt.
Den Sternen, Wolken, Winden,
Bezeichnet er die Bahn;
Sollt er nicht finden,
Wo dein Fuß gehen kann?

2. An Mitteln und an Wegen
Fehlts dir, Allweiser, nicht;
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Thun ist lauter Licht!
Dein Werk kann Niemand hindern,
Wenn du entschlossen bist,
Zu thun, was deinen Kindern
Wahrhaftig nützlich ist.

3. Und brausten alle Stürme
Und Wetter her auf sie;

Gott, unter deinem Schirme,
Vergingen sie doch nie!
Im Himmel und auf Erden,
Kann nichts dir widerstehn;
Was du gebietst, muß werden
Und was du willst, geschehn.

4. Drum, Seele, laß ihn walten,
Er will dein Wohlergehn;
Er wird dich auch erhalten;
Bewundernd wirst du sehn,
Wie gut er dich regieret,
Wie wunderbar sein Rath
Das Werk hinaus geführet,
Das dich bekümmert hat.

5. Verzieht der Trost auch lange,
Weils dir so heilsam ist:
So werde dir nicht bange,
Daß deiner Gott vergißt!
Er wird nach trüben Stunden,
(Nur harr, o Seele, fein!)
Dich, den er treu erfunden,
Mit seiner Hülf erfreu'n.

---

No. 169. Mel. Psalm 42.

Ach Herr, lehre mich bedenken,
Daß ich einmal sterben muß.

Lehre mich die Sinne lenken
Auf den letzten Lebens-Schluß.
Stelle mir mein Ende für,
Und erwecke die Begier:
Mich bei noch gesunden Zeiten
Auf das Grab wohl zubereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen,
Endlich lauft der Zeiger aus;
Also muß ich wohl bekennen,
Daß ich dieses Leimen-Haus
Endlich auch gesegnen muß;
Denn es ist der alte Schluß:
Menschen, als des Todtes Erben,
Müssen mit einander sterben.

3. Wann wir kaum geboren werden,
Ist vom ersten Lebenstritt
Bis ins kühle Grab der Erden
Nur ein kurz gemissner Schritt.
Ach, mit jedem Augenblick
Gehet unsre Kraft zurück,
Und wir sind mit jedem Jahre
Allzureif zur Todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde
Uns die letzte Stimme weckt?
Denn Gott hat's mit seinem Munde
Keinem Menschen noch entdeckt.

Wer sein Haus nun wohl bestellt,
Geht mit Freuden aus der Welt;
Da die Sicherheit hingegen
Ew'ges Sterben kann erregen.

---

No. 170. Mel. Psalm 42.

Denket doch, ihr Menschen-Kinder,
An den letzten Todes-Tag.
Denket doch, ihr frechen Sünder,
An den letzten Glockenschlag.
Heute sind wir frisch und stark,
Morgen füllen wir den Sarg;
Und die Ehre die wir haben,
Wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir armen Menschen sehen
Nur was in die Augen fällt;
Was nach diesem soll geschehen,
Bleibt an seinen Ort gestellt.
An der Erde kleben wir,
Leider, über die Gebühr.
Aber nach dem andern Leben
Will der Geist sich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht selber hasset,
Ach, so legt die Thorheit ab;
Was ihr thut und was ihr lasset,
So gedenkt an euer Grab.

Ewig Glück und Ungelück
Hängt an einem Augenblick.
Niemand kann uns Bürgschaft geben,
Daß wir noch bis morgen leben.

4. Was hilft doch ein langes Leben
Ohne Buß und Besserung,
Wer nicht will nach Tugend streben,
Ach, der sterbe immer jung.
Unsre Bosheit nimmt nicht ab,
Sondern mehrt sich bis ins Grab;
Frei von Sünden wird man nimmer,
Sondern alle Tage schlimmer.

5. Langes Leben, große Sünde;
Große Sünde, schwerer Tod:
Lernet das an einem Kinde,
Dem ist Sterben keine Noth.
Selig, wer bei guter Zeit
Sich auf seinen Tod bereit't,
Und, so oft die Glocke schläget,
Seines Lebens Ziel erwäget.

---

No. 171. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Du, Herr und Vater meiner Tage,
Du weißt, daß ich, dein schwaches Kind,
Des Todes Keim in Gliedern trage,
Die irdisch und zerbrechlich sind,

Drum gieb, daß ich zu jeder Zeit
Zu meinem Tode sei bereit.

2. Daß du hier meinem ersten Leben
Ein mir verborgnes Ziel bestimmt;
Und daß die Zeit, die mir gegeben,
Vielleicht gar bald ein Ende nimmt:
Das flöße mir die Weisheit ein,
Stets auf mein Heil bedacht zu sein.

3. Willst du mich länger leben lassen,
So laß es mir zum Heil geschehn;
Doch soll ich heute noch erblassen,
So höre, Vater, auf mein Flehn!
Sei, wenn mein Herz im Tode bricht,
Mein Trost und meine Zuversicht.

---

No. 172. Nach eigner Melodie.

Herzlich thut mich verlangen
Nach einem selgen End,
Weil ich hier bin umfangen
Mit Trübsal und Elend.
Ich hab Lust, abzuscheiden
Von dieser bösen Welt,
Sehn mich nach ew'gen Freuden,
Sonst nichts mir hier gefällt.

2. Wann gleich süß ist das Leben
Der Tod sehr bitter mir,
Will ich mich doch ergeben
Zu sterben willig dir.
Ich weiß ein besser Leben,
Da meine Seel' fährt hin,
Deß freu ich mich gar eben:
Sterben ist mein Gewinn.

3. Wenn ich auch gleich nun scheiden
Von meinen Freunden soll,
Das mir und ihn'n bringt Leiden —
Doch tröstet mich gar wohl:
Daß wir in größern Freuden
Zusammenkommen dort,
Und bleiben ungescheiden
An einem bessern Ort.

4. Ob ich auch hinterlasse
Betrübte Waiselein,
Der'n Noth mich über Maße
Jammert im Herzen mein:
Will ich doch gerne sterben,
In Hoffnung, daß mein Gott
Sie wird, als seine Erben,
Versorgen in der Noth.

5. Was thut ihr so sehr zagen,
Ihr armen Waiselein?
Sollt euch Gott Hülf versagen,
Der speist die Raben klein?
Frommen Wittwen und Waisen
Ist Gott, der Vater treu;
Er wird es auch beweisen,
Das glaubet ohne Scheu.

6. Es segne Gott, der Herre
Euch, Vielgeliebte mein,
Ach, trauert nicht so sehre
Ueber den Abschied mein.
Auf Gott müßt ihr vertrauen,
Bis wir nach dieser Zeit,
Einander werden schauen
Dort in der Ewigkeit.

---

No. 173. Mel. Psalm 42.

Ach, wie herrlich ist das Leben,
Welches Gott nach dieser Zeit,
Seinem Volk verspricht zu geben
In der süßen Ewigkeit.
Es muß unaussprechlich sein,
Frei von aller Noth und Pein.
Ach, wann werd ich dort erquicket!
Ach, wann werd ich hingerücket.

2. Dort ist Reichthum, der bestehet;
Dort ist Freude, dort ist Licht;
Ehre, welche nie vergehet,
Ueberfluß, dem nichts gebricht,
Wohlsein, das nicht kränklich ist,
Lieber sonder falsche List,
Freude, die kein eitler Schatten,
Kraft, die nimmer kann ermatten.

3. Dort ist Bleiben ohne Scheiden,
Dort ist Leben ohne Tod,
Ehre ohne falsches Neiden,
Seligkeit ohn' alle Noth,
Weisheit, welche nichts bethört,
Freude, die kein Leid zerstört,
Schätze, welche nicht zu schätzen,
Ew'ges Wohlsein und Ergötzen.

4. In dem Himmel wird gefunden
Die Gesellschaft, die so groß,
Die in Liebe fest verbunden,
Hier ist aller Sorgen los.
Unsrer Gottes Angesicht
Siehet man im höchsten Licht;
Dieses stets lebhafte Leben
Kann und wird uns Alles geben.

5. Dort ist Ehre, dort ist Freude,
Dort ist Ruh und Sicherheit,
Dort ist Labsal, dort ist Weide,
Dort ist lauter Seligkeit.
Dort ist Herrlichkeit und Ruhm
In des Höchsten Heiligthum;
Dort ist Wohl und sanfte Stille,
Dort ist Lieblichkeit in Fülle.

---

No. 174. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Freunde, stellt das Weinen ein,
Wischt die Thränen von den Wangen;
Was soll doch das Klagen sein,
Daß ich von euch weggegangen?
Trauert nicht um meinen Tod:
Ich bin frei von aller Noth.

2. Da mein Leib darnieder fiel,
Fiel auch mit mein Feind darnieder;
Meiner Seele höchstem Ziel
War ja je mein Fleisch zuwider;
Weil mein Leib nun weggerafft,
Ist mir süße Ruh geschafft.

3. Aus dem Kerker gehe aus,
Aus der Angst und aus dem Jammer,
Bis mich Gott ins Himmels-Haus
Ruft aus meiner Erden-Kammer.

Was klagt ihr den Tod so an,
Der nichts Arges mir gethan?

3. Stirbt ein Christ, so stirbt sein Leid,
Auch sein Tod stirbt mit dem Sterben;
Ich erwarte nun die Freud,
Die ich ewig soll ererben.
Zeitlichkeit fahr immer hin,
Weil ich jetzt verewigt bin!

---

No. 175. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein ꝛc.

Warum erbebst du meine Seele,
Bei dem Gedanken an das Grab?
Nicht dich umschließt einst eine Höhle,
Es sinket nur dein Leib hinab.
Ihn schuf der Allmacht Hand aus Staub,
Drum wird er der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen,
Schwingst dich empor zu Gottes Licht,
Und schaust den Ursprung aller Wesen
Von Angesicht zu Angesicht;
Bewunderst deines Gottes Macht
In jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele! wirst du das verstehen,
Was dir kein Sterblicher erklärt;

Was hier vollkommen einzusehen,
Der Weiseste umsonst begehrt;
Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht,
Und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, o den erblicken,
Den hier allein der Glaube sieht;
Den, der dich ewig zu beglücken,
Verbrechern gleich, am Kreuz verschied;
Dann jauchzen, daß kein Wahn, kein Spott,
Dich hier getrennt von deinem Gott.

---

No. 176. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Jesus lebt, mit ihm auch ich!
Tod! wo sind nun deine Schrecken?
Er, er lebt und wird auch mich
Von den Todten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht —
Dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben.
Mit ihm werd auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht,
Dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt,
Der verkleinert Gottes Ehre.
Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christo nicht —
Dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein;
Sein sei auch mein ganzes Leben.
Reines Herzens will ich sein,
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht —
Dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er giebt Kraft zu dieser Pflicht —
Dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todes-Noth
Wird es meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr! Herr! meine Zuversicht.

No. 177. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Wenn einst in meinem Grabe
Des Todes stille Nacht
Ich durchgeschlummert habe:
So weckt mich Jesu Macht,
Giebt diesem Leib aus Staube
Des Himmels Herrlichkeit.
O Trost, den mir der Glaube
An Gottes Wort verleiht.

2. Es soll mir diesen Glaube
Der fest, als Felsen, ruht,
Kein Spötter jemals rauben,
Kein Feind, kein Zweifelmuth.
Es mag der Unchrist beben,
Sinkt er in Tod und Gruft:
Ich kenn ein neues Leben,
Wozu mich Jesus ruft.

3. Aus Samen, den wir säen,
Läßt Gott ja alle Jahr
Die neue Frucht entstehen,
Die in dem Keime war.
Es wächset jede Blume
Aus ihrer Saat empor;
Zu seiner Allmacht Ruhme
Steht sie in neuem Flor.

4. Kann Gott denn nicht auch machen,
Daß einst aus Tod und Gruft,
Die Glieder neu erwachen,
Wenn seine Stimme ruft?
Es werden diese Glieder,
Wie Samen ausgesät.
Gott will, sie leben wieder,
Der neue Leib entsteht.

5. Die aus des Grabes Banden
Gott ehmals schon erweckt,
Und Jesum, der erstanden,
Da er den Tod geschmeckt,
Betrachtet unser Glaube
Und siegreich rühmet er:
Auch uns weckt aus dem Staube
Zum Leben einst der Herr.

---

No. 178. Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Welche hier mit Thränen säen,
Und in ihrer Traurigkeit,
Die der Herr gesendet, gehen,
Erndten Wonne nach dem Leid;
Ja, solch' ew'ge Himmelslust,
Die nur Engeln ist bewußt.

2. Trauernd gehn sie hin und weinen,
Denn der Trübsal trifft sie viel;
Oft will nicht die Sonne scheinen,
Oft erblicken sie kein Ziel,
Und verschmachten in der Noth,
Bis sie löst ein sanfter Tod.

3. Doch sie tragen edlen Samen,
Weil sie in der Trübsal sind;
Und Gott nennet sie mit Namen,
Nennet Jeglichen sein Kind.
Redet ihnen tröstlich zu,
Führet sie zur stolzen Ruh.

4. Darum kommen sie mit Freuden,
Weil sie aus der argen Welt
Freudig, glaubend, hoffend scheiden,
Wie es ihrem Gott gefällt.
Froh gehn sie zum Himmel ein,
In des Himmels Reich zu sein.

5. Dann erscheinen sie mit Garben,
Jauchzen, voller Herrlichkeit,
Dürfen nimmer stehn und darben
Nach dem Mangel dieser Zeit.
Schau, sie leben hell im Licht,
Sehen Gottes Angesicht.

— —

No. 179. Nach eigner Melodie. - 7 6 6 7.

Mag auch die Liebe weinen:
Es kommt ein Tag des Herrn;
Es muß ein Morgenstern
Nach dunkler Nacht erscheinen.

2. Mag auch der Glaube zagen:
Ein Tag des Lichtes naht;
Zur Heimath führt sein Pfad,
Aus Dämmrung muß es tagen.

3. Mag Hoffnung auch erschrecken,
Mag jauchzen Grab und Tod:
Es muß ein Morgenroth
Die Schlummernden einst wecken!

---

No. 180. Mel. Nun preiset Alle.

Ich hab' von ferne,
Herr deinen Thron erblickt,
Und hätte gerne
Mein Herz vorausgeschickt,
Und hätte gern mein müdes Leben
Schöpfer der Geister, dir hingegeben!

2. Das war so prächtig,
Was ich im Geist gesehn!
Du bist allmächtig,
Drum ist dein Licht so schön!

Könnt ich an diesen hellen Thronen
Doch schon von heut an ewig wohnen!

3. Doch bin ich fröhlich,
Daß mich kein Bann erschreckt;
Ich bin schon selig,
Seitdem ich das entdeckt.
Ich will mich noch im Leiden üben,
Und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

4. Ich bin zufrieden,
Daß ich die Stadt gesehn;
Und ohne Ermüden
Will ich nur weiter gehn
Und ihre hellen, goldnen Gassen
Lebenslang nicht aus den Augen lassen!

---

No. 181. Mel. O, daß ich tausend Zungen hätte.

Ach, wenn ich dich mein Gott nur habe,
Nach Erd und Himmel frag ich nicht!
Nichts ist, was meine Seele labe,
Als du mein Gott, mein Trost, mein Licht!
Rühmt sich die Welt mit ihrer Lust:
Mir ist ohn dich kein Heil bewußt.

2. Soll Leib und Seele mir verschmachten:
Ich hoffe doch getrost auf dich.
Nicht will ich Schmerz und Plagen achten;
Dein tröstet meine Seele sich.

Und ständ auch Alles wider mich,
Hab' ich, Allmächtiger, doch dich

2. Dich haben, Gott, heißt Alles haben,
Was nur die Seele wünschen kann.
An dir will ich mich ewig laben,
Nimm dich nur meiner gnädig an.
Dann sprech ich: Herr, du bist mein Theil
Und meines Herzens Trost und Heil.

---

No. 182. Mel. Herr Jesu Christ, mein Lebenslicht ꝛc.

Am Grabe lerne was du bist,
Lern hier was unser Leben ist.
Ein Sarg nur und ein Leichenkleid
Wird dir nach aller Herrlichkeit.

2. War Dieser arm, der Andre reich:
Im Grabe sind wir alle gleich.
Wir alle sind des Todes Raub,
Und aller Leib zerfällt in Staub.

3. Wer weiß wie bald auch dich zur Gruft
Der Herr des Tods und Lebens ruft.
Drum halte dich zu jeder Zeit
Auf Tod und Ewigkeit bereit.

4. Herr, sei uns gnädig, wann du einst
Als Richter aller Welt erscheinst.
Dein wollen wir auf ewig, dein
Im Leben und im Tode sein.

No. 183. Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ꝛc.

Die Nacht des Grabes wird vergehen,
Wann du, o Tag, gekommen bist,
An dem wir herrlich auferstehen,
Wie Jesus auferstanden ist.
Wann seine Stimm aus unsrer Gruft
Den Leib ins Leben wieder ruft.

2. Was wird es für ein Tag der Wonne
Für die im Herrn Entschlafnen seinn,
Wann nun die ew'ge Lebens-Sonne
Strahlt in das dunkle Grab hinein.
Wann Leib und Seele, neu vereint,
Ganz in sein Bild verklärt erscheint.

---

No. 184. Mel. Wie schön leucht't uns u s w.

Hier schlaf ich ein in Jesu Schooß;
Dort wach ich auf zum schönen Loos,
Das mir bei ihm beschieden.
Der Geist ruht sanft in Gottes Hand;
Das Sterbgebein, mit ihm verwandt,
Schläft hoffnungsvoll im Frieden.
So wie — Er hie
In der Erde — Lag, so werde
Ich auch liegen,
Dann erstehen durch sein Siegen.

2. Mit dir, Herr Jesu, schlaf ich ein,
Mit dir will ich begraben sein
Und mit dir auferstehen.
Mit dir will ich in Aehnlichkeit,
Des Leibes, den dir Gott bereit't,
Ins Vaterhaus eingehen.
Mit dir — Wird mir
Fried und Freude — Frei vom Leide,
Dort gegeben,
Mit dir werd ich ewig leben.

---

No. 185. Mel. Christus, der ist mein Leben ꝛc.

Die Liebe darf wohl weinen,
Wenn sie ihr Fleisch begräbt;
Kein Christ muß fühllos scheinen,
So lange er noch lebt.

2. Doch lässet gleich der Glaube
Sein Aug zum Himmel gehn:
Was uns der Tod hier raube
Soll herrlich auferstehn.

3. So ist's uns um die Herzen,
Die Gnade macht uns so:
Uns ist noch wohl in Schmerzen,
Im Trauern sind wir froh.

4. Herr Jesu, unser Leben,
In Thränen dank ich's dir,
Daß du uns Trost gegeben,
Denn davon leben wir.

---

No. 186. Mel. Wer weiß wie nahe mir mein ꝛc.

Auf meinen Jesum will ich sterben,
Der neues Leben mir gebracht
Und mich zu Gottes Kind und Erben
Durch sein unschuldig Blut gemacht.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf ich selig ein.

2. Auf meinen Jesum will ich sterben,
Brich immerhin, mein Herze, brich!
Ich fürchte mich nicht vor dem Sterben,
Mit seinem Blute stärkt er mich.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf ich selig ein.

3. Auf meinen Jesum will ich sterben;
Er kommt, wann Alles mich verläßt.
Er starb, das Leben zu erwerben,
An ihn hält sich mein Glaube fest.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf ich selig ein.

4. Auf meinen Jesum will ich sterben;
Wann mir das Aug im Sterben bricht
Und meine Lippen sich entfärben,
So bleibt er meines Lebens Licht.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf ich selig ein.

5. Auf meinen Jesum will ich sterben;
Mit Leib und Seele bin ich dein;
Herr Jesu, laß mich nicht verderben,
Ach laß mich ewig selig sein.
Mein Jesus ist mein Trost allein,
Auf Jesum schlaf ich selig ein.

6. Auf dich, Herr Jesu, will ich sterben;
Ach hilf mir aus der letzten Noth
Und lasse mich den Himmel erben,
Versüße mir den bittern Tod.
Du bist mein höchster Trost allein,
Auf dich nur schlaf ich selig ein.

---

No. 187. Bavaria. – 8787.

Hier ist nicht das Land der Ruhe;
Stille Ruhe giebts nicht hier.
Guter Pilger, nicht hienieden
Suche reine Wonne dir.

Alles dränget sich auf Erden,
Alles wechselt ewig ab
Und, um glücklicher zu werden,
Sinkt der Mensch ins kühle Grab.

2. Hier ist nicht das Land der Ruhe,
Keine Stunden giebts nicht hier,
Wenn du Alles auch vermieden,
Bleibt doch wenig Wonne dir!
Ueber uns, in weiten Fernen,
Ist erst unser Heimathland.
Klage nicht, auf jenen Sternen
Ist der Tugend Vaterland.

3. Dort ist erst das Land der Ruhe,
Dort ist unser Vaterland.
Wohl führt Gott uns auch hienieden
Durch das unvollkomm'ne Land.
Aber über jenen Höhen,
Wo der gute Vater thront,
Wird vollendet dann bestehen,
Ruhe, die uns ewig lohnt.

4. Dort ist erst das Land der Ruhe;
Wandle diesem Ziele zu!
Ewig nie gestörten Frieden,
Guter Pilger, findest du.

Keine Sorgen, keine Plagen
Härmen dich dort, Pilger, ab;
Dort verhallen alle Klagen,
Dort giebt es kein Thränengrab.

5. Dort ist erst das Land der Ruhe,
Dort der Tugend letztes Ziel;
Handle, Pilger! gut hienieden,
Leide still und dulde viel.
Dort an der Bestimmung Throne
Wartet dein ein höhres Loos,
Dulde still, des Dulders Krone
Lohnt nur dich dort, Dulder, groß.

---

## Anhang
### zu den allgemeinen und besonderen Fällen.

---

### Bei dem Begräbniß eines Predigers und Lehrers.

No. 188. Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Fromm, wie er gewandelt hat
Endet sich zum Trost der Seinen,
Unsers Lehrers Erdenpfad
Und wir schaun ihm nach und weinen.
Ach, er hat uns treu belehret
Und zum Guten hingekehret.

2. Treulich ging er selbst den Pfad
Reiner Tugend bis an's Ende,
Und gab nun auf deinen Rath
Seinen Geist in deine Hände.
Nur die Kraft von seiner Lehre
Trocknet unsre Wehmuths-Zähre.

3. In der Nähe seiner Gruft
Die nur seine Hülle raubet,
Hören wir, wie Jesus ruft:
Selig ist, wer an mich glaubet!
Ja, des Himmels Heil und Frieden
Ist dem Redlichen beschieden.

4. Laß, o Herr, die edle Saat
Ausgestreut von unserm Lehrer,
Fruchtbar sein in Wort und That
Und uns würdige Verehrer
Wahrer Frömmigkeit auf Erden
Und des Himmels Diener werden.

5. Wenn wir dann einst um ihn stehn,
Und mit ihm zum Throne dringen,
Mit ihm den Erlöser sehn,
Dem wir Preis und Ehre bringen:
Ach, wer nennt die Seligkeiten,
Die dann ewig uns begleiten.

6. Gott, er ruhet sanft und mild,
Er, der uns dir näher führte,
Unvergeßlich sei sein Bild
Jedem Herzen, das er rührte.
Seine schönen Tugendlehren
Wollen wir durch Thaten ehren.

---

No. 189. Me.. Ich armer Mensch, o Herr ꝛc.

Es geht in ferne Ewigkeiten
Er, unser Lehrer, unser Freund,
Genießt nun ew'ge Seligkeiten,
Indeß das Auge um ihn weint.
O, würden wir, wie sonst gerührt,
Zur Weisheit noch von ihm geführt.

2. Und schon hast du ihn uns entrissen,
Ein Grabeshügel decket ihn!
Wir sollen seine Lehre missen?
Kannst du ihn uns so früh entzieh'n?
Der Stab zerbrach: wer führt uns nun?
Wer lehrt uns recht und gut zu thun?

3. Doch Gott, es war dein heil'ger Wille,
Du weißt am Besten, was uns nützt.
Wir halten deiner Führung stille,
Daß uns gewiß dein Arm beschützt.
Auf Lebenswegen — sagt er oft —
Kommt Gott im Troste unverhofft.

4. Er trage nun, zum ew'gen Lohne,
Für seinen treuen Unterricht,
Im Himmel seine Lehrerkrone,
In unsern Herzen stirbt er nicht.
Wir wollen uns der Tugend weih'n
Um seiner würdig stets zu sein.

---

No. 190. Mel. Wie schön leucht't uns u. s. w.

Wenn einst dein großer Tag erscheint,
Laß unsern Lehrer, unsern Freund
Uns dir entgegen führen.
Die Seelen sind ihm zugezählt:
Ach, ach, daß dort nur keine fehlt,
Laß keine ihn verlieren.
Jesu — hilf du — beut die Hände,
Daß am Ende — Hirt und Heerde
Treu vor dir erfunden werde.

---

No. 191. Mel. Wie schön leucht't uns u. s. w.

O Herr, das himmlische Panier,
Auf stummen Todtengrüften hier
In stiller Hoheit wehet.
Wie heilig ernst ist dieser Ort,
Wo unser Lehrer auf dein Wort
Zum letzten Schlummer gehet.
Thränend — sehnend — steh'n die Freunde

Die Gemeinde, — Klein' und Große,
Vor des Grabes offnem Schooße.

2. Doch hier ist nur des Leibes Ruh;
Den treuen Zeugen öffnest du
Dein Reich der ew'gen Wonne.
Dort leuchten sie im Himmelsglanz,
Und schweben mit dem Sternenkranz
Um dich, du Lebens-Sonne!
Wie sie — Dich hie — Liebend ehrten
Wenn sie lehrten — Wirst du droben
Sie vor deinen Engeln loben.

3. Komm, o Gemeinde, tritt herbei,
Am Grab des Hirten gieb aufs Neu'
Dich hin in Jesu Hände.
Sag deinem Lehrer Lebewohl,
Wo unter dir die Erde hohl,
Und sorge für dein Ende.
Daß er — Froher — Als hienieden,
Dich in Frieden — dort mag sehen,
Wenn die Todten auferstehen.

---

No. 192. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Frommer und getreuer Knecht,
Geh zur Ruhe ein in Frieden!
Hast dem keimenden Geschlecht
Du der Tugend Bahn hienieden

Treu und fromm und gut gelehrt,
Bist des höchsten Lohns du werth.

2. Wir beklagen den Verlust,
Den durch deinen Tod wir litten;
Uns ist Allen wohl bewußt,
Wie du muthig hast gestritten
Zu erfüll'n die Pflicht so schwer,
Deines Amts, der treuen Lehr'.

3. Doch es winket dir dein Lohn,
Himmels-Lohn! denn du wirst kommen,
Wie verheißen Gottes Sohn,
In das ew'ge Reich der Frommen,
Wo die Seele jubelnd singt
Und am Born des Lebens trinkt.

---

No. 193. Mel. Psalm 100.

Wir senken dich zur Ruhe ein
Und du betrittst ein bessres Sein;
Du hast die schwere Pflicht erfüllt
Des treuen Lehrers, fromm und mild.

2. Du pflanztest unsrer Kinder Reih'n
Den Saamen hoher Tugend ein;
Es war dein edles Ziel und Müh'n,
Sie nützlich für den Staat zu ziehn.

3. Du hast erfüllt die schwere Pflicht
Und trittst vor Gottes Angesicht
Mit dem Bewußtsein, daß dein Lohn
Dir wird am hohen Himmelsthron.

---

No. 194. Mel. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine ꝛc.

Hirte, gehst du von den Lämmern,
Vater von den Kindern du,
Soll die Nacht dich nun umdämmern
In der tiefen Grabesruh?
Ja, der Herr hat es gesprochen
Und dein Herz ist nun gebrochen.

2. Darum feiernd, friedsam stille
Trauern, weinen, singen wir;
Denn ein ew'ger Liebeswille
Offenbaret sich auch hier.
Sink in Jesu Christi Namen
In die stille Kammer. — Amen.

3. Möchten wir der Sünde sterben,
Eh der Todesengel naht.
Mögst du ew ge Frucht erwerben
Von der ausgestreuten Saat.
Treulich wollen wir sie wahren,
Bis wir auch zur He'math fahren.

4. Lieber, sink hinab in Frieden,
Nach dem herben Pilgerlauf!
Steh, vom Heiland ungeschieden,
Hell am Tag der Garben auf.
Und dann ruf mit süßem Schalle:
„Hier sind deine Lämmer alle!"

---

No. 195. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Die Lippen sind geschlossen,
Die oft so unverdrossen
Uns lehren Christen-Pflicht.
Er (sie) ist von uns geschieden,
Gott schenk ihm (ihr) Heil und Frieden
Dort oben in dem höhern Licht.

2. Wie lieblich sind die Stunden
Am Tag des Herrn verschwunden,
Wo uns sein (ihr) Mund gelehrt.
Nie wird er (sie) wiederkehren
Zu uns, um uns zu lehren.
Zu erndten ist er (sie) heimgekehrt.

3. So schlafe nun im Frieden,
Der (die) du von uns geschieden.
Wir denken deiner doch.
Gott schenk dir jene Krone,
Die er versprach zum Lohne
Dir, so wie allen Frommen noch.

---

No. 196. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Unerforschlich ist dein Rath.
Gott, wir beten an und schweigen;
Ihn, der uns der Tugend Pfad
Pflegte, liebevoll zu zeigen.
Unsern Lehrer nahmst du, Gott,
Von uns weg, — ach er ist todt.

2. Jeder seiner Schüler weint,
Und gerecht sind unsre Thränen;
Vater war er uns und Freund.
Aber ach, kein banges Sehnen
Führet ihn zu uns zurück!
Weinend folgt ihm unser Blick.

3. Er lebt in der bessern Welt,
Wo für seine Lehrertreue
Er von dir den Lohn erhält;
Wo er ohne bange Reue
Auf uns, seine Schüler, blickt,
Die im Leben er beglückt.

4. Sein Gedächtniß bleibt uns werth,
Unvergeßlich seine Liebe,
Ja, was er uns hier gelehrt,
Wollen wir mit reinem Triebe
Immer üben. Gott gieb du
Seiner Asche sanfte Ruh.

No. 197. Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Vor dir o Gott erscheinen
Wir heute tiefbetrübt.
Wir trauern und wir weinen
Um den, der uns geliebt,
Den du uns, Gott, gegeben
Zum Lehrer und zum Freund,
Er endete sein Leben
Ach, eh wir es gemeint.

5. Es waren seine Lehren
Dem guten Samen gleich,
Er sollte in uns mehren
Der Tugend ew'ges Reich.
Durch seine Herzensgüte
Ward bei uns unvermerkt
Zum Guten das Gemüthe
Mit neuer Lust gestärkt.

3. So strömte reicher Segen
Durch ihn auf uns herab;
Treu ging er auf den Wegen
Der Tugend bis ins Grab.
Er lebte nicht vergebens,
Er lebte seiner Pflicht,
O schenke, Herr des Lebens,
Ihm nun das ew'ge Licht.

## Bei dem Begräbniß eines Schülers.

No. 198. Mel. Nun laßt uns den Leib begraben ꝛc

Ein junger Bruder (die junge Schwester) ist nicht mehr,
O seht, dort jener Platz ist leer,
Den er (sie) einnahm in eurer Mitte,
Ihr Eltern, Lehrer, Kinder mit.

2. Wo ist er (sie) hin? Ins Himmelszelt;
Dort wohnet er (sie) in jener Welt.
Wo Friede herrscht, wo Jesus Christ
Der Kinder Freund und Heiland ist.

3. Ach, aber ach, wie bald, wie bald,
Schloß sich sein (ihr) ird'scher Aufenthalt;
Wie unerwartet kam herab
Der Tod und legt sein (ihr) Leib ins Grab.

4. Dieß lehre euch dann fleißig sein
Ihr Kinder, in der Bibel fein
Zu lernen, wo der Herr uns lehrt,
Wie man ihn noch im Tod verehrt.

5. Ihr Eltern, fasset euch fein still;
Sagt: so ists recht, wie mein Gott will:
Er gab ihn (sie) uns, er nahm ihn (sie) auch
Nach seinem heil'gen Vaters-Brauch.

No. 199. Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

Ei, warum mußt dieß junge Blut,
So bald erstarret sein?
War es denn nicht, wie wir, so gut?
Warum mußt dieses sein?

2. Ach ja, es war so gut wie wir,
Ja, besser gar wohl noch —
Drum nahm der Herr es weg von hier
Aus diesem Erden-Joch.

3. Die Seele ist gefahren hin,
Ins schöne Paradies,
Wo sie mit Engeln, Cherubim
Genießt was Gott verhieß.

4. Vorangegangen ist es nun,
Wir müssen folgen nach. —
O, lasset alle unser Thun
Sein gut, bei Nacht und Tag.

5. Wohlan, so schlafe nun in Ruh,
Ja, schlummre du recht aus,
Bis uns der Herr auch ruft hinzu,
Ins schöne Gottes-Haus.

No. 200. Mel. O Jesu Christe, wahres Licht ꝛc.

So geh denn ein zu Gottes Ruh
Durch Tod und Grab dem Himmel zu.
Wir senken Irdisches nur ein,
Denn Leben muß unsterblich sein.

2. Zwar tönen Seufzer schwer und bang,
O Freund in unsern (o Freundin, in den) Grabgesang
Und Alle, die dich hier geliebt
Sind tief durch deinen Tod betrübt.

3. Doch dir ist wohl, ein lieblich Loos
Fiel dir durch Gott, dein Heil ist groß;
Wohl dir, du fandst das Vaterland,
Eh dich noch Schmerz und Sünde band.

4. Du wirst uns unvergeßlich sein
Dein Herz war liebend, fromm und rein,
Mit List und Falschheit unbekannt,
Nun ruhts in Gottes Vaterhand.

5. Unendlicher, erbarme dich
Der Staubessöhne väterlich,
Und führ uns einst zu deiner Ruh
Durch Tod und Grab dem Himmel zu.

## Bei Nationaltrauer.

No. 201. Mel. O Jesu Christe, wahres Licht.

Lernt immer heller, was beglückt,
Was Menschen adelt, hebt und schmückt,
Was jedes Volk und jeden Staat
Erhoben und erhalten hat.

2. Es ist der Sitten Reinigkeit,
Es ist des Rechtes Heiligkeit,
Es ist, wenn Hütte und Palast
Die Lehre Christi recht erfaßt.

---

No. 202. Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Ihr Thränen fließet nieder,
Ertönt, des Schmerzes Lieder,
Und werdet Grabgesang!
Und allgemeine Trauer
Seufzt in der Glocken Feierklang.

2. Gerechter Schmerz! es raubte
Der Tod von unserm Haupte
Der Hoheit Glanz und Zier;
Es ist von uns hienieden
Der Präsident (Gouverneur) geschieden
Und tief erschüttert jammern wir.

3. Er — der die große Bürde
Des hohen Amts mit Würde
Bekleidet', — der den Stab
Des Regiments so nützte,
Daß er die Freiheit schützte
Und unsre Rechte — sank ins Grab.

## Bei dem Begräbniß eines Vertheidigers des Vaterlandes.

No. 203. Mel. Psalm 100.

Wir sind, wenn es die Pflicht gebeut,
Zum Kampf fürs Vaterland bereit;
Des Landes Schutz, des Staates Wehr,
Steht stark und muthig unser Heer.

2. Mit uns ist Gott! mit uns ist Gott!
Wir scheuen nicht Gefahr noch Tod.
Wir Alle stehn in Gottes Hand
Und sterben gern fürs Vaterland.

3. Er übte gern nach heißem Streit,
Die schöne Pflicht der Christenheit.
Dem Vaterland, dem Heiland werth,
Ward er vom Freund und Feind geehrt

4. Mit uns ist Gott, der uns bewacht!
Und fällt auch einer in der Schlacht,
Die Himmelskron ihm der erwarb,
Der für uns All' am Kreuze starb.

No. 204. Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Kein Stand, der hier auf Erden ist,
Entschuldiget die Sünden;
Bin ich doch ein getaufter Christ,
Und will ich Gnade finden,
So ist gewiß kein andrer Weg,
Als nur der eine schmale Steg,
Den Gottes Wort mir deutet,
Für Christen zubereitet.

2. Als an Johannes sich gewandt
Kriegsknechte hier auf Erden:
Was soll'n wir thun in unserm Stand,
Damit wir selig werden?
Sprach er: wollt ihr in Gottes Reich,
Uebt nicht Gewalt und lasset euch,
Um euch der Pflicht zu fügen,
An eurem Solde g'nügen.

3. Herr, leg' mir deine Waffen an,
Lehr meine Hände streiten,
Damit ich, als dein Kriegesmann,
Die Krone mög' erbeuten.
Geht überall dein Friede mit,
So geh ich muthig Schritt für Schritt,
Ohn' daß mir's Angst kann machen,
Auch in des Todes Rachen.

## Bei dem Begräbniß eines Fremdlings.

No. 205. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Hier ist meines Bleibens nicht!
Mein Herz ist schon frei geworden
Von dem, was die Welt verspricht;
Ich steh in der Pilger Orden.
Ich durchreise nur die Welt:
Mein Sinn steht zum Himmels-Zelt.

2. Hier ist meines Bleibens nicht!
Nein, in Salems goldnen Mauern
Steht mein Hüttlein hoch im Licht,
Das die Welt wird überdauern.
Hier ist nicht des Geistes Ruh,
Nein, er eilt der Heimath zu.

3. Hier ist meines Bleibens nicht!
Drum will ich mich nicht verweilen,
Sondern thun nach meiner Pflicht,
Und als Pilgrim, eifrig eilen,
Bis ich komme zu der Stadt,
Wo mein Weg ein Ende hat.

---

No. 206. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ein Pilger bin ich in der Welt,
Und kurz sind meine Tage;
So manche Noth, die mich befällt,
Reizt mich hier noch zur Klage.

Doch, Vater, jene Ewigkeit
Versüßt mir meine Pilgrims-Zeit,
Und stärket mich im Leiden.

2. Wenn einst, der jetzt noch fern mir
Der Tod mir näher winket,
Wenn nach der Arbeit dieser Zeit
Mein Haupt zum Schlummer sinket:
So sterb ich froh, die Ewigkeit
Zeigt mir des Himmels Herrlichkeit,
Die Alles überwieget.

3. Herr, dieser Trost der mich erfreut
Vermehr in meinem Herzen.
Mich stärke jene Herrlichkeit,
Bei meiner Wallfahrt Schmerzen.
Sie sei in meinem Tod mein Heil,
Und einst mein längst gewünschtes Theil,
Wenn ich vom Tod erwache.

---

No. 207. Mel. Psalm 100.

Wir sind noch von der Heimath fern;
Wir wallen aber zu dem Herrn;
Das nie gesehʼne Vaterland
Ist uns aus seinem Wort bekannt.

2. Wall ich nur wie es dir gefällt,
Was ist's, wenn man's für Thorheit hält

So komm ich heim, bei dir ist Ruh;
Was dir gefällt, belohnest du.

3. Da ziehest du uns Kleider an,
Die jetzt kein Pilger tragen kann;
Da wird sichs zeigen, wer man ist,
Wenn man da lebet, wo du bist.

---

## Bei dem Begräbniß eines Ermordeten.

No. 208. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Süß ists, in der Seinen Kreis
Sanft ins bessre Leben scheiden,
Wenn der hochbetagte Greis
Hoffen darf, daß nun die Freuden
Einer schönern, bessern Welt
Gnädig für ihn sind bestellt.

2. Süß auch, in der Krankheit **Pein**
Trösten uns der Lieben Thränen,
Zeugend, daß sie unser Sein
Noch des Bleibens würdig wähnen.
Süß ist's, an der Freundschaft **Brust**
Scheiden, hin zur ew'gen Lust.

3. Aber, wenn den Lebenspfad
Endet grausenvolle Schnelle;
Wenn der Mord, des Frevels **That**,
Hemmt des Blutes kräft'ge Welle:

Dann, dann bleibt dir keine Zeit,
Vorher sei, o Christ, bereit.

4. Kannst du jeden Augenblick
Vor den Thron des Schöpfers treten,
Das ist, Christ, dein höchstes Glück;
Und durch Thaten, Fleh'n und Beten
Halte dich in dieser Zeit
Stets bereit zur Ewigkeit.

---

No. 209. Mel. Psalm 100.

O Erdenpilger sei bereit
Zu deinem Tode jederzeit,
Du weißt nicht, wenn dein Auge bricht,
Wenn dir erlöscht des Lebens Licht.

2. Nicht schützet, wenn er kommt, der Tod
Des Lebens Kraft, der Wangen Roth;
Er nimmt, wenn Gott es so gebeut,
Jedweden heim zu seiner Zeit.

3. Und wo du scheidest, wo der Ort,
Ob Krankheit, Unfall oder Mord
Dich fort aus deinem Wirken reißt,
Nicht vorher sehen kanns dein Geist.

4. Drum sei bereit, voll Gottvertrau'n
Dem Tod ins Auge fest zu schau'n;

Daß, wenn dein Ziel sich plötzlich naht,
Als Christ du stirbst in Wort und That.

5. Dann hats nicht Noth; dann gehst du ein
Zur Freude und zum ew'gen Sein —
Nimmst Theil an Gottes Herrlichkeit! —
Drum Sohn des Staubes, sei bereit!

---

## Lieder-Verse.

No. 210. Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Leb wohl, du liebe, treue Seele,
Die mich bisher geliebet hat!
Daß nicht der Schmerz zu sehr dich quäle,
So denk an Gottes weisen Rath!
Dort glänzt die Lieb in neuer Pracht,
Drum sag ich muthig: Gute Nacht.

---

No. 211. Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein ꝛc.

Lebt wohl, lebt wohl, betrübte Waisen,
Die meine Hand mit Liebe trug.
Im Kampf muß man zur Heimath reisen;
So lebet fromm und werdet klug.
Gott ist auf euer Heil bedacht,
Drum sag ich treulich: Gute Nacht.

---

No. 212. Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

Nur die, die reines Herzens waren.
Gehn, Gott zu schaun, zum Himmel ein;
Nur Fromme können in den Schaaren
Der Frommen froh und glücklich sein.
Des Wiedersehens Wonne-Erndte
Blüht aus der Liebe Staaten auf;
Und wer hier Freuden hoffen lernte,
Hört nie sie zu genießen auf.

---

No. 213. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Bewahre, Herr, doch all die Meinen,
Schließ sie in deine Gnade ein;
Ach, zähl sie ewig zu den Deinen
Und laß sie dir gesegnet sein;
Verlängre ihrer Jahre Zahl,
Befreie sie von Noth und Qual.

---

No. 214. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ihr, meine Güter dieser Erden,
Ihr machet mir den Tod nicht schwer;
Denn jetzund werd ich selig werden,
Drum brauch ich eurer nun nicht mehr.
Du, Gott, bists, wenn das Eitle weicht,
Der mir des Lebens Krone reicht.

---

No. 215. Zeug mich, zeug mich mit u. s. w.

Gute Nacht, ihr meine Freunde,
Mein Freund Jesus sei mit euch,
Schütz euch auf der Lebens-Reise,
Lohne euch mit seinem Reich.
Was ihr Gutes mir erwiesen,
Möge euch zum Heil ersprießen.

---

No. 216. Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Ich will mich stets bestreben,
Auf Erden so zu leben,
Daß, wenn man mich begräbt,
Die Frommen mich beklagen,
Und zu einander sagen:
O, hätt' er länger doch gelebt!

---

No. 117. Mel. Was Gott thut, das ist wohl ꝛc.

Wohlan, mit Eifer wollen wir
Die Bahn der Tugend gehen;
Wer weiß, ob wir uns alle hier
Noch einmal wieder sehen?
Wir seh'n uns doch — Im Himmel noch;
Drum mag das Grab uns decken,
Der Tod soll uns nicht schrecken.

---

No. 218. Vierzeiliges Versmaß. 8 8 8 8.

Viel Gräber sind an diesem Ort.
Viel Wohnungen im Himmel dort;
Bereitet ist die Stätte schon,
Am Gnadenthron durch Gottes Sohn.

No. 219.

Christi Blut und Gerechtigkeit
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid;
Damit will ich vor Gott besteh'n,
Wenn ich zum Himmel werd' eingeh'n.

No. 220.

Tragt nun den Leib zu seiner Gruft,
Wo ihn des Richters Stimme ruft.
Wir säen ihn, einst blüht er auf,
Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

No. 221.

Herr! sieh, der Todte geht zur Ruh,
Weck einst ihn auf, du Lebenshort;
Und Jeder denke Tag und Nacht,
Wie er der Sünde sterbe ab!

No. 222.

So traget mich nun immerhin
Zum Grab, wo ich verwahret bin,
Bis Gott, mein Vater und mein Hirt
Mich wieder auferwecken wird.

# VI.

## Begräbniß-Lieder.

No. 223. Schwing dich auf zu u. s. w.

Gebt dem Tode seinen Raub,
Würmern ihre Habe!
Seelen werden nicht zu Staub,
Schlummern nicht im Grabe.
Senkt den Leichnam immer ein!
Laßt die Erde rollen;
Furchtbar darf es uns nicht sein,
Daß wir sterben sollen!

2. Laßt als Schreckgestalt den Tod
Niemals uns erblicken,
Freudenruf sei sein Gebot,
Ruf, uns zu beglücken!
Seine Botschaft heißt uns ja
Zu den sel'gen Frommen,
Unserm großen Ziele nah,
Immer näher kommen.

3. Erndtefeld! — hier ruhen sie,
Christen! unsre Brüder;
Kämpften, aber kämpfen nie
Nun auf Erden wieder.
Heil dem Guten, der hier fand
Sanfte Ruh der Müden,
Für das bessre Vaterland
Schlummert er hienieden.

4. Saaten der Unsterblichkeit,
Heilige Gebeine;
Bald verfließt auch unsre Zeit,
Ruft der Tod: erscheine!
Ruf er dann, wir sind bereit;
Wer des Lebens Gabe
Nützet für die Ewigkeit,
Zittert nicht am Grabe.

---

No. 224. Nach eigner Melo[illegible]

Nun laßt uns den Leib begraben;
Daran wir kein Zweifel haben:
Er wird am jüngsten Tag aufsteh'n
Und unverweslich hervor geh'n.

2. Erd ist er und von der Erden,
Wird auch zur Erd wieder werden,
Und von der Erd' wieder aufersteh'n,
Wann Gottes Posaun wird angeh'n.

3. Der Frommen Seel lebt stets in Gott,
Der sie allhier in lauter Gnad
Von aller Sünd und Missethat
Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Nun schlafe hier in süßer Ruh,
Wir gehen unsern Häusern zu,
Bereiten uns mit allem Fleiß,
Weil uns der Tod kommt gleicher Weis'.

---

No. 225. Mel. Nun laßt uns den Leib begraben ꝛc.

Nun bringen wir den Leib zur Ruh,
Und decken ihn mit Erde zu;
Den Leib, der nach des Schöpfers Schluß,
Zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch und Staub,
Nicht immer der Verwesung Raub.
Er wird, wenn Christus einst erscheint,
Mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier Mensch, hier lerne, was du bist!
Lern' hier, was unser Leben ist.
Nach Sorge, Furcht und mancher Noth
Kommt endlich noch zuletzt der Tod.

---

No. 226. Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

Begrabt den Leib in seine Gruft,
Bis ihn des Richters Stimme ruft,
Wir säen ihn, einst blüht er auf
Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr,
Er war schon Staub und wird's nunmehr;
Er liegt, er schläft, verwest — erwacht
Dereinst aus dieser Todesnacht.

---

No. 227. Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

So geh denn ein zu Gottes Ruh,
Durch Tod und Grab dem Himmel zu.
Wir senken Irdisches nur ein,
Denn Leben ist: unsterblich sein.

2. Zwar tönen Seufzer schwer und bang
O Freund, in unsern (o Freundin, in den) Grabgesang.
Und Alle, die ich hier geliebt,
Sind tief durch deinen Tod betrübt.

3. Die Klage schweigt, der Glaube spricht,
Das Grab trennt uns auf ewig nicht;
Zum Leben führt der Tod uns ein,
Auf ewig dann vereint zu sein.

---

No. 228. Nach eigener Melodie.

Ruhet wohl, ihr todten Beine,
Ruhet, bis das End erscheine,
Da der Herr euch zu der Freud
Rufen wird aus euren Grüften
In die freien Himmels-Lüften.

2. Nur getrost, ihr werdet leben,
Weil das Leben, euer Hort,
Die Verheißung hat gegeben
Durch sein theuer werthes Wort:
Keiner soll im Tod verderben,
Die in seinem Namen sterben.

3. Und wie sollt im Grabe bleiben,
Der ein Tempel Gottes war?
Den der Herr ließ einverleiben
Seiner auserwählten Schaar;
Die er selbst mit Blut und Sterben,
Hat gemacht zu Himmelserben.

4. Jesus wird, wie er erstanden,
Auch die Seinen einst mit Macht
Führen aus des Todes Banden,
Führen aus des Grabes Nacht,
Zu dem ew'gen Himmelsfrieden,
Den er seinem Volk beschieden.

No. 229. Mel. Mein Heiland voll Erbarmen 7 6 7 7

Das Grab ist tief und stille
Und schauderhaft sein Rand,
Es deckt mit schwarzer Hülle
Ein unbekanntes Land.

2. Das Lied der Nachtigallen
Tönt nicht in seinem Schooß.
Der Freundschaft Rosen fallen
Nur auf des Hügels Moos.

3. Verlassne Bräute ringen
Umsonst die Hände wund;
Der Waisen Klagen dringen
Nicht in der Tiefe Grund.

4. Doch sonst an keinem Orte,
Wohnt die ersehnte Ruh;
Nur durch die dunkle Pforte
Geht man der Heimath zu.

5. Das arme Herz hienieden,
Von manchem Sturm bewegt,
Erlangt den wahren Frieden
Nur, wo es nicht mehr schlägt.

No. 230. Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Senkt nun den Leichnam nieder
Zum Staube seiner Brüder,
Die längst die Erde deckt.
Im Grab ist sanfter Schlummer,
Ihn stört kein Erdenkummer,
Gott ist es, der ihn einst erweckt.

2. Zum Leben ohne Sorgen
Weckt ihn der frühe Morgen,
Wo eine Welt erwacht.
Heil diesem todten Staube!
So singt der Christenglaube:
Auch er erwacht, auch er erwacht!

---

No. 231. Mel. Nun laßt uns den Leib begraben.

Leb wohl, die Erde wartet dein,
Geh in der Mutter Kammer ein,
Die Hand der Liebe deckt dich zu,
Schlaf eine sanfte, süße Ruh!

2. Hinab den Thränenblick, hinab,
Der letzte Gruß folgt dir ins Grab,
Wir seh'n dein Antlitz nun nicht mehr
Und nie des Pilgers Wiederkehr.

3. Was sichtbar ist, das nimmt die Zeit,
Was unsichtbar, die Ewigkeit;
Da sagen wir, trotz Zweiflerspott:
Der Staub zu Staub, der Geist zu Gott!

4. Hinauf den Thränenblick, hinauf,
Nach oben geht der Seele Lauf!
Der Fürst des Lebens brach die Bahn
Durch Grabestiefen, himmelan!

---

No. 232. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Am Grab des Christen singet man,
Vom Sieg, mit lauter Freuden;
Er hat vollendet seine Bahn,
Erduldet Kreuz und Leiden;
Gekämpfet einen guten Streit
In Glauben und Gerechtigkeit;
Nun ruhet er in Frieden.

2. Der Geist, zur Ewigkeit gereift,
Ist heim zum Herrn gegangen;
Hat nun die Hülle abgestreift,
Die ihn allhier umfangen;
Und hat aus Jesu Christi Hand
Ein ander neu und hell Gewand
Vor seinem Thron empfangen.

---

No. 233. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Da stehen wir, die Deinen,
O treuer Gott, und weinen
Ein Grablied an der Gruft.
Wir singen auf dem Staube:
Uns stärkt der Christen-Glaube,
Daß Gott uns einst zum Leben ruft

2. Zum Leben ohne Sorgen
Weckt ihn der frohe Morgen,
Wo eine Welt erwacht.
Heil diesem todten Staube!
So singt der Christen-Glaube:
Auch er erwacht! auch er erwacht!

# Register,

welches die Seitenzahl der Lieder nach alphabetischer Ordnung anzeigt.


Ach, Herr, lehre mich bedenken . . . . 171
Ach, hier nicht mehr, ach, fern von mir . . 122
Ach, liebe Eltern, höret auf . . . . . 18
Ach, Vater, ach, wie schwer, wie schwer . . 12
Ach wachet, eh' die Todes-Stunde . . . 135
Ach, wenn ich dich, mein Gott, nur habe . 187
Ach, wie herrlich ist das Leben. . . . . 177
Alle Menschen müssen sterben . . . . . 88
Am Grab des Christen singet man . . . 225
Am Grabe lerne was du bist . . . . . 188
Auch die Kinder sammelst du . . . . . 20
Auf meinen Jesum will ich sterben . . . 191

Bedenke, Mensch, das Ende . . . . . 150
Befiehl du deine Wege . . . . . 170
Begrabt den Leib in seiner Gruft . . . 221
Bestimmt war mir mein hohes Ziel . . . 72

Betagt geh' ich mit Freuden . . . . . 71
Bewahre, Herr, doch all' die Meinen . . 215
Bleib', Jesu, bleib' bei mir . . . . . 79

Christi Blut und Gerechtigkeit . . . . 217
Christus, der ist mein Leben . . . . . 117

Das Grab ist tief und stille . . . . . 223
Das kurzgesteckte Ziel der Tage . . . . 73–73
Das Leben flieht, die Zeit enteilt . . . . 121
Da stehen wir, die Deinen . . . . . 226
Denket doch, ihr Menschenkinder . . . . 173
Der Herr der Erde winket . . . . . 76–74
Der Mensch weint viele Thränen . . . 53 51
Der Trennung Last liegt schwer auf mir . 29
Des Leibes warten und ihn nähren . . . 168
Des Todes Gau'n, des Grabes Nacht . . 85
Die auf der Erde wallen . . . . . 145
Die Liebe darf wohl weinen . . . . . 190
Die Lippen sind geschlossen . . . . . 201
Die Nacht des Grabes wird vergehen . . 189
Die Zwillinge, die du uns gabst . . . . 15 12 1
Dort über jenen Sternen . . . . . 119
Du fühlst, o Christ, das Leiden . . . . 169
Du, Herr und Vater meiner Tage . . . 174
Du, junge Christin, komm und schau . . 37 31
Du, liebe Jugend, wimmre heut . . . 36 36

Durch viele große Plagen . . . . . 69
Du siehst o Mensch, wie fort und fort . 97
Du sollst uns unvergeßlich sein . . . . 123

Einen guten Hirt hab' ich. . . . . 29
Einen guten Kampf hab' ich . . . . . 109
Eingesenkt zum letzten Schlummer . . . 60
Ein junger Bruder ist nicht mehr . . . 204
Ein lieblich Loos ist mir gefallen . . . . 95
Ein Pilger bin ich in der Welt . . . . 210
Ei warum mußt' dieß junge Blut . . . 205
Eltern, weinet auf das Grab . . . . . 5
Erblaßtes Kind, wie beugst du mich . . . 30
Erdentöchter, Erdensöhne . . . . . 41
Erwäge deine Sterblichkeit. . . . . 73
Es eilt der letzte von den Tagen . . . . 39
Es geht in ferne Ewigkeiten . . . . . 196
Es ist nicht mehr, für mich nicht mehr . . 32
Es ist noch eine Ruh vorhanden . . . . 133
Es naht mein freudenvollster Tag . . . 112

Freu' dich sehr, o meine Seele . . . . 116
Freunde stellt das Weinen ein . . . . 179
Frommer und getreuer Knecht . . . . 198
Fromm wie er gewandelt hat . . . . . 194
Früh sink ich durch den Todesschlaf . . . 36
Für jenes Leben reiften sie . . . . . 19

Gebt dem Tode seinen Staub . . . . . 218
Gehe hin in deine Kammer . . . . . 110
Geht nun hin und grabt mein Grab . . 68
Geh' und säe Thränen-Saat . . . . . 104
Glückseel'ge Jugend, suche doch . . . . 43
Gott, du hast es so beschlossen . . . . 157
Gott Lob, die Stund ist kommen . . . . 16
Gott Lob, ich weiß wohin ich gehe . . . 92
Gott Lob, mein Leben läuft zu Ende. . 77
Gott, welch ein Schmerz . . . . . 51
Gute Nacht, ihr meine Freunde . . . . 216
Guter Hirt, du hast gestillt. . . . . 27.

Habe deine Lust am Herrn. . . . . 136
Herr des Todes, deine Rechte . . . . . 65
Herr, dir trau' ich meine Tage . . . . 78
Herr, ich verehre dein Gebot . . . . . 31
Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl. . . 93
Herr, sieh, der Todte geht zur Ruh . . . 217
Herzlich thut mich verlangen . . . . . 175
Hier ist meines Bleibens nicht . . . . 210
Hier ist nicht das Land der Ruhe. . . . 192
Hier liegt ein Mensch, hier fiel er nieder . 164
Hier schlaf ich ein in Jesu Schooß . . . 189
Hier schläft der Vater und der Freund . . 140
Hier stand ein Mensch, hier fiel er nieder . 149

Hingerafft so unvermuthet . . . . . 34
Hirte, gehst du von den Lämmern . . . 200

Ich armes, vaterloses Kind . . . . . 50
Ich bin der Erde müde . . . . . 90
Ich bin zur Ewigkeit geboren . . . . . 143
Ich fasse, Vater, deine Hände . . . . . 75
Ich freue mich der frohen Zeit . . . . 129
Ich gehe gern zum Vater hin . . . . . 112
Ich hab' von ferne . . . . . 186
Ich muß von hinnen gehen . . . . . 113
Ich soll den Leib nicht hassen . . . . . 166
Ich sterbe schon, jedoch ich sterbe . . . . 5
Ich sterbe täglich, und mein Leben . . . 156
Ich sterb' im Tode nicht . . . . . 141
Ich verlassnes Waisenkind . . . . . 61
Ich war ein kleines Kindlein . . . . . 15
Ich weiß, an wen mein Glaub' sich halt . 132
Ich weiß, daß Alle selig sein . . . . . 107
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt . . . . 130
Ich weiß, es wird mein Ende kommen . . 89
Ich will mich stets bestreben . . . . . 216
Ich will nicht vor dir erbeben . . . . . 147
Jesus lebt, mit ihm auch ich . . . . . 181
Jesus, meine Zuversicht . . . . . 130
Jetzt leb' ich, ob ich morgen lebe . . . . 82
Ihr meine Güter dieser Erden . . . . 215

Ihr Thränen fließet nieder . . . . . 207
Ihr Waisen, weinet nicht . . . . . 62
Ihr wimmert, liebe Kinder . . . . . 56
Im Frühling meiner Jahre . . . . . 52

Kein Stand, der hier auf Erden ist . . . 209
Komm, Sterblicher, betrachte mich . . . 155
Kommt Brüder, Schwestern, sehet hier . . 165

Laß einst an jenem Tag . . . . . 59
Lasset ab, ihr meine Lieben. . . . . 126
Lasset ab von euren Thränen . . . . . 38
Laß mich an jenem Tag . . . . . 18
Laß mich weinen! ach sie haben . . . . 66
Laßt das Schreien und das Weinen. . . 8
Leb wohl, die Erde wartet dein . . . . 224
Leb wohl, du liebe, treue Seele . . . . 214
Lebt wohl, lebt wohl, betrübte Waisen . . 200
Leb wohl, o Vater Herz . . . . . 26
Lernt immer heller, was beglückt . . . . 207

Mag auch die Liebe weinen . . . . . 186
Mein Ende, weiß ich zwar, wird kommen . 111
Meine Lebenszeit verstreicht . . . . . 127
Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe . 152
Mit dir, Herr Jesu, will ich scheiden. . . 128

Nach einer Prüfung kurzer Tage . . . . 40
Nicht der Anfang, nur das Ende . . . . 91
Nichts Betrübters ist auf Erden . . . . 49
Noch leb' ich, ob ich morgen lebe . . . . 154
Noch spielt der Säugling an der Mutter . 63
Nun bringen wir den Leib zur Ruh . . . 220
Nun laßt uns den Leib begraben . . . . 219
Nun leg' ich Sorg und Schmerzen ab . . 72
Nur die, die reines Herzens waren . . . 215

O Erden-Pilger sei bereit . . . . . 213
O Gott, wie wohl thust du den Deinen . . 95
O Herr, das himmlische Panier . . . . 197
O Seelen, die ihr Christo lebet . . . . 96
O süßes Wort, das Jesus spricht . . . . 59
O Tod, wie bitter bist du doch . . . . 98
O Tod, wie süße bist du doch . . . . . 98
O Welt, ich muß dich lassen . . . . . 159
O wie unaussprechlich selig . . . . . 137

Qualvoll, Gott, ist dieses Scheiden . . . 9

Richtet nicht, wenn Sünder sterben . . . 135
Rosen welken und verschwinden . . . . 35
Ruhe hat uns Gott verheißen . . . . 106
Ruhet wohl, ihr todten Beine . . . . . 222
Ruhig ist des Todes Schlummer . . . . 139
Ruh sanft in deiner Erdengruft . . . . 25

Säe deine Thränen-Saat . . . . . 139
Schlaf sanft in deinem stillen Grab . . . 6
Schlaf wohl, mein Erstling, schläfst du ꝛc. . 21
Schön ist Gottes Erde zwar . . . . . 46
Schönstes Seelchen, gehe fort . . . . . 24
Schöpfer meines Lebens . . . . . 44
Schon seh ich den Tag sich nahen. . . . 148
Sei getreu bis an das Ende . . . . . 125
Selig, Jesu, sind die nun . . . . . 144
Selig, selig sind die Todten . . . . . 114
Senkt nun den Leichnam nieder . . . . 224
Sie ist nicht mehr, die treue Seele . . . 54
Sie starb, ach, starb mir viel zu früh . . 64
So geh' denn ein zu Gottes Ruh . . . 206
So geh' denn ein zu Gottes Ruh . . . 221
So geh' nun hin dem Grabe zu . . . . 28
So traget mich nun immerhin . . . . 217
So wirst du liebes, holdes Kind . . . . 22
So zieh' denn im Triumpfe hin . . . . 57
Spar' deine Buße nicht . . . . . 158
Still, o Herz, und lasse gern . . . . . 42
Süß ist's, in der Seinen Kreis . . . . 212

Tiefer Schmerz vereint uns hier . . . . 121
Theures Lämmlein, ziehe hin . . . . . 28
Tragt nun den Leib zu seiner Gruft. . . 217

Unerforschlich ist dein Rath . . . . . 202
Unsrer Keiner lebt ihm selber . . . . . 115
Unsterblichkeit und Leben . . . . . 141
Unter schwermuthsvollen Stöhnen . . . 11

Vater (Mutter) hier im Erdenschooße . . 61
Viele Gräber sind an diesem Ort. . . . 217
Vom Vaterarm, vom Mutterherzen . . . 10
Von dem Frühling dieses Lebens. . . . 46
Von dir, o Vater, nimmt mein Herz . . 162
Vor dir anbetend, danken wir. . . . . 101
Vor dir, o Gott, erscheinen . . . . . 203

Warum erbebst du, meine Seele . . . . 180
Was Gott thut, das ist wohlgethan . . . 160
Was ist das Leben dieser Zeit . . . . 124
Was ist mein zeitlich Leben . . . . . 167
Was willst du armes Leben . . . . . 83
Weiche, Todesschrecken, weiche. . . . . 86
Weinet nicht mehr um die Frommen. . . 102
Weint ihr Eltern, weint, denn eure . . . 13
Welche hier mit Thränen säen . . . . 184
Welch' eine Welt voll Seligkeit . . . . 124
Wenn der Herr einst die Gefangnen. . . 104
Wenn der Schöpfer der Geschlechter . . . 7
Wenn einst dein großer Tag erscheint . . 197
Wenn einst in meinem Grabe . . . . . 183

| | Page | Hymn |
|---|---|---|
| Wenn kleine Himmels-Erben . . . . . | 13 | 10 |
| Wer nur den lieben Gott läßt walten . . | 138 | 136 |
| Wer sind die vor Gottes Throne . . . . | 134 | 132 |
| Wer überwind't und seinen Lauf . . . . | 125 | 123 |
| Wer weiß wie nahe mir mein Ende . . . | 151 | 149 |
| Wie freu ich mich der Wonnezeit . . . . | 81 | 78 |
| Wie froh wird meine Seele sein . . . . | 108 | 103 |
| Wie sanft sehn wir den Frommen . . . | 70 | 67 |
| Wie sicher lebt der Mensch, der Staub . . | 152 | 150 |
| Wir haben ihn zur Ruh gebracht . . . . | 118 | 114 |
| Wir senken dich zur Ruhe ein . . . . . | 199 | 193 |
| Wir sind noch von der Heimath fern . . | 211 | 207 |
| Wir sind, wenn es die Pflicht gebeut . . | 208 | 203 |
| Wo bist du, Seele, hingekommen . . . . | 163 | 160 |
| Wohlan, mit Eifer wollen wir . . . . | 216 | 117 |
| Wohl mir, hier ist mein Ruhe-Haus . . . | 17 | 15 |
| Wohl, ohne Kummer, ohne Schmerz . . . | 105 | 100 |
| Wo seit vielen tausend Jahren . . . . . | 58 | 55 |
| Zieht hin, ihr lieben Kinder, zieht . . | 23 | 22 |

# Melodien-Register.

Alphabetisch geordnet.

---


Alle Menschen müssen sterben, No. 64, 76, 97 111, 135, 145, 204.

Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, No. 63, 71.

Ach Gott und Herr, wie groß und schwer, No. 49

Allein Gott in der Höh' sei Ehr, No. 128.

Befiehl du deine Wege, No. 74, 197.

Christus, der ist mein Leben, No. 68, 185.

Es ist gewißlich an der Zeit, No. 108, 130, 153, 162, 206, 232.

Es ist das Heil uns kommen her, No. 93, 94, 102.

Freu dich sehr, o meine Seele, oder Psalm 42 No. 47, 58, 112, 122, 124, 169, 170, 173.

Gott des Himmels und der Erden, No. 34, 132 137, 155, 178.

Gott sei Dank in aller Welt, No. 19.

Gelobt seist du, Jesu Christ, No. 35.

Herzlich thut mich verlangen, No. 13, 53, 85, 109, 115, 144, 148, 168, 177.

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', No. 22.

Herr Jesu Christ, mein Lebenslicht, No. 9, 24, 159, 182.

Hier ist nicht das Land der Ruhe, No. 187, (Bavaria.)

Jesus, meine Zuversicht, No. 23, 42, 60, 66a, 99, 117, 125, 134, 138, 143, 174, 176. 192, 196, 205, 208.

Ich armer Mensch, o Herr, No. 11 72, 142, 152, 154, 189.

Jesus meine Freude, No. 44.

In allen meinen Thaten, No. 67, 164.

Komm, o komm, du Geist des Lebens, No. 45.

Kommt her zu mir, spricht Jesus Christ, No. 3 92, 96, 118.

Liebster Jesu, wir sind hier, No. 188.

Mir nach, spricht Christus, unser Held, No. 21. 43, 123.

Mein Herzens Jesu, meine Lust, No. 95, 107.

Meinen Jesum laß ich nicht, No. 26, 46, 146.

Mein Glaub ist meines Lebens Licht, No. 31, 32.

Mein Heiland voll Erbarmen, No. 229.

Mein junges Leben hat ein End', No. 36.

Nun laßt uns den Leib begraben, No. 12, 57, 81, 139, 198, 225, 226, 227, 231.

Nun ruhen alle Wälder, No. 10, 14, 50, 51, 55, 66 b, 80, 140, 157, 165, 167, 195, 202, 216, 230, 233.

Nun sich der Tag geendet hat, No. 70, 199.

Nun preiset Alle, No. 180.

Noch spielt der Säugling an der Mutter Busen, No. 62.

O Gott, du frommer Gott, No. 17, 25, 56, 61, 77, 141, 156.

O heilger Geist, kehr bei uns ein, No. 78.

O Ewigkeit, du Donnerwort, No. 18.

O daß ich tausend Zungen hätte, No. 181.

O Jesu Christe, wahres Licht, — oder

Psalm 100, No. 5, 15, 16, 20, 69, 100, 114, 119, 120, 121, 150, 193, 200, 201, 203, 207, 209.

Ruhet wohl, ihr todten Beine, No. 4, 6, 8, 33, 59, 101, 105, 110, 163, 194.

Sollt es gleich bisweilen scheinen, No. 65.

Sei Lob und Ehr dem höchsten Gott, No. 103.

Schwing dich auf zu deinem Gott, No. 104.

Unser Geist ist voll Entzücken, No. 29, 30, 41.

Unser Vater im Himmelreich, No. 28.

Wach auf mein Herz und singe, No. 2, 27.
Wer nur den lieben Gott läßt walten, oder
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, No. 1, 39, 40, 52, 73, 75, 79, 84, 87, 89, 90, 91, 106, 126, 131, 133, 147, 149, 151, 161, 166, 171, 175, 183, 186, 210, 211, 213, 214.
Was Gott thut, das ist wohl gethan, No. 37, 48 116, 127, 217.
Wie flieht dahin der Menschen Zeit, No. 54.
Werde munter, mein Gemüthe, No. 86.
Wenn mein Stündlein vorhanden ist, No. 88
Womit soll ich dich wohl loben, No. 98.
Wie groß ist des Allmächt'gen Güte, No. 7, 160, 212.
Wie schön leucht't uns der Morgenstern, No. 184, 190, 191.

Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen, No. 82 215.
Zion klagt mit Angst und Schmerzen, No. 38.